



Diversitätsbericht Offene Jugendarbeit Steiermark 2012

Inhalt

A MITARBEITER*INNEN.....	6
1 Anzahl pro Altersgruppe	7
2 Altersdurchschnitt pro Altersgruppe	8
3 Dienstposten-Prozente	9
4 Anstellungstage	10
5 Qualifikation	11
6 Kollektivvertragliche Einstufung	13
B ANGEBOTSFORMEN	15
1 Dauerhafte Angebote	15
1.1 Dauerhafte Angebote gesamt	16
1.2 Dauerhafte Angebote nach Angebotsform	22
1.3 Dauerhafte Angebote nach Staatsbürger*innenschaft	48
2 Zeitlich befristete Angebote	53
2.1 Personen nach Geschlecht und Angebotsform	53
2.2 Personen nach Aktivität.....	56
2.3 Aktive Personen.....	58
C ZUSAMMENFASSUNG	60
1 Mitarbeiter*innen.....	60
2 Dauerhafte Angebote	60
3 Zeitlich befristete Angebote	66
4 Wichtigste Angebote pro Altersgruppe im Überblick	68

Impressum

Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit
www.dv-jugend.at
Mag. Klaus Gregorz
klaus.gregorz@dv-jugend.at
Titelbild: Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Mitarbeiter*innen: Ansicht Datenbank (Beispiel)	6
Abbildung 2: Anzahl pro Altersgruppe männlich (n = 70)	7
Abbildung 3: Anzahl pro Altersgruppe weiblich (n = 93)	7
Abbildung 4: Altersdurchschnitt pro Altersgruppe männlich	8
Abbildung 5: Altersdurchschnitt pro Altersgruppe weiblich	8
Abbildung 6: Dienstposten-Prozente pro Altersgruppe männlich	9
Abbildung 7: Dienstposten-Prozente pro Altersgruppe weiblich	9
Abbildung 8: Anstellungstage pro Altersgruppe männlich	10
Abbildung 9: Anstellungstage pro Altersgruppe weiblich	10
Abbildung 10: Qualifikation in Prozent männlich	11
Abbildung 11: Qualifikation in Prozent weiblich	11
Abbildung 12: Postsekundäre bzw. tertiäre Ausbildung nach Altersgruppen in Prozent männlich	12
Abbildung 13: Postsekundäre bzw. tertiäre Ausbildung nach Altersgruppen in Prozent weiblich	12
Abbildung 14: Kollektivvertragliche Einstufung in Prozent männlich	13
Abbildung 15: Kollektivvertragliche Einstufung in Prozent weiblich	13
Abbildung 16: Einstufung nach Altersgruppen in Prozent männlich	14
Abbildung 17: Einstufung nach Altersgruppen in Prozent weiblich	14
Abbildung 18: Dauerhafte Angebote: Ansicht Datenbank (Beispiel)	15
Abbildung 19: Personen und Kontakte nach Geschlecht (n = 18.567/204.96)	16
Abbildung 20: Kontakte pro Person nach Geschlecht (MW)	16
Abbildung 21: Personen nach Altersgruppen (n = 18.567)	17
Abbildung 22: Kontakte nach Altersgruppen (n = 204.976)	17
Abbildung 23: Anteile an Personen und Kontakten nach Altersgruppen	18
Abbildung 24: Anteile an Personen und Kontakten nach Altersgruppen: Differenz	18
Abbildung 25: Kontakte pro Person nach Altersgruppen (MW)	19
Abbildung 26: Personen nach Geschlecht und Altersgruppen in Prozent (n = 18.567)	20
Abbildung 27: Kontakte nach Geschlecht und Altersgruppen in Prozent (n = 204.976)	20
Abbildung 28: Anteile an Personen und Kontakten nach Geschlecht und Altersgruppen: Differenz	21
Abbildung 29: Kontakte pro Person nach Geschlecht und Altersgruppen (MW)	21
Abbildung 30: Personen nach Angebotsform (n = 18.567)	22
Abbildung 31: Kontakte nach Angebotsform (n = 204.976)	23
Abbildung 32: Anteile an Personen und Kontakten nach Angebotsform: Differenz	24
Abbildung 33: Kontakte pro Person nach Angebotsform gesamt (MW)	25
Abbildung 34: Personen nach Angebotsform und Geschlecht in Prozent	26
Abbildung 35: Kontakte nach Angebotsform und Geschlecht in Prozent	27
Abbildung 36: Anteile an Personen und Kontakten nach Geschlecht und Angebotsform: Differenz	28
Abbildung 37: Kontakte pro Person nach Angebotsform und Geschlecht (MW)	29
Abbildung 38: Personen nach Angebotsform und Altersgruppen (n = 18.567)	30
Abbildung 39: Kontakte nach Angebotsform und Altersgruppen (n = 18.567)	31
Abbildung 40: Anteile an Personen und Kontakten nach Angebotsform und Altersgruppen: Differenz	32
Abbildung 41: Kontakte pro Person nach Angebotsform und Altersgruppen (MW)	33
Abbildung 42: Personen nach Angebotsform, Geschlecht und Altersgruppen (n = 18.567)	34
Abbildung 43: Jugendzentrum und andere Angebote: Personen nach Geschlecht und Altersgruppen (n = 18.567)	34
Abbildung 44: Kontakte nach Angebotsform, Geschlecht und Altersgruppen (n = 204.976)	35
Abbildung 45: Jugendzentrum und andere Angebote: Kontakte nach Geschlecht und Altersgruppen (n = 204.976)	35
Abbildung 46: Personen nach Angebotsform, Geschlecht und Altersgruppen: Details	36
Abbildung 47: Kontakte nach Angebotsform, Geschlecht und Altersgruppen: Details	38
Abbildung 48: Anteile an Personen und Kontakten nach Geschlecht und Altersgruppen: Differenz	40
Abbildung 49: Kontakte pro Person nach Angebotsform und Geschlecht: Details (MW)	42
Abbildung 50: Jugendzentrum: Anteile von Personen und Kontakten gesamt	44
Abbildung 50: Jugendzentrum: Anteile von Personen und Kontakten gesamt nach Geschlecht	44
Abbildung 52: Jugendzentrum: Anteile von Personen und Kontakten Jugendzentrum nach Geschlecht	45
Abbildung 53: Jugendzentrum: Anteile von Personen und Kontakten Jugendzentrum nach Altersgruppen	45

Abbildung 54: Jugendzentrum: Personen nach Geschlecht und Altersgruppe.....	46
Abbildung 55: Jugendzentrum: Kontakte nach Geschlecht und Altersgruppe	46
Abbildung 56: Jugendzentrum: Kontakte pro Person nach Geschlecht und Altersgruppe (MW)	47
Abbildung 57: Anteile an Personen und Kontakten nach Geschlecht und Altersgruppe: Differenz	47
Abbildung 58: Wohnbevölkerung nach Staatsbürger*innenschaft	48
Abbildung 59: Erreichte Personen nach Staatsbürger*innenschaft	49
Abbildung 60: Erreichte Personen nach Staatsbürger*innenschaft und Geschlecht.....	49
Abbildung 61: Graz: Erreichte Personen nach Staatsbürger*innenschaft	50
Abbildung 62: Graz: Erreichte Personen nach Staatsbürger*innenschaft und Geschlecht absolut (n = 8.005)	51
Abbildung 63: Graz; Erreichte Personen nach Staatsbürger*innenschaft und Geschlecht in Prozent (n = 8.005).....	51
Abbildung 64: Graz; Erreichte Personen nach Staatsbürger*innenschaft und Geschlecht in Prozent (n = 8.005).....	52
Abbildung 65: Graz; Erreichte Personen nach Staatsbürger*innenschaft und Geschlecht in Prozent (n = 8.005).....	52
Abbildung 66: Personen nach Geschlecht gesamt	53
Abbildung 67: Personen nach Angebotsform und Geschlecht in Prozent	54
Abbildung 68: Anteile an Personen nach Angebotsform und Geschlecht: Differenz.....	55
Abbildung 69: Personen aktiv und nicht aktiv	56
Abbildung 70: Personen aktiv und nicht aktiv nach Geschlecht	56
Abbildung 71: Personen nach Angebotsform und Aktivität.....	57
Abbildung 72: Personen aktiv nach Geschlecht und Angebotsform in Prozent.....	58
Abbildung 73: Anteile an aktiven Personen nach Angebotsform und Geschlecht: Differenz	59

Einleitung

„Zielgruppe der Offenen Jugendarbeit sind junge Menschen, unabhängig von sozialem Status, Geschlecht sowie ethnischen oder religiösen Zugehörigkeiten. Die Angebote der Offenen Jugendarbeit stehen allen jungen Menschen offen.“¹

Seit dem Jahr 2010 werden alle Angebote der Offenen Jugendarbeit, die seitens des Landes Steiermark gemäß den geltenden Förderrichtlinien kofinanziert werden, in einer Online-Dokumentationsdatenbank erfasst². Damit steht erstmals - und österreichweit einzigartig - systematisch aufbereitetes und jederzeit aktuell abrufbares Datenmaterial zum Handlungsfeld der Offenen Jugendarbeit zur Verfügung. So liegt mittlerweile auch der dritte Jahresbericht „Die Offene Jugendarbeit in Zahlen - Auswertung der Dokumentationsdatenbank der Offenen Jugendarbeit Steiermark 2012“ vor, erstellt vom Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit im Auftrag A6 Bildung und Gesellschaft - FA Gesellschaft und Diversität - Referat Jugend.

Aus diesem Bericht geht u.a. hervor, dass die Offene Jugendarbeit in der Steiermark jährlich ca. 20.000 Personen oder (je nach Altersgruppe) 10 bis 15 Prozent der Jugendlichen in der Steiermark erreicht, was nach internationalen Vergleichszahlen durchaus einen beachtlichen Wert darstellt. Zugleich zeigt dieser Bericht aber auch, dass diese erreichten Jugendlichen nach Geschlecht und Altersgruppen sehr ungleichmäßig verteilt sind: Kurz gesagt, erreicht die Offene Jugendarbeit (nicht nur) in der Steiermark vorwiegend männliche Jugendliche unter 16 Jahren.

Nun kann es zwar nicht Aufgabe der Offenen Jugendarbeit sein, die jugendliche Population der jeweiligen Einzugsgebiete von Angeboten exakt abzubilden, sehr wohl sollte ihren Akteur*innen aber daran gelegen sein, immer wieder kritische zu überprüfen, welche Jugendlichen man mit welchen Angeboten aus welchen Gründen erreichen möchte bzw. tatsächlich erreicht. In diesem Zusammenhang empfiehlt es sich aus der Sicht des Steirischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit auch, die eigenen Angebote immer wieder systematisch dahingehend zu überprüfen, ob die programmatische Offenheit dieser Angebote für alle Jugendlichen nicht eventuell durch versteckte strukturelle Hürden eingeschränkt wird oder zu werden droht; so können bauliche ebenso wie inhaltliche oder organisatorische Bedingungen ohne weiteres dazu führen, dass sich Angebote und Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit für einzelne Personen oder Gruppen von Personen als nur eingeschränkt bis gar nicht offen gestalten:

Abgesehen von der grundsätzlichen Erreichbarkeit für Rollstuhlfahrer*innen können etwa dunkle, schlecht ausgeleuchtete Zugänge ebenso strukturelle Hürden darstellen wie eine dezidiert auf bestimmte Gruppen von Jugendlichen zugeschnittene Programmgestaltung oder auch Öffnungszeiten, die z.B. berufstätige Jugendliche von der Teilnahme von vorne herein ausschließen.

Daher ist es dem Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit nicht zuletzt im Sinne der „Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark“ ein Anliegen, mit dem vorliegenden 1. Diversitätsbericht der Offenen Jugendarbeit Steiermark dazu beizutragen, dass *„Maßnahmen, die vom Land Steiermark ausgehen oder finanziert werden, (...) so gestaltet (werden), dass sie grundsätzlich für alle Menschen, die einen konkreten Bedarf oder konkretes Interesse daran haben, zugänglich und nutzbar sind“* und dass *„auf Basis einer kritischen Analyse der vorhandenen Bedingungen (...) in den unterschiedlichen Lebensbereichen angestrebt (wird), die Zugänge zu Maßnahmen und Angeboten zu verbessern“*.

¹ Handbuch „Qualität in der Offenen Jugendarbeit in Österreich“. bOJA - Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit. Wien. 2011. S. 13

² Alle im vorliegenden Bericht angeführten Zahlen und Aussagen beziehen sich auf diese vom Land Steiermark kofinanzierten Angebote.

A MITARBEITER*INNEN

Im Jahr 2012 waren in der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark insgesamt 167 Personen hauptamtlich beschäftigt, das sind um vier Personen mehr als im Jahr 2011. Von diesen 167 Personen erfüllten 114 die Förderungskriterien der A6 Bildung und Gesellschaft - FA Gesellschaft und Diversität - Referat Jugend (Mindestqualifikation, kollektivvertragliche Entlohnung und Mindestanstellungsstunden); von diesen 167 Datensätzen wurden 163 in die vorliegende Analyse einbezogen, bei vier Personen waren die Daten dafür nicht vollständig genug.

Von den 163 berücksichtigten Personen waren 93 weiblich und 70 männlich, das Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Mitarbeiter*innen blieb damit mit 43% zu 57% gegenüber 2011 annähernd gleich.

In der Online - Dokumentationsdatenbank der Offenen Jugendarbeit werden seitens der Trägerorganisationen folgende Daten zu den Mitarbeiter*innen erfasst:

Abbildung 1: Mitarbeiter*innen: Ansicht Datenbank (Beispiel)

m/w	Alter	Kollektivvertrag	Soll – Wochenstunden lt. KV	Ist - Wochenstunden	DP%	Qualifikations-Code ^{*)}
w	26	BAGS	38	15	39,5	7
m	33	BAGS	38	30	32,7	4

BAGS ^{**)}	F ^{***)}	Beschäftigt von - bis	Anstellungstage im Förderjahr
7	Ja	01.01.2013 bis 31.12.2013	365
7	Ja	01.01.2013 bis 30.06.2013	181

^{*)} Qualifikationscodes:

- 1 Grundlehrgang für Außerschulische JA
- 2 Kolleg für Sozialpädagogik o.ä.
- 3 Fachspezifischer Akademielehrgang o.ä.
- 4 Sonstige postsekundäre päd. Ausbildung
- 5 Fachspezifischer Universitätslehrgang
- 6 Fachhochschule für Soziale Arbeit
- 7 Einschlägiges Universitätsstudium
- 8 Sonstige Qualifikation

^{**)} Einstufung in Gehaltsklasse gemäß bzw. entsprechend dem Kollektivvertrag Sozialwirtschaft Österreich (ehemals BAGS)

^{***)} F: Mitarbeiter*in ist förderbar gemäß den Förderkriterien des Landes Steiermark

1 Anzahl pro Altersgruppe

Sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Mitarbeiter*innen war die größte Gruppe mit 28 bzw. 43 Personen (40,0% bzw. 46,2%) die der 25- bis 30- Jährigen, gefolgt von der Altersgruppe der 31- bis 40- Jährigen.

Abbildung 2: Anzahl pro Altersgruppe männlich (n = 70)

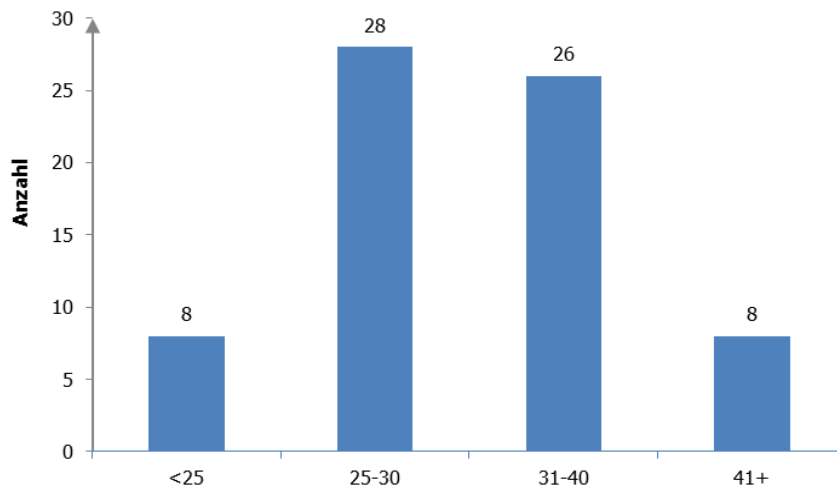
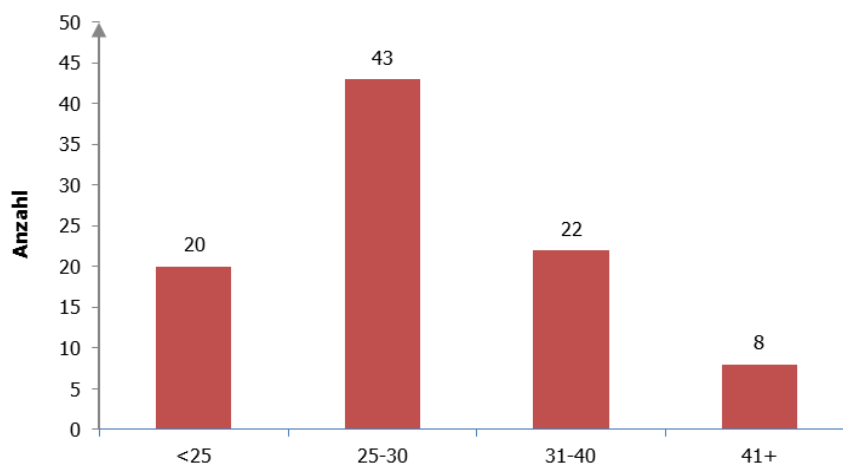


Abbildung 3: Anzahl pro Altersgruppe weiblich (n = 93)



Im Berichtszeitraum waren etwa 2/3 aller weiblichen und gut die Hälfte aller männlichen Mitarbeiter*innen jünger als 31 Jahre, das Durchschnittsalter betrug bei den Frauen 29,9 und bei den Männern 32,1 Jahre.

2 Altersdurchschnitt pro Altersgruppe

Hinsichtlich des Altersdurchschnitts innerhalb der Altersgruppen zeigt sich keine nennenswerte Differenz zwischen männlichen und weiblichen Mitarbeiter*innen.

Abbildung 4: Altersdurchschnitt pro Altersgruppe männlich

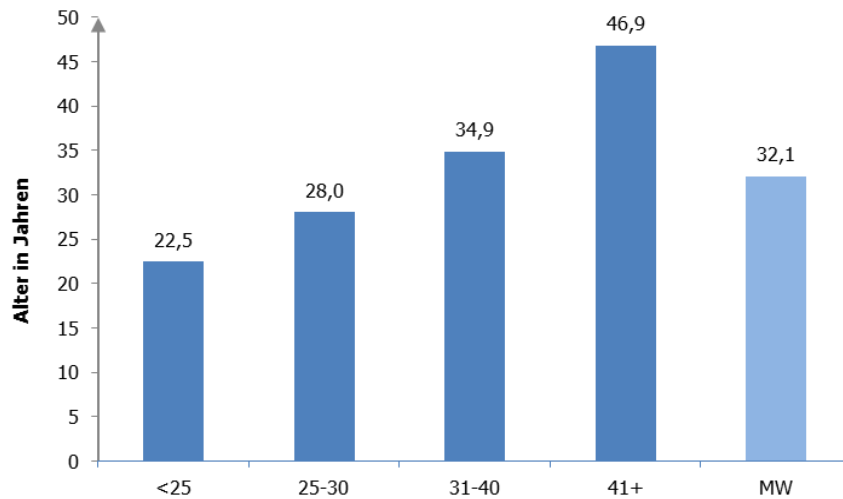
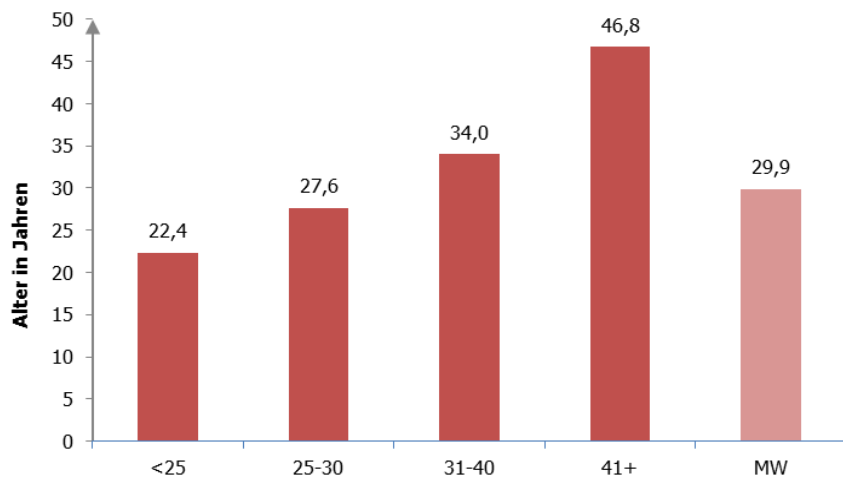


Abbildung 5: Altersdurchschnitt pro Altersgruppe weiblich



3 Dienstposten-Prozente

Betrachtet man die Dienstposten-Prozente (d.h. das tatsächliche Anstellungsausmaß bezogen auf eine Vollanstellung gemäß dem jeweiligen Kollektivvertrag) der männlichen und weiblichen Mitarbeiter*innen nach Altersgruppen, so zeigt sich, dass das Anstellungsausmaß der Mitarbeiter*innen mit zunehmendem Alter anstieg. Eine Ausnahme bildeten hier nur die beiden mittleren Altersgruppen bei den Männern, hier wiesen die Mitarbeiter zwischen 25 und 30 Jahren im Durchschnitt ein höheres Anstellungsausmaß auf als die 31- bis 40- Jährigen.

Abbildung 6: Dienstposten-Prozente pro Altersgruppe männlich

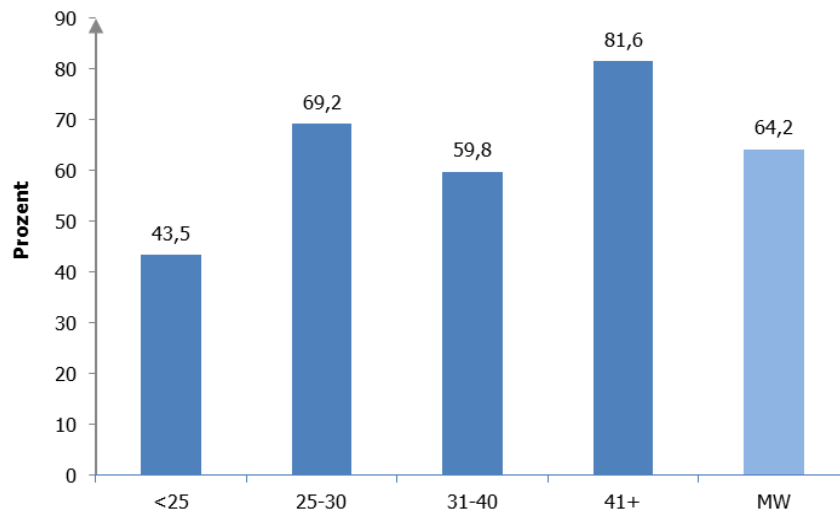
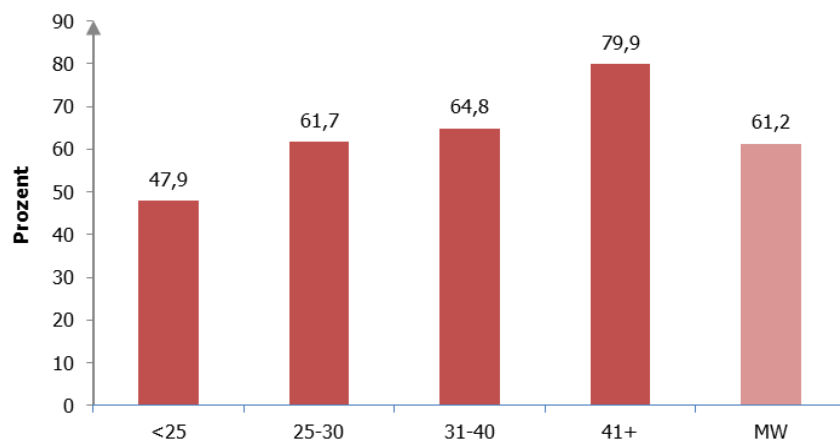


Abbildung 7: Dienstposten-Prozente pro Altersgruppe weiblich



Während das durchschnittliche Anstellungsausmaß in der Gruppe der über 41- Jährigen sowohl bei Männern als auch bei Frauen bei ca. 80 Prozent einer Vollanstellung lag, erreichte die Gruppe der unter 25- Jährigen sowohl bei den weiblichen als auch bei den männlichen Mitarbeiter*innen im Durchschnitt weniger als 50 Prozent einer Vollanstellung.

4 Anstellungstage

Betrachtet man die Anstellungstage der Mitarbeiter*innen pro Kalenderjahr, so zeigt sich, dass weibliche Mitarbeiter*innen im Durchschnitt 38 Anstellungstage weniger aufwiesen als männliche (-13,4%). Diese Tendenz zeigt sich - in unterschiedlicher Ausprägung - in allen vier Altersgruppen, am stärksten in der Gruppe der unter 25- Jährigen, am schwächsten bei den 31- bis 40- Jährigen.

Abbildung 8: Anstellungstage pro Altersgruppe männlich

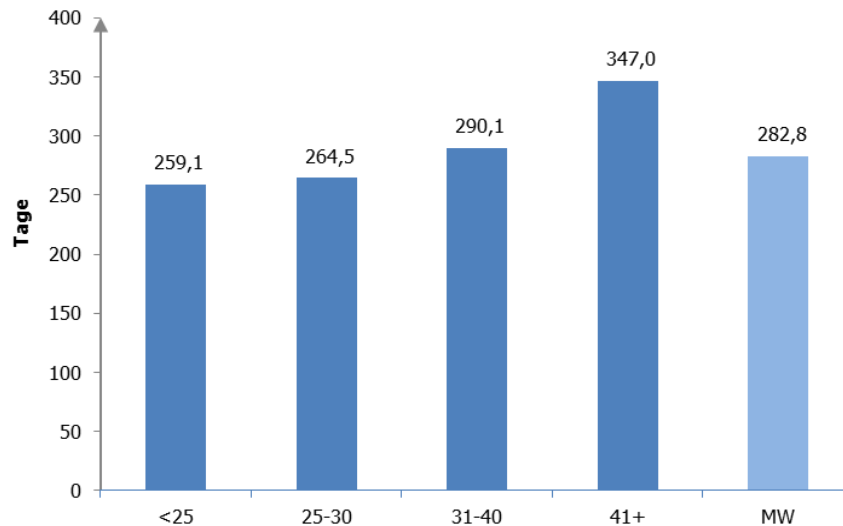
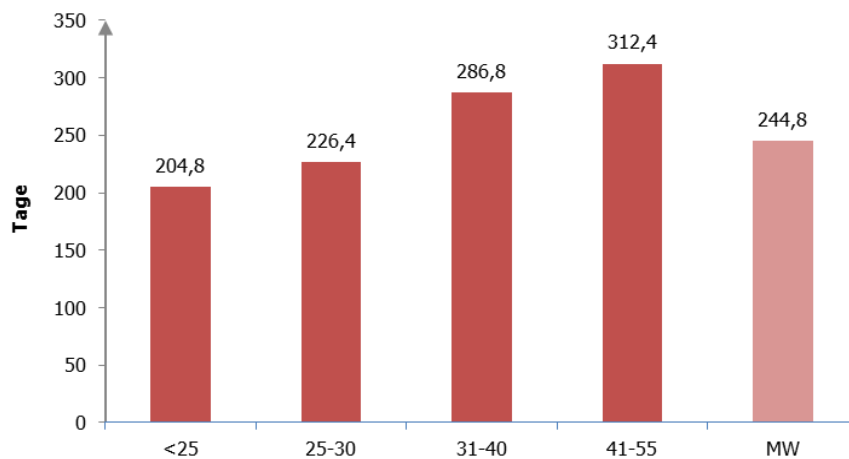


Abbildung 9: Anstellungstage pro Altersgruppe weiblich



Betrachtet man die durchschnittliche jährliche Anstellungsdauer als Indikator für die Personalfuktuati-on, so war diese bei den Frauen insgesamt höher als bei den Männern - am höchsten ist sie bei den Frauen unter 25 Jahren und am geringsten bei den Männern über 41 Jahren.

5 Qualifikation

Betrachtet man die männlichen und weiblichen Mitarbeiter*innen hinsichtlich ihrer dokumentierten Qualifikation, so zeigt sich ein differenziertes Bild:

Während für die größte Gruppe der männlichen Mitarbeiter*innen als Qualifikation eine „sonstige“, nicht näher bezeichnete Ausbildung dokumentiert wurde (24,3%), war dies bei den weiblichen ein einschlägiges (laufendes oder abgeschlossenes) Universitätsstudium (38,7%). Dahinter folgten bei den Männern ein einschlägiges Universitätsstudium sowie ein fachspezifischer Universitätslehrgang, bei den Frauen das Kolleg für Sozialpädagogik und eine „sonstige Ausbildung“.

Abbildung 10: Qualifikation in Prozent männlich

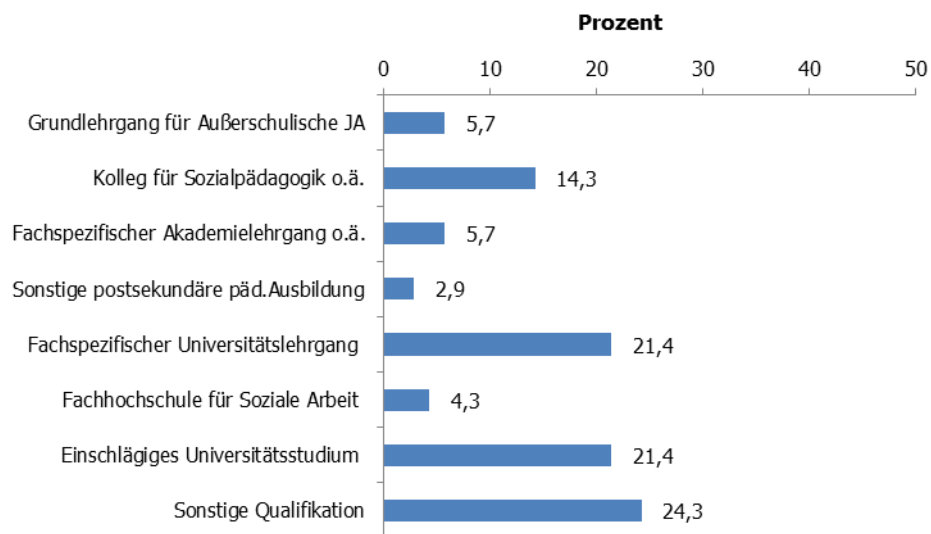
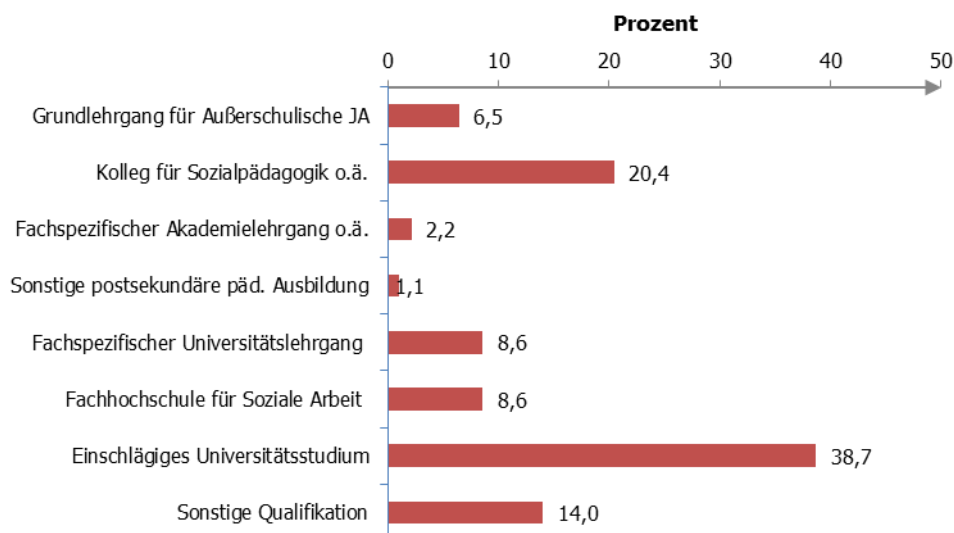


Abbildung 11: Qualifikation in Prozent weiblich



Betrachtet man die drei (postsekundären bzw. tertiären) Ausbildungsformen „Fachspezifischer Universitätslehrgang“, „Fachhochschule für Soziale Arbeit“ und „Einschlägiges Universitätsstudium“ nach Altersgruppen und Geschlecht getrennt, so zeigt sich bei den männlichen Mitarbeitern ein sehr heterogenes Bild:

In der Altersgruppe der 25- bis 31- Jährigen lagen die Kategorien Universitätslehrgang und Universitätsstudium mit jeweils 32,1 Prozent gleichauf, bei den 31- bis 40- Jährigen dominierte die Kategorie Universitätsstudium mit 19,2 Prozent, in der Altersgruppe 41+ sank der Anteil der Kategorie Universitätsstudium auf 12,5 Prozent, hier dominierte die Kategorie Universitätslehrgang mit 25,0 Prozent.

Abbildung 12: Postsekundäre bzw. tertiäre Ausbildung nach Altersgruppen in Prozent männlich

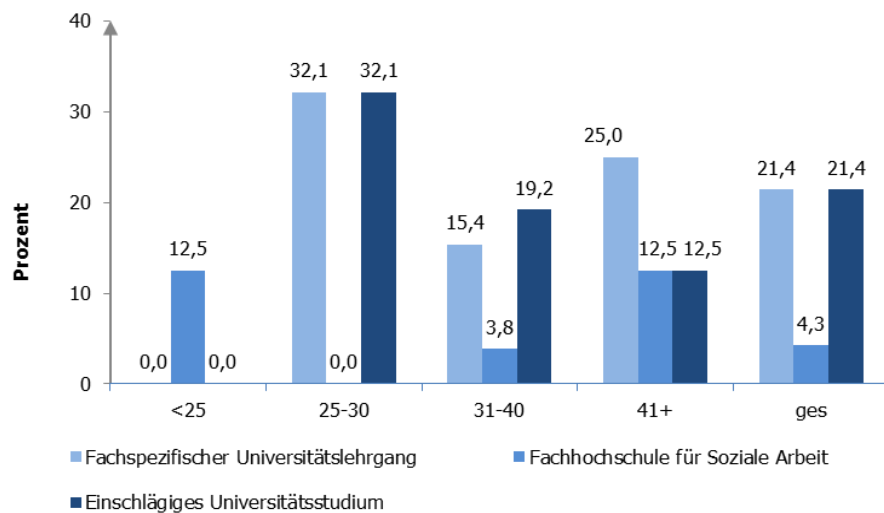
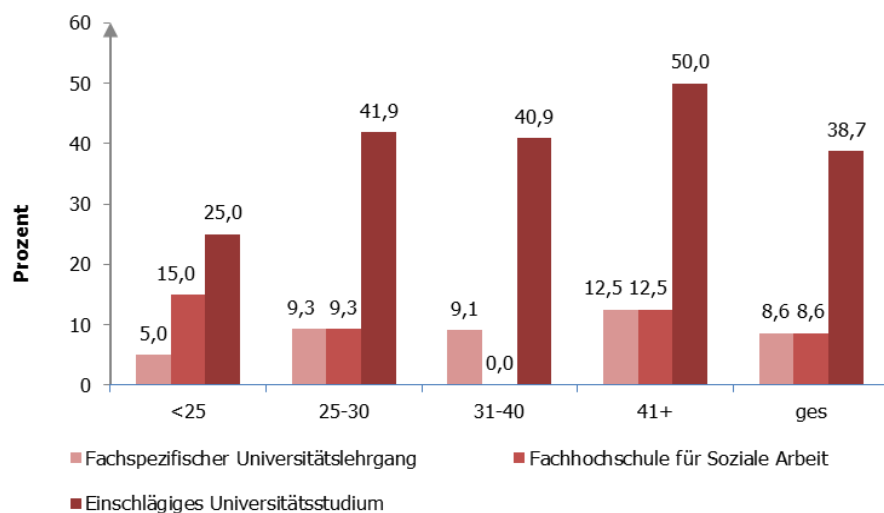


Abbildung 13: Postsekundäre bzw. tertiäre Ausbildung nach Altersgruppen in Prozent weiblich



Bei den Frauen dominierte in allen Altersgruppen die Kategorie Universitätsstudium, in der Altersgruppe 41+ weisen 50 Prozent aller Frauen ein einschlägiges Universitätsstudium auf und je 12,5 Prozent eine der beiden anderen hier dargestellten Qualifikationen.

6 Kollektivvertragliche Einstufung

Betrachtet man die kollektivvertragliche Einstufung der Mitarbeiter*innen getrennt nach Geschlechtern, so zeigt sich, dass bei männlichen und weiblichen Mitarbeiter*innen der größte Anteil in (oder - bei anderem KV: entsprechend) der Stufe 7 des Kollektivvertrags der Sozialwirtschaft Österreich (vormals BAGS) eingestuft war (57% bzw. 46%).

Abbildung 14: Kollektivvertragliche Einstufung in Prozent männlich

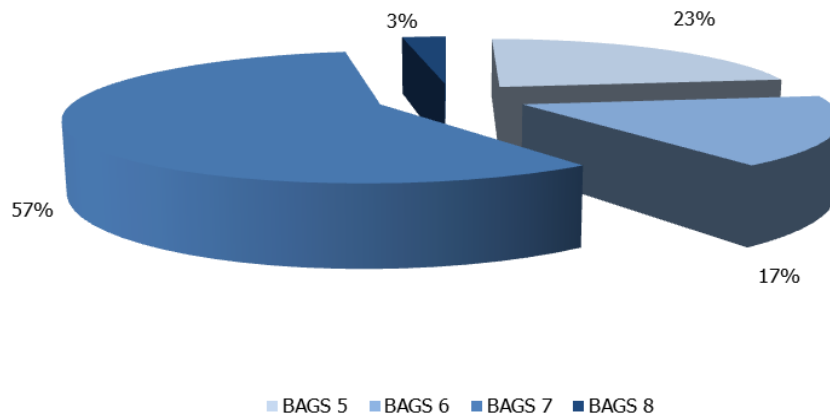
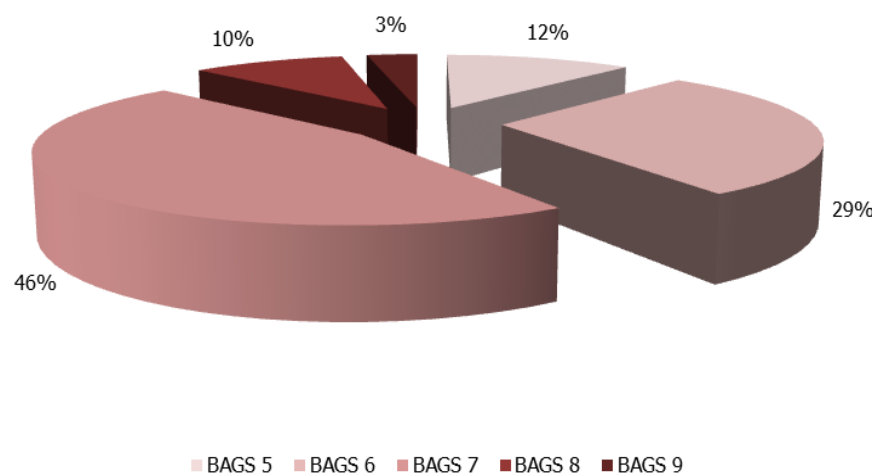


Abbildung 15: Kollektivvertragliche Einstufung in Prozent weiblich



Betrachtet man die höchsten Gehaltsklassen (BAGS 8 und BAGS 9), so standen hier drei Prozent der männlichen 13 Prozent der weiblichen Mitarbeiter*innen gegenüber; und während bei den Männern niemand die höchste Gehaltsklasse erreichte, waren dies bei den Frauen drei Prozent.

Betrachtet man die Einstufung in die Gehaltsklassen nach Geschlecht und Altersgruppen, so zeigt sich bei den männlichen Mitarbeitern folgendes Bild:

Während in der Altersgruppe der unter 25- Jährigen die Einstufung nach BAGS 5 und 6 überwog, dominierte bei den Männern zwischen 25 und 40 Jahren die Gehaltsklasse BAGS 7. In der Altersgruppe 31 bis 40 Jahre fanden sich auch jene beiden Mitarbeiter (7,7% der Altersgruppe) die in der Gehaltsklasse BAGS 8 eingestuft waren.

Abbildung 16: Einstufung nach Altersgruppen in Prozent männlich

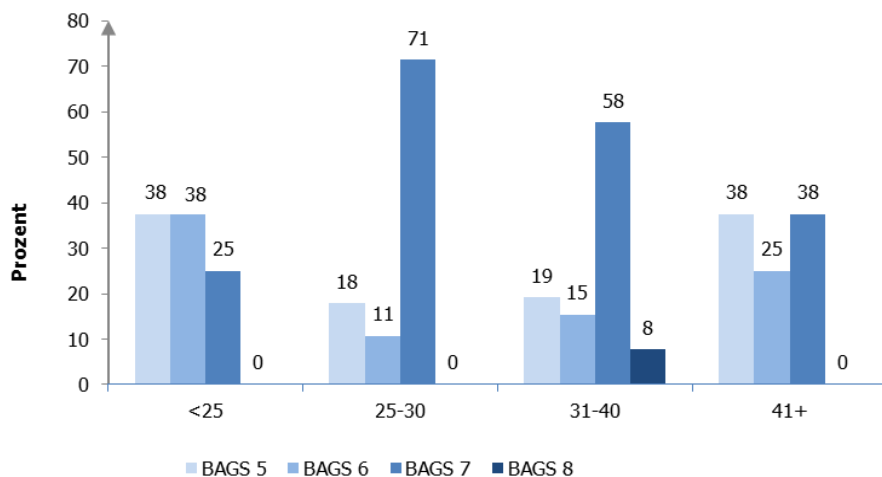
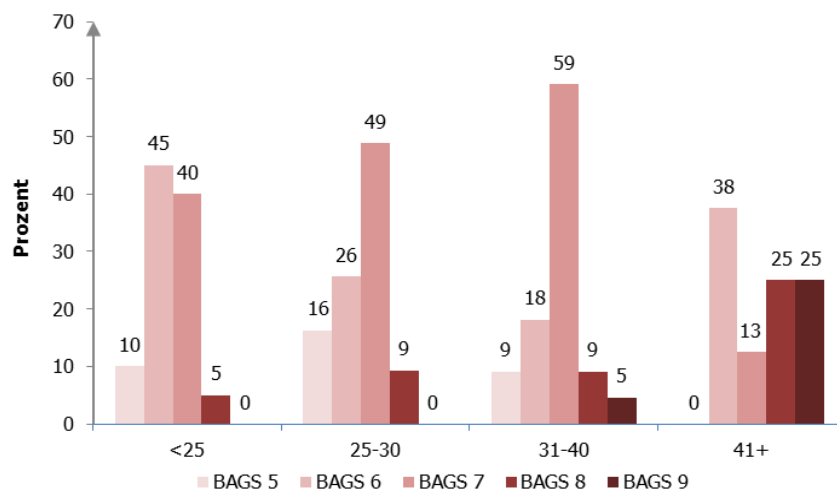


Abbildung 17: Einstufung nach Altersgruppen in Prozent weiblich



Bei den Frauen fanden sich in allen Altersgruppen Mitarbeiterinnen mit der Einstufung nach BAGS 8, bei jenen der Altersgruppe 41+ waren 50 Prozent aller Personen nach BAGS 8 (25%) bzw. BAGS 9 (25%) eingestuft.

B ANGEBOTSFORMEN

Bei der Erfassung von Angeboten im Arbeitsfeld der Offenen Jugendarbeit wird unterschieden zwischen Angeboten, die über einen längeren Zeitraum regelmäßig zur Verfügung gestellt werden („dauerhafte Angebote“) und solchen Angeboten, die punktuell bzw. jeweils für einen begrenzten Zeitraum organisiert werden („zeitlich befristete Angebote“).

Das klassische dauerhafte Angebot ist das Jugendzentrum mit regelmäßigen Öffnungszeiten, aber auch regelmäßige Beratungsstunden o.ä. fallen in diese Kategorie. Als typische zeitlich befristete Angebote können Projektstage, Ausflüge, Veranstaltungen etc. gelten.

1 Dauerhafte Angebote

Bei dauerhaften Angeboten werden wöchentlich - getrennt nach Geschlecht und Altersgruppen - die Angebotsform(en) und -stunden, die Anzahl der mit dem jeweiligen Angebot erreichten Personen, die Anzahl der registrierten Kontakte sowie die Staatsbürger*innenschaft der erreichten Jugendlichen erfasst.

Abbildung 18: Dauerhafte Angebote: Ansicht Datenbank (Beispiel)

Kontakte	Altersgruppe	männlich	weiblich	Summe
	Unter 12 Jahre	77	50	127
	12 bis 14 Jahre	323	142	465
	14 bis 21 Jahre	34	3	37
	Über 21 Jahre	0	0	0
	Gesamtsumme	434	195	629
Personen	Altersgruppe	männlich	weiblich	Summe
	Unter 12 Jahre	4	7	11
	12 bis 14 Jahre	48	24	72
	14 bis 21 Jahre	10	1	11
	Über 21 Jahre	0	0	0
	Gesamtsumme	62	32	94
Staatsbürger*innenschaft	Altersgruppe	männlich	weiblich	Summe
	Österreich	62	32	94
	Andere	0	0	0
	Gesamtsumme	62	32	94

1.1 Dauerhafte Angebote gesamt

1.1.1 Dauerhafte Angebote gesamt nach Geschlecht

Von den 18.576 im Berichtszeitraum insgesamt mit dauerhaften Angeboten erreichten Personen waren 11.426 (62%) männlich und 7.141 (38%) weiblich, von den 204.976 im Berichtszeitraum bei dauerhaften Angeboten registrierten Kontakten waren 141.506 (69%) männlich und 63.470 (31%) weiblich. Insgesamt nutzten also mehr Burschen als Mädchen die dauerhaften Angebote und sie nutzten diese auch öfter als Mädchen.

Abbildung 19: Personen und Kontakte nach Geschlecht (n = 18.567/204.96)

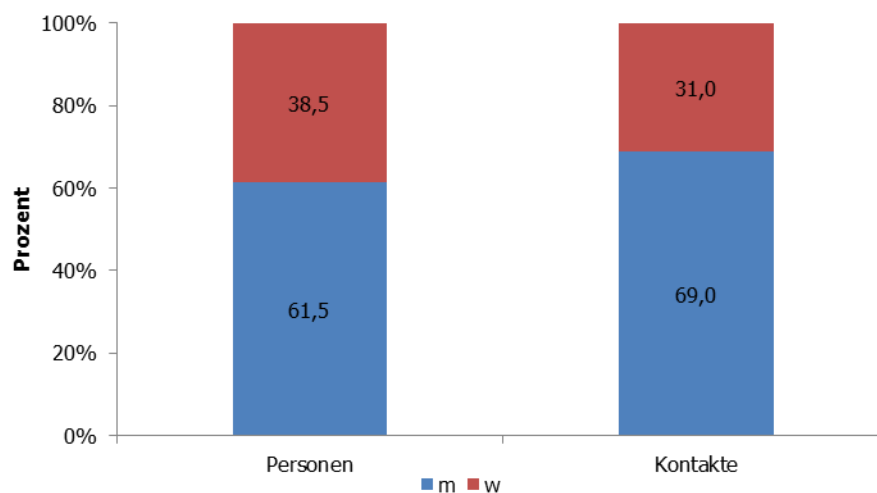
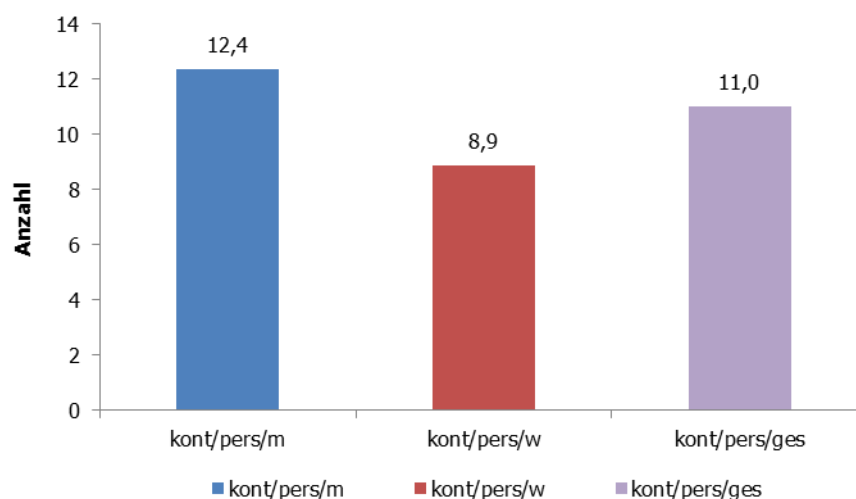


Abbildung 20: Kontakte pro Person nach Geschlecht (MW)



Betrachtet die durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person, so zeigt sich, dass dieser Wert bei den Burschen mit 12,4 höher lag als bei den Mädchen mit 8,9 Kontakten pro Person.

1.1.2 Dauerhafte Angebote gesamt nach Altersgruppen

Betrachtet man die mit dauerhaften Angeboten erreichten Personen nach Altersgruppen, so zeigt sich, dass mit 7.002 Personen am meisten Jugendliche aus der Altersgruppe der 12- bis 15- Jährigen erreicht wurden (37,7% aller erreichten Jugendlichen), gefolgt von der Gruppe der 16- bis 20- Jährigen (28,6% aller erreichten Jugendlichen). Mit 2.510 Personen war der Anteil der unter 12- Jährigen unter allen erreichten Personen am geringsten.

Abbildung 21: Personen nach Altersgruppen (n = 18.567)

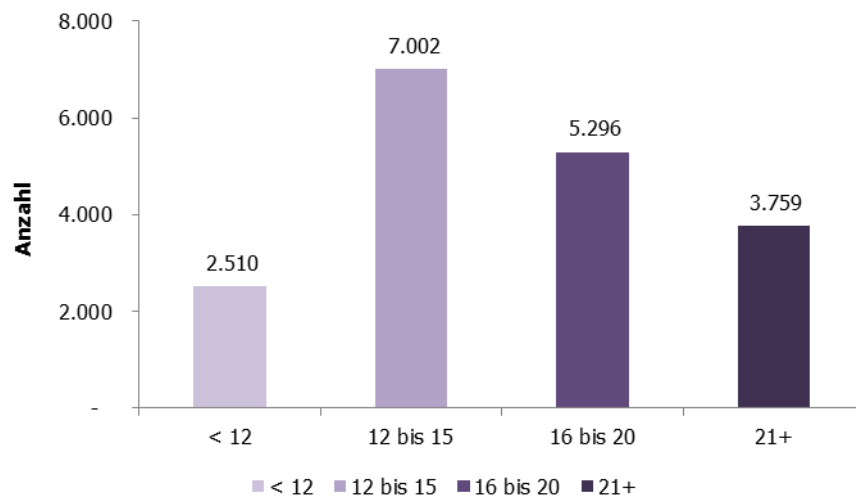
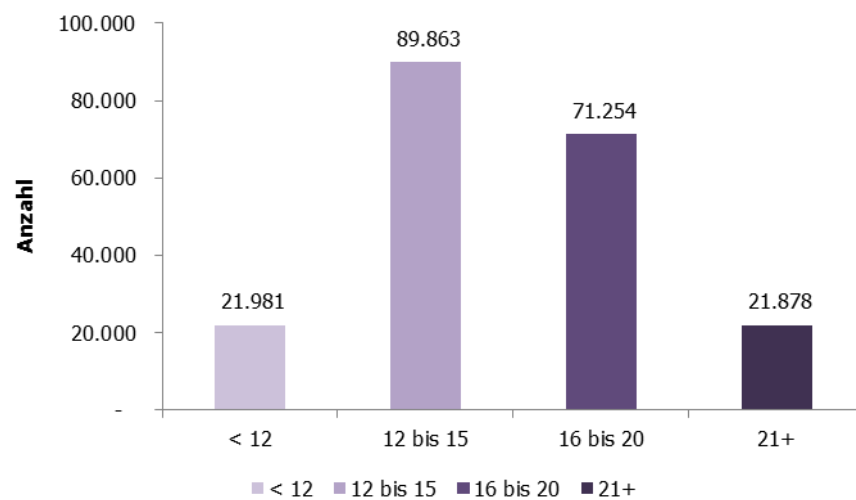


Abbildung 22: Kontakte nach Altersgruppen (n = 204.976)

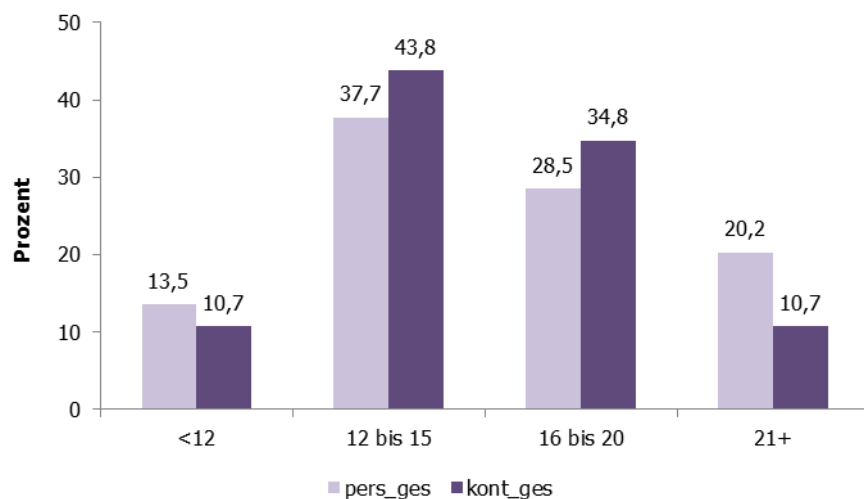


Auch bei den registrierten Kontakten lag die Altersgruppe der 12- bis 15- jährigen Jugendlichen vor der Gruppe der 16- bis 20- Jährigen, gefolgt von den unter 12- Jährigen und den über 21- Jährigen.

Das Verhältnis zwischen dem Anteil, den eine bestimmte Gruppe von Jugendlichen an allen erreichten Personen stellt, zum Anteil derselben Gruppe an allen registrierten Kontakten kann als ein Indikator für die Intensität der Nutzung von Angeboten durch diese spezielle Gruppe betrachtet werden. Würde etwa in einem Jugendzentrum bei den erreichten Personen der Anteil von Mädchen und Burschen 50:50 betragen, bei den registrierten Kontakten jedoch 90:10, so ließe sich dies dahingehend interpretieren, dass das Interesse der Mädchen an dem Angebot zwar exakt dem der Burschen entspricht, die Intensität der Nutzung dieser Angebote durch die Burschen jedoch deutlich höher liegt als jene der Mädchen.

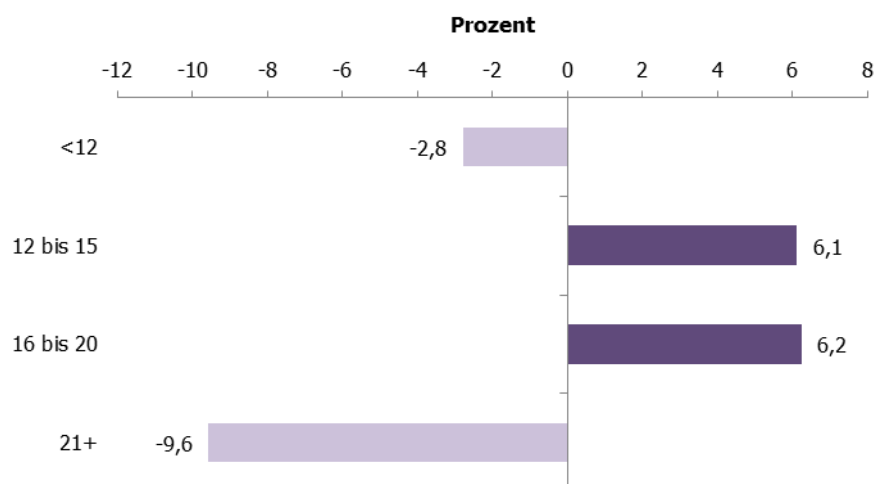
Betrachtet man die Anteile an den erreichten Personen und den registrierten Kontakten nach Altersgruppen, so zeigt sich, dass der Anteil der unter 12- Jährigen sowie der über 21- Jährigen an allen registrierten Kontakten niedriger war als ihr jeweiliger Anteil an allen erreichten Personen, bei den anderen beiden Altersgruppen war dieses Verhältnis umgekehrt.

Abbildung 23: Anteile an Personen und Kontakten nach Altersgruppen



Derselbe Sachverhalt lässt sich auch als Differenz zwischen den Anteilen an Personen und Kontakten darstellen:

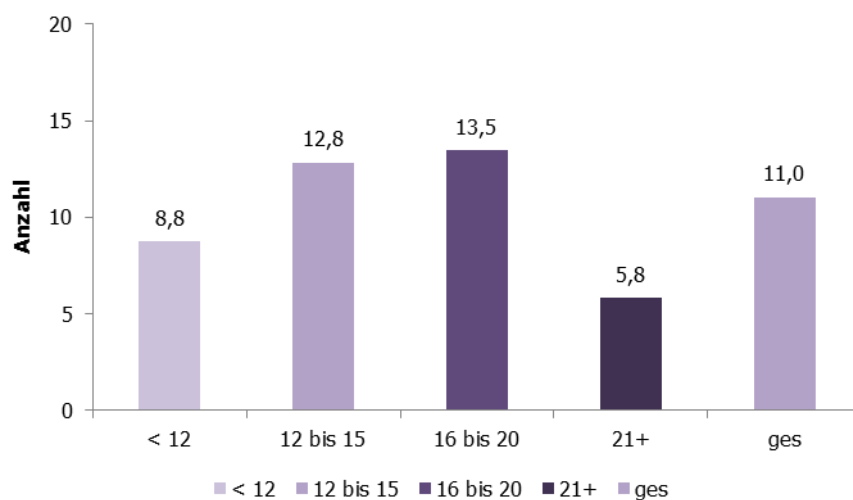
Abbildung 24: Anteile an Personen und Kontakten nach Altersgruppen: Differenz



Einen weiteren Hinweis auf die Intensität der Nutzung von Angeboten liefert die Berechnung der durchschnittlichen Anzahl von Kontakten pro Person: Je höher dieser Wert, desto niedriger ist die durchschnittliche Fluktuation in einer Einrichtung und umgekehrt. Konkret hieße das, dass etwa ein Jugendzentrum mit einer durchschnittlichen Anzahl von 150 Kontakten pro Person bei z.B. 200 Öffnungstagen pro Jahr praktisch immer von denselben Jugendlichen genutzt werden würde, während ein Jugendzentrum mit einer Anzahl von unter fünf Kontakten pro Person kaum über Stammpublikum verfügen dürfte.

Betrachtet man nun die durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person nach Altersgruppen, so zeigt sich, dass dieser Wert bei der Altersgruppe 16 bis 20 Jahre am höchsten und bei der Altersgruppe 21+ am niedrigsten lag, d.h. die 16- bis 20- Jährigen nutzten die Angebote der Offenen Jugendarbeit im Durchschnitt am häufigsten, gefolgt von den 12- bis 15- Jährigen; die über 21- Jährigen nutzten diese im Durchschnitt am wenigsten häufig.

Abbildung 25: Kontakte pro Person nach Altersgruppen (MW)



Anhand dieser beiden Werte, nämlich der Differenz zwischen Kontakt- und Personenanteilen und die durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person, lassen sich mit entsprechender Vorsicht Rückschlüsse auf die Attraktivität bzw. Passgenauigkeit von bestimmten Angebotsformen auf einzelne Gruppen von Jugendlichen ziehen.

1.1.3 Dauerhafte Angebote gesamt nach Geschlecht und Altersgruppen

Betrachtet man die dauerhaften Angebote nach Geschlecht und Altersgruppen, so zeigt sich, dass bei den erreichten Personen in allen Altersgruppen der Anteil an männlichen Jugendlichen den der weiblichen überstieg, am deutlichsten war diese Differenz in der Altersgruppe der 16- bis 20- Jährigen mit 30,8 Prozent, am geringsten bei den unter 12- Jährigen und den 12- bis 16- Jährigen mit jeweils 17,4 Prozent.

Abbildung 26: Personen nach Geschlecht und Altersgruppen in Prozent (n = 18.567)

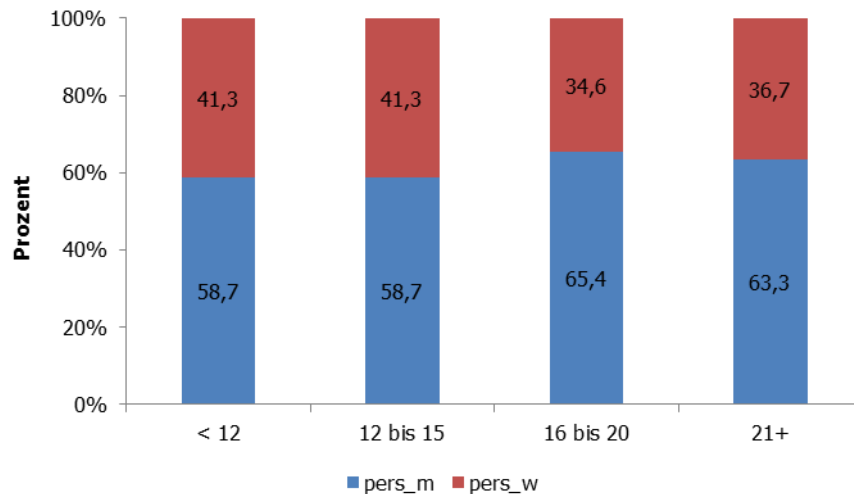
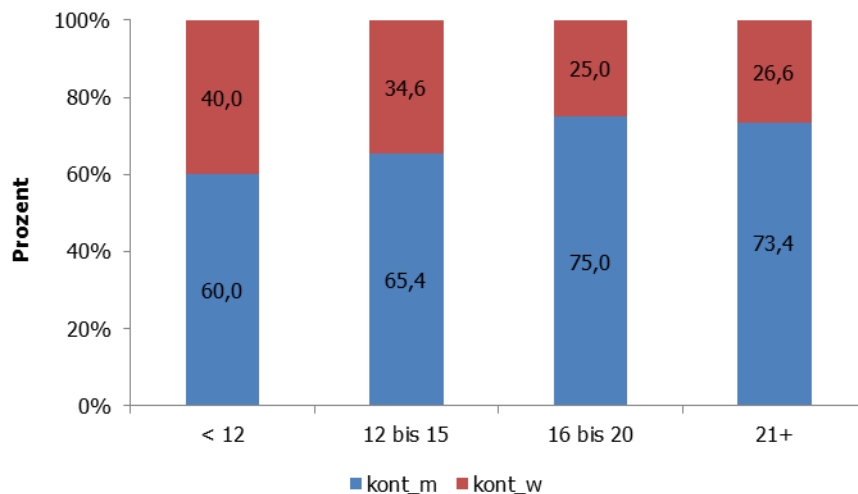


Abbildung 27: Kontakte nach Geschlecht und Altersgruppen in Prozent (n = 204.976)



Bei den registrierten Kontakten zeigte sich dieser Unterschied noch deutlicher als bei den erreichten Personen, wobei auch hier mit 50 Prozent die größte Differenz in der Altersgruppe der 16- bis 20- Jährigen zu beobachten war. Am geringsten war diese Differenz hier bei den unter 12- Jährigen mit 20 Prozent.

Der Anteil der registrierten männlichen Kontakte war in allen vier Altersgruppen größer als der männliche Anteil an allen Personen in der jeweiligen Altersgruppe, bei den weiblichen Jugendlichen war dies entsprechend umgekehrt. Und waren in der Altersgruppe der unter 12- Jährigen die Anteile von Kontakten und Personen annähernd ausgeglichen (Differenz: +/- 1,3), so stieg diese Differenz mit zunehmendem Alter bis auf +/- 10,2 Prozent bei den über 21- Jährigen, d.h. der Anteil der über 21-jährigen Burschen an allen Kontakten aus dieser Altersgruppe lag um 10,2 Prozent über ihrem Anteil an allen Personen aus dieser Altersgruppe.

Abbildung 28: Anteile an Personen und Kontakten nach Geschlecht und Altersgruppen: Differenz

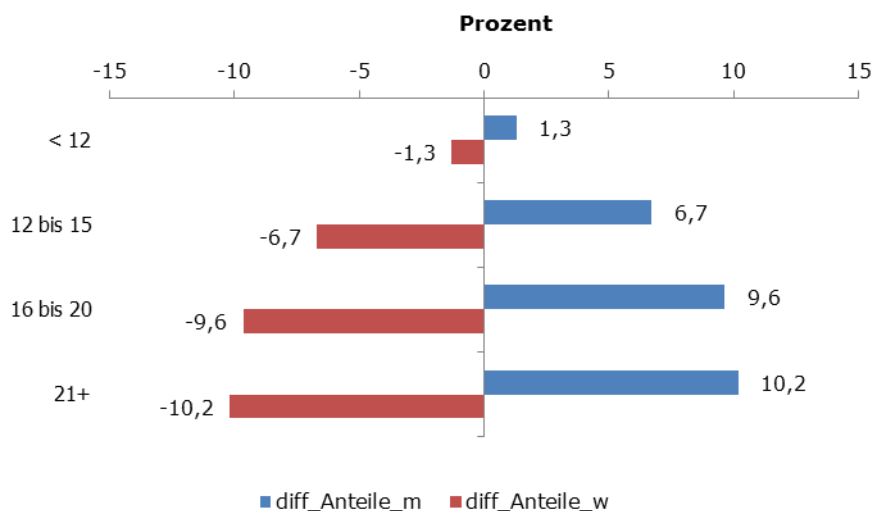
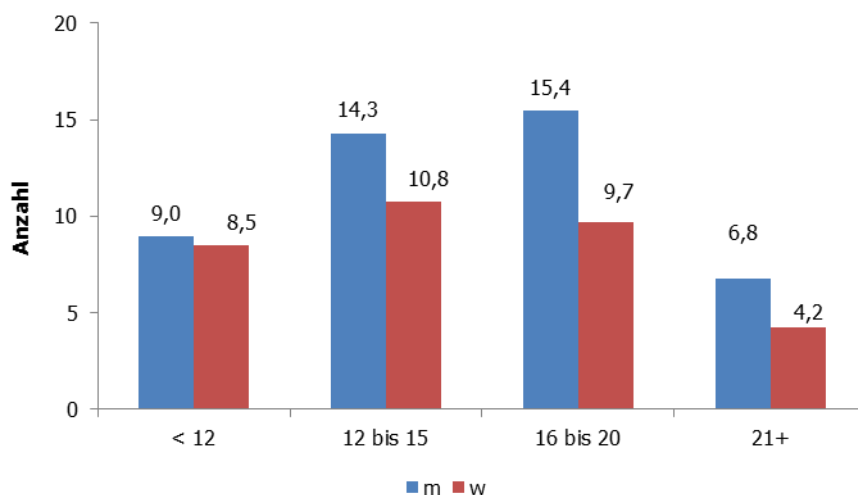


Abbildung 29: Kontakte pro Person nach Geschlecht und Altersgruppen (MW)



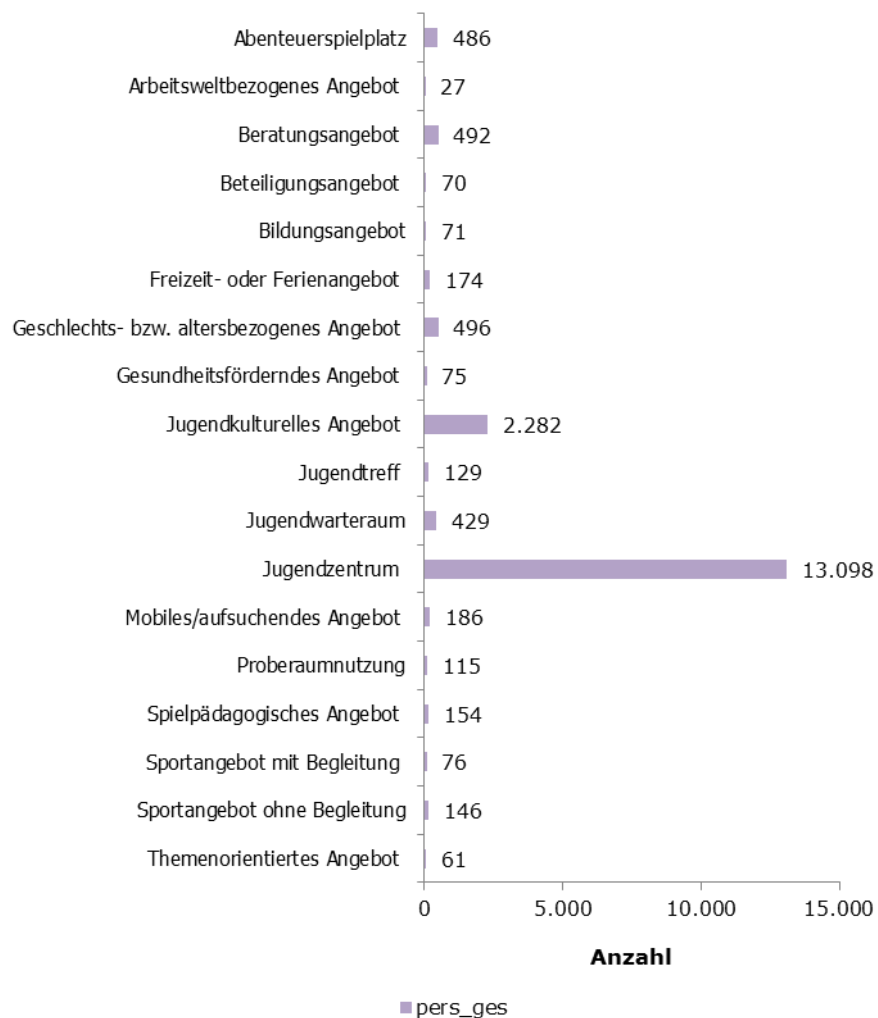
Bei der durchschnittlichen Anzahl von Kontakten pro Person lag der höchste Wert bei den Burschen zwischen 16 und 20 Jahren mit 15,4 Kontakten pro Person, gefolgt von den Burschen zwischen 12 und 15 Jahren mit 14,3 und den Mädchen zwischen 12 und 15 Jahren mit 10,8 Kontakten pro Person.

1.2 Dauerhafte Angebote nach Angebotsform

1.2.1 Dauerhafte Angebote nach Angebotsform gesamt

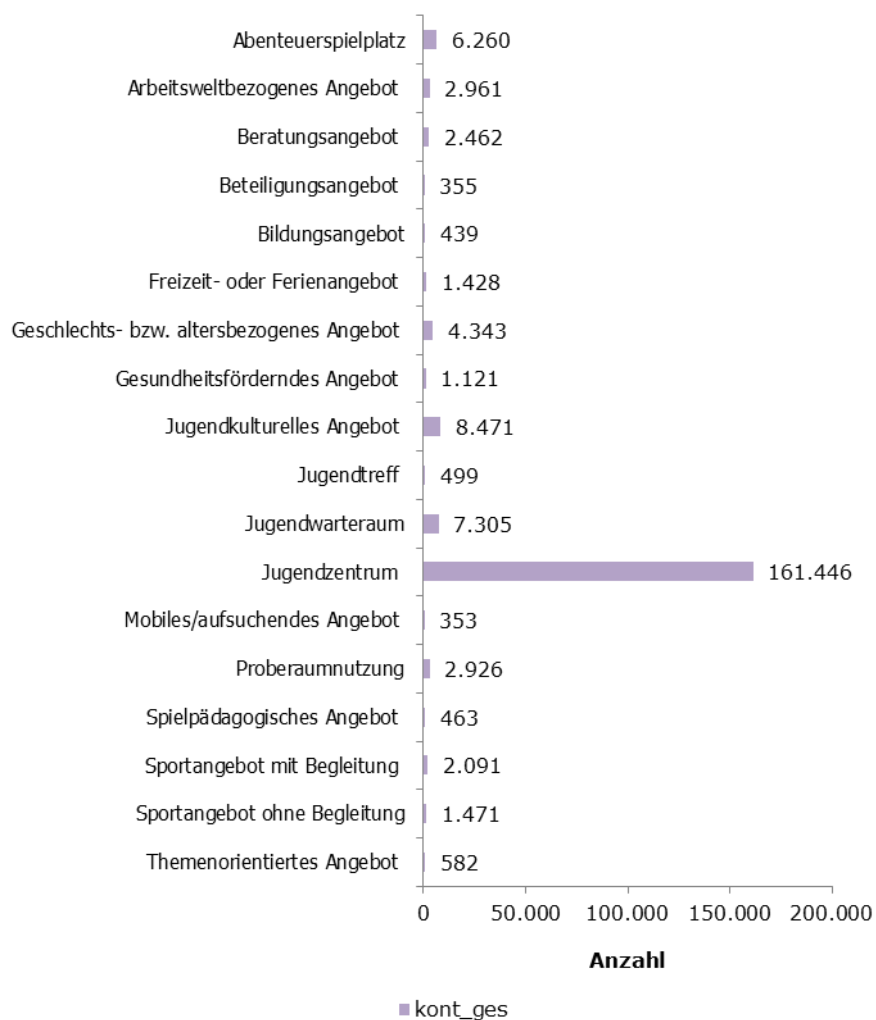
Mit 13.098 Personen wurden mit der Angebotsform Jugendzentrum unter allen dauerhaften Angebotsformen mit Abstand die meisten Personen erreicht, gefolgt von jugendkulturellen Angeboten. Am wenigsten Jugendliche wurden mit 27 Personen mit arbeitsweltbezogene Angeboten erreicht.

Abbildung 30: Personen nach Angebotsform (n = 18.567)



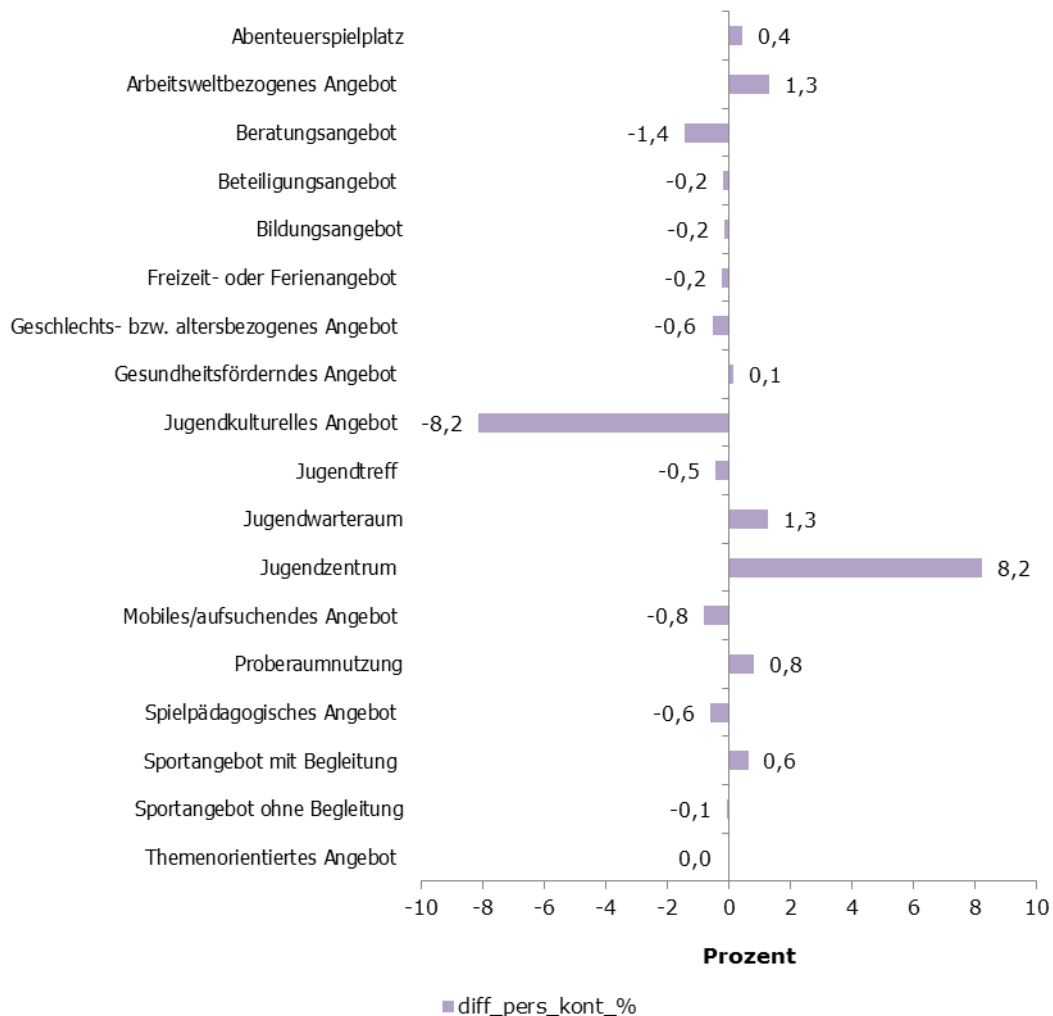
Auch bei der Anzahl der registrierten Kontakte rangierte die Angebotsform Jugendzentrum unter allen dauerhaften Angeboten an erster Stelle (161.446 Kontakte), gefolgt von jugendkulturellen Angeboten. Am wenigsten Kontakte wurden für mobile/aufsuchende Angebote (353 Kontakte) sowie für Beteiligungsangebote (355 Kontakte) registriert.

Abbildung 31: Kontakte nach Angebotsform (n = 204.976)



Betrachtet man die Differenz zwischen dem Anteil an erreichten Personen und dem Anteil an registrierten Kontakten, so zeigt sich, dass bei sieben Angebotsformen der Anteil an registrierten Kontakten den Anteil an erreichten Personen überstieg, bei themenorientierten Angebote war diese Verhältnis ausgeglichen, bei allen anderen Angebotsformen wurden anteilmäßig weniger Kontakte als Personen registriert.

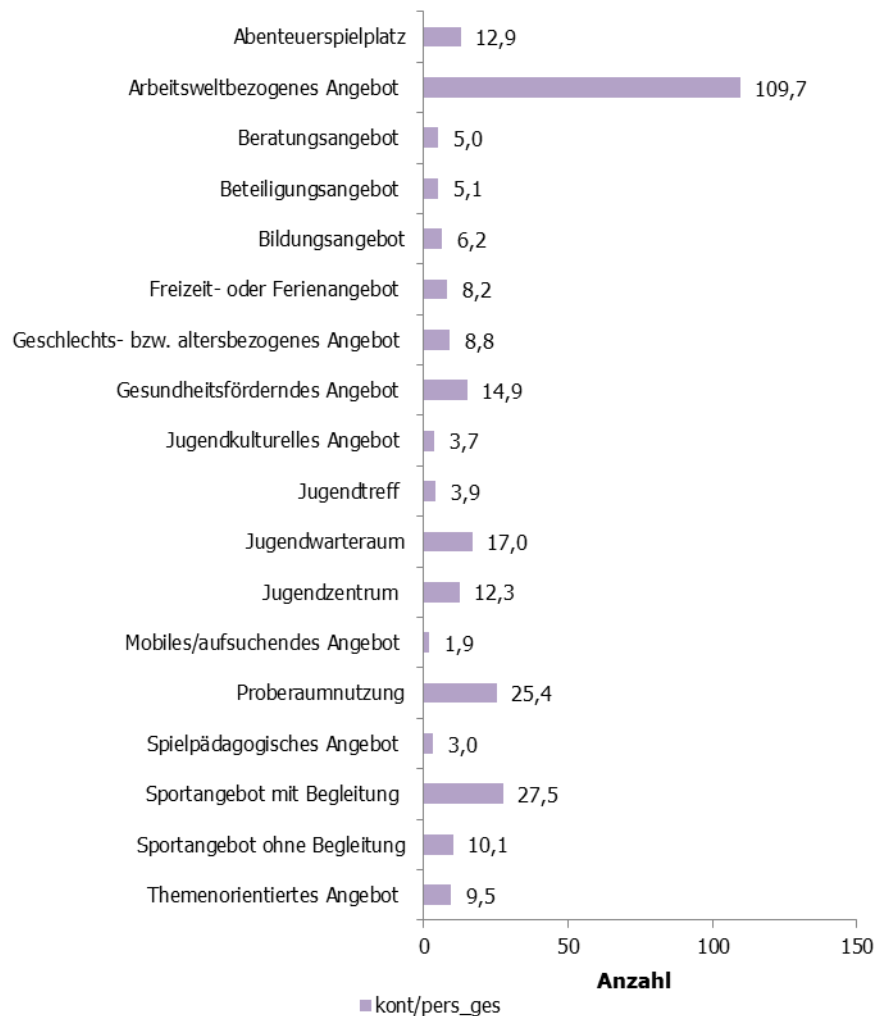
Abbildung 32: Anteile an Personen und Kontakten nach Angebotsform: Differenz



Die größte Differenz zeigte sich bei der Angebotsform Jugendzentrum und bei jugendkulturellen Angeboten: Insgesamt entfielen 70,5 Prozent aller erreichten Personen und 78,7 Prozent aller registrierten Kontakte auf die Angebotsform Jugendzentrum (Differenz: 8,2%), bei jugendkulturellen Angeboten war dieses Verhältnis genau umgekehrt: Hier standen 12,3 Prozent aller erreichten Personen 4,1 Prozent aller registrierten Kontakte gegenüber (Differenz: -8,2%).

Betrachtet man die durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person nach Angebotsform, so ergibt sich für die unterschiedlichen Angebotsformen ein differenziertes Bild:

Abbildung 33: Kontakte pro Person nach Angebotsform gesamt (MW)

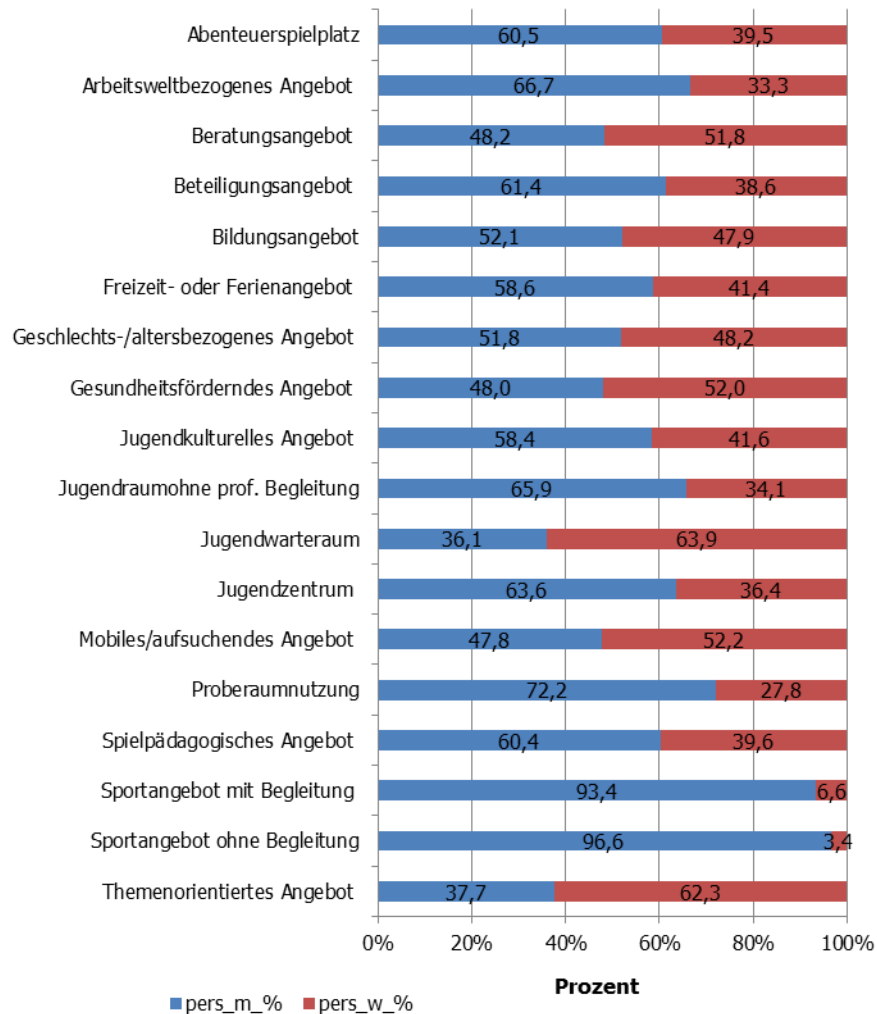


Die höchste durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person zeigte sich bei arbeitsweltbezogenen Angeboten, hier wurden 2.961 Kontakte von 27 Personen und damit durchschnittlich 109,7 Kontakte pro Person registriert. Die geringste Anzahl von Kontakten pro Person zeigten mobile/aufsuchende Angebote mit einem Wert von 1,9; der Mittelwert über alle Angebotsformen lag bei 11,0 Kontakten pro Person.

1.2.2 Dauerhafte Angebote nach Angebotsform und Geschlecht

Bei den erreichten Personen überwog bei den meisten Angebotsformen der männliche Anteil gegenüber dem weiblichen, am deutlichsten bei Sportangeboten mit und ohne Begleitung (93,4% bzw. 96,6%): Mit diesen Angebotsformen wurden also praktisch ausschließlich männliche Jugendliche erreicht.

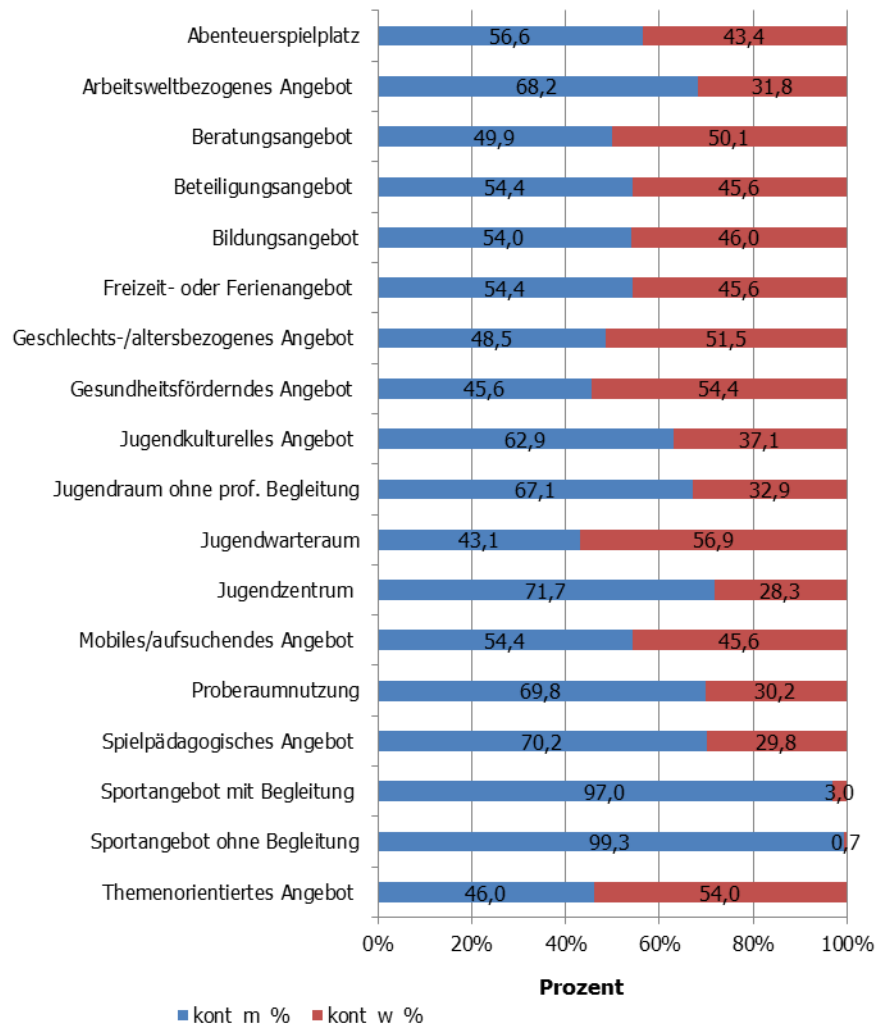
Abbildung 34: Personen nach Angebotsform und Geschlecht in Prozent



Der weibliche Anteil überwog am deutlichsten bei der Angebotsform Jugendwarteraum (63,9%), gefolgt von themenorientierten Angeboten (62,3%). Insgesamt wurden mit fünf Angebotsformen mehr Mädchen als Burschen erreicht.

Auch bei den registrierten Kontakten überwog bei den meisten Angebotsformen der männliche Anteil gegenüber dem weiblichen, am deutlichsten wiederum bei Sportangeboten mit und ohne Begleitung (97,0% bzw. 99,3%): Diese beiden Angebotsformen wurden also praktisch ausschließlich von Burschen in Anspruch genommen.

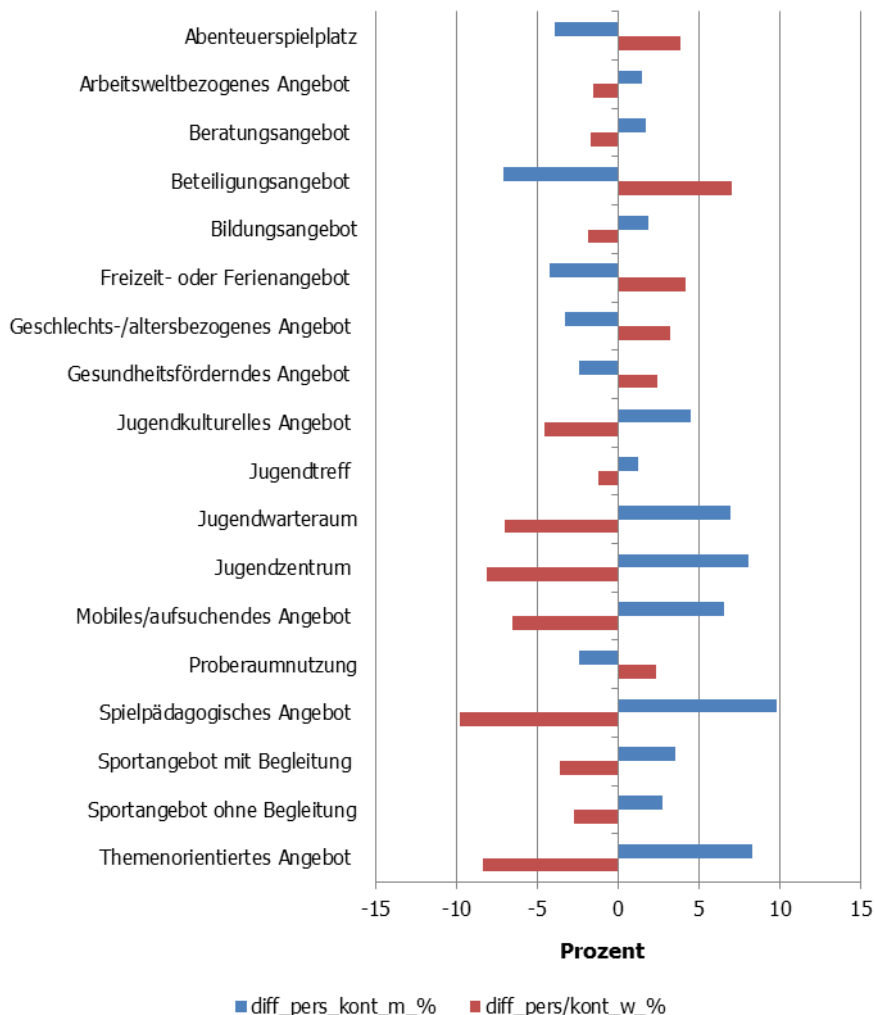
Abbildung 35: Kontakte nach Angebotsform und Geschlecht in Prozent



Der weibliche Anteil überwog am deutlichsten bei der Angebotsform Jugendwarteraum (56,9%), gefolgt von themenorientierten Angeboten (54,0%). Insgesamt wurden bei fünf Angebotsformen mehr weibliche als männliche Kontakte registriert.

Betrachtet man auch hier den Anteil der Geschlechter an allen erreichten Personen sowie allen registrierten Kontakten nach Angebotsform und bildet die Differenz dieser beiden Werte ab, so ergibt sich folgendes Bild:

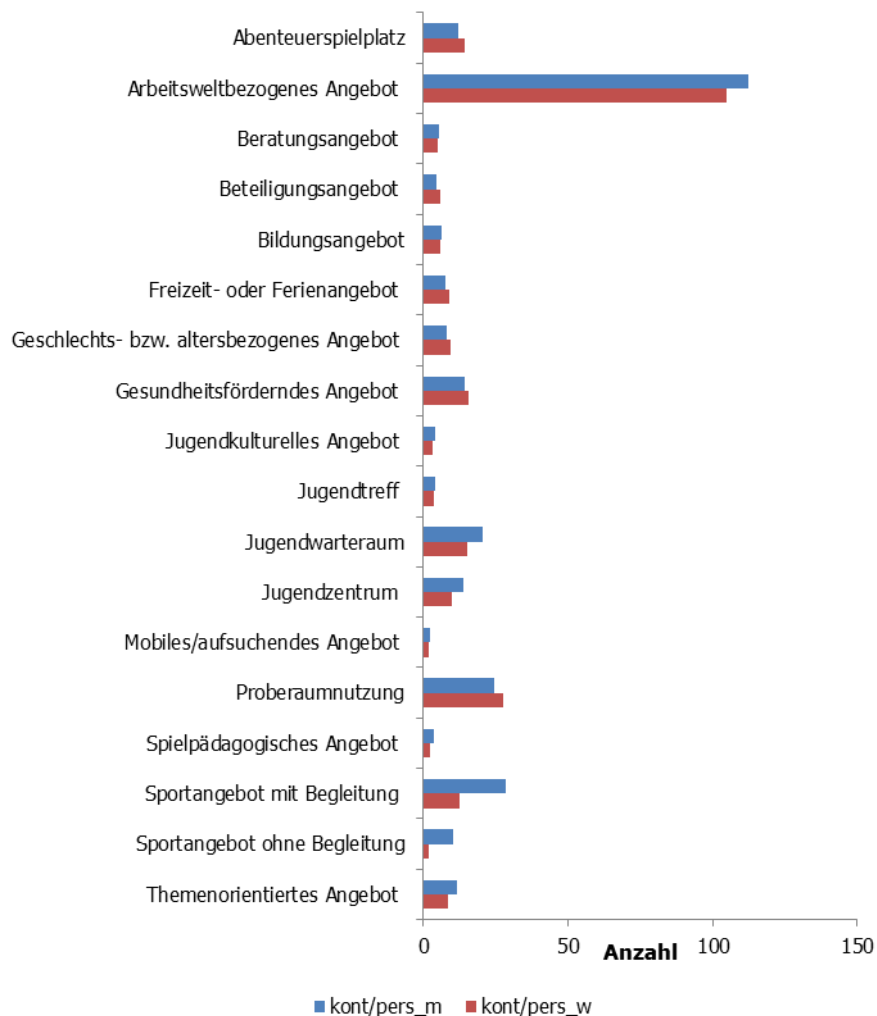
Abbildung 36: Anteile an Personen und Kontakten nach Geschlecht und Angebotsform: Differenz



Bei 12 dauerhaften Angebotsformen war der Burschenanteil an allen registrierten Kontakten höher und bei sechs Angebotsformen niedriger als ihr jeweiliger Anteil an erreichten Personen, für die Mädchen gilt dies umgekehrt. Somit waren bei 2/3 aller Angebotsformen männliche und bei 1/3 der Angebotsformen weibliche Kontakte im Verhältnis zu den jeweiligen Personenanteilen überproportional vertreten.

Betrachtet man die durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person nach Angebotsform und Geschlecht getrennt, so zeigt sich, dass sich bei beiden Geschlechtern der höchste Wert bei arbeitsweltbezogenen Angeboten, bei Burschen mit durchschnittlich 112,2 Kontakten pro Person noch etwas höher als bei Mädchen mit 104,7. Die niedrigsten Werte zeigten sich bei Burschen wie bei Mädchen bei mobilen/aufsuchenden Angeboten mit durchschnittlich 2,2 bzw. 1,7 Kontakten pro Person.

Abbildung 37: Kontakte pro Person nach Angebotsform und Geschlecht (MW)



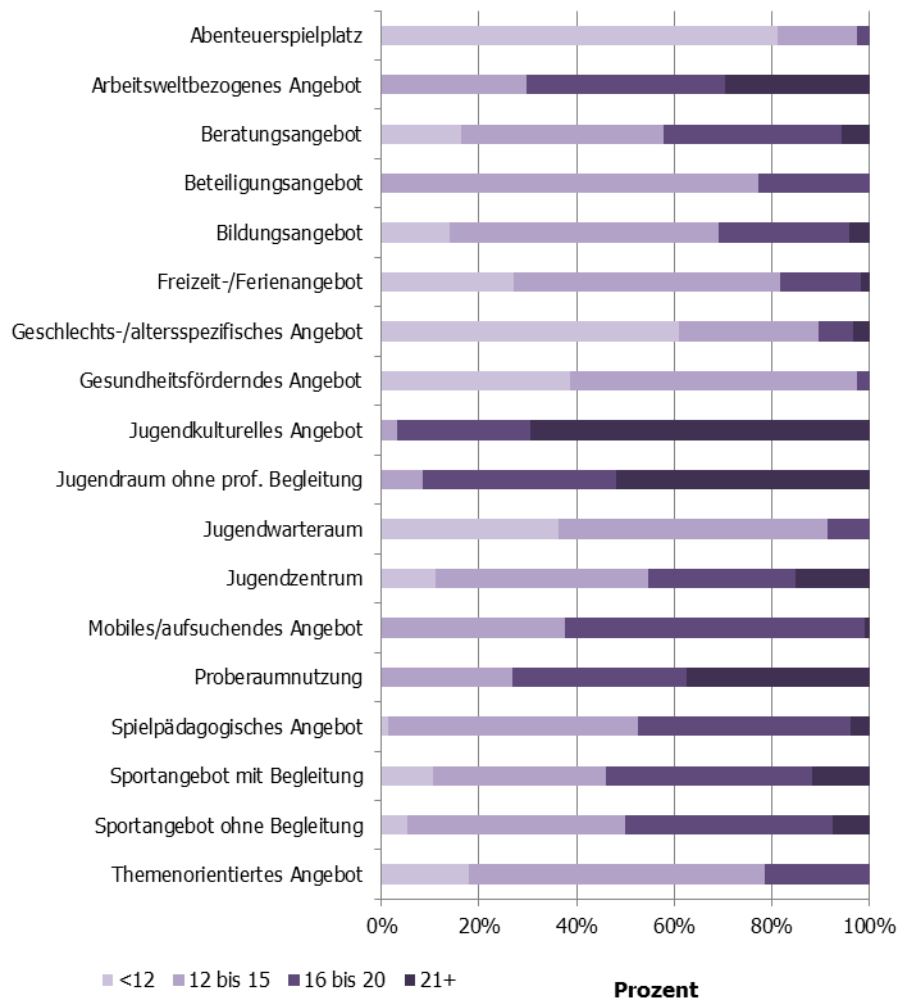
Nimmt man die durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person als Maß für die Intensität der Nutzung einer bestimmten Angebotsform, so heißt das, dass 2/3 aller Angebotsformen von Burschen im Durchschnitt intensiver genutzt wurden als von Mädchen, während dieses Verhältnis bei einem Drittel aller Angebotsformen umgekehrt war.

1.2.3 Dauerhafte Angebote nach Angebotsform und Altersgruppen

Betrachtet man die Verteilung der Altersgruppen auf die unterschiedlichen Angebotsformen, so ergibt sich ein höchst differenziertes Bild:

So zeigt sich beispielsweise, dass mit 81,3 Prozent der größte Anteil an Jugendlichen unter 12 Jahren mit der Angebotsform Abenteuerspielplatz und mit 69,4 Prozent der größte Anteil an Jugendlichen über 21 Jahren mit jugendkulturellen Angeboten erreicht wurde.

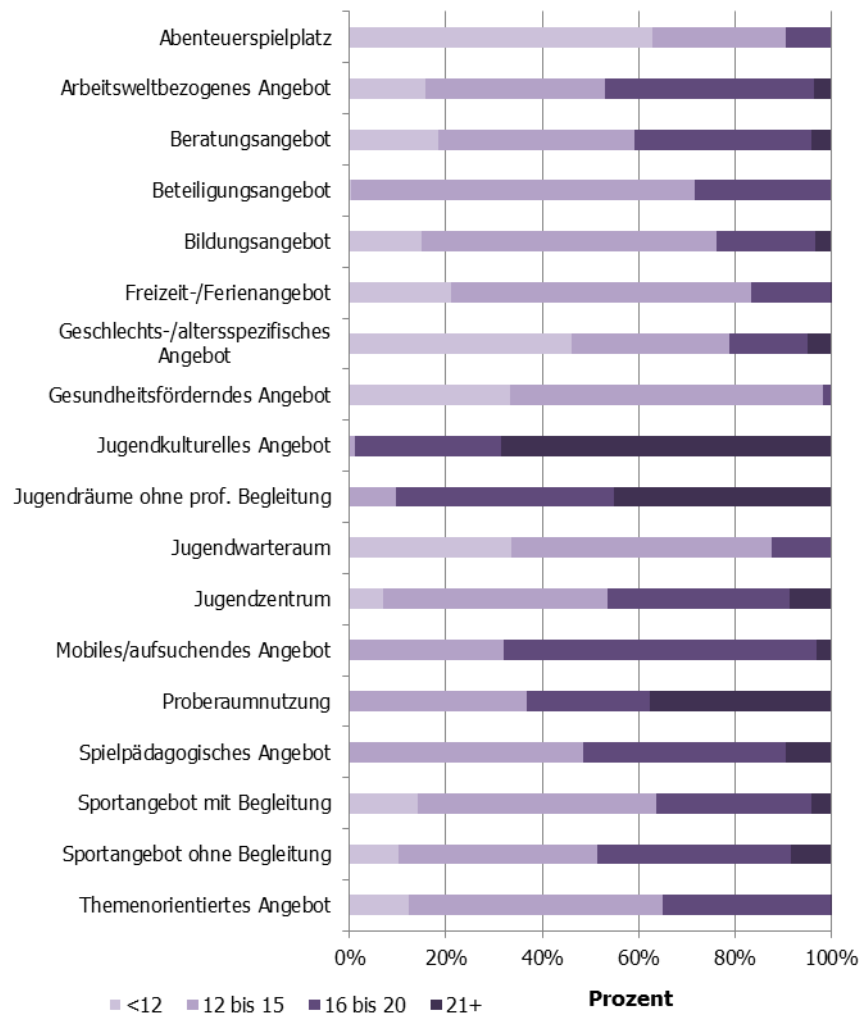
Abbildung 38: Personen nach Angebotsform und Altersgruppen (n = 18.567)



Den größten Anteil an Personen zwischen 12 und 15 Jahren verzeichneten Beteiligungsangebote mit 77,1 Prozent, bei der Altersgruppe der 16- bis 20- Jährigen waren dies mobile/aufsuchende Angebote (61,3%). Weiters zeigt sich, dass einzelne Altersgruppen mit bestimmten Angebotsformen gar nicht erreicht werden konnten: So wurden etwa mit Beteiligungsangeboten die Altersgruppen der unter 12- und über 21- Jährigen gar nicht erreicht.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Betrachtung der pro Angebotsform registrierten Kontakte:

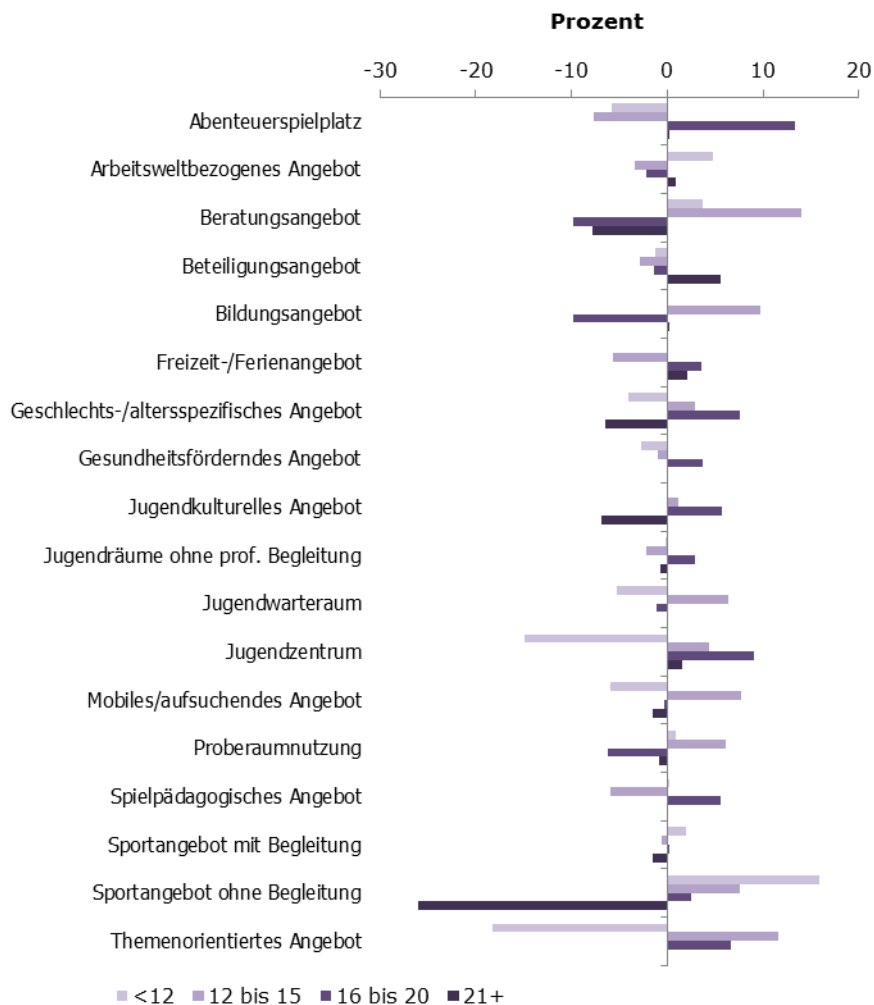
Abbildung 39: Kontakte nach Angebotsform und Altersgruppen (n = 18.567)



Insgesamt zeigt diese Altersgruppenanalyse der Angebotsformen nach erreichten Personen und registrierten Kontakten, dass die Attraktivität der einzelnen Angebotsformen für unterschiedliche Altersgruppen sehr unterschiedlich ausgeprägt zu sein scheint.

Betrachtet man hier die Differenz der Anteile von Personen und Kontakten nach Angebotsform, so zeigt sich ein sehr differenziertes Bild:

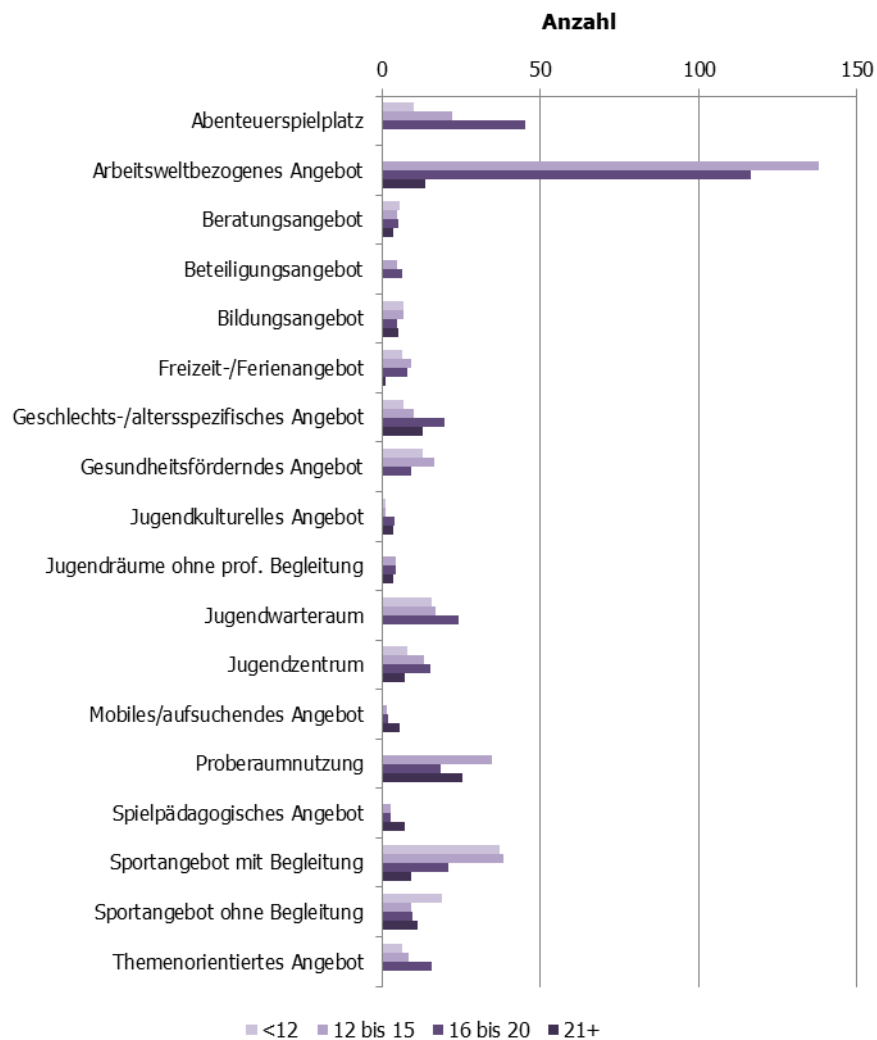
Abbildung 40: Anteile an Personen und Kontakten nach Angebotsform und Altersgruppen: Differenz



Am auffälligsten ist die große Differenz bei der Altersgruppe bei Sportangeboten ohne Begleitung in der Altersgruppe der über 21- Jährigen: Auf diese Altersgruppe fallen 40,9 Prozent aller mit dieser Angebotsform erreichten Personen, aber nur 3,6 Prozent aller für diese Angebotsform registrierten Kontakte (Differenz: -26%). Umgekehrt fielen bei Beratungsangeboten 49,5 aller für diese Angebotsform registrierten Kontakte auf 35,5 Prozent aller Nutzer*innen dieser Angebotsform, diese Altersgruppe war also bei dieser Angebotsform mit ihrem Kontaktanteil gegenüber ihrem Personenanteil um 14 Prozent überproportional vertreten.

Die höchste durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person wurde für arbeitsweltbezogene Angebote in der Altersgruppe der 12- bis 15- Jährigen registriert (137,9 Kontakte pro Person), gefolgt von der Altersgruppe der 16- bis 20- Jährigen mit durchschnittlich 116,4 Kontakten pro Person bei derselben Angebotsform.

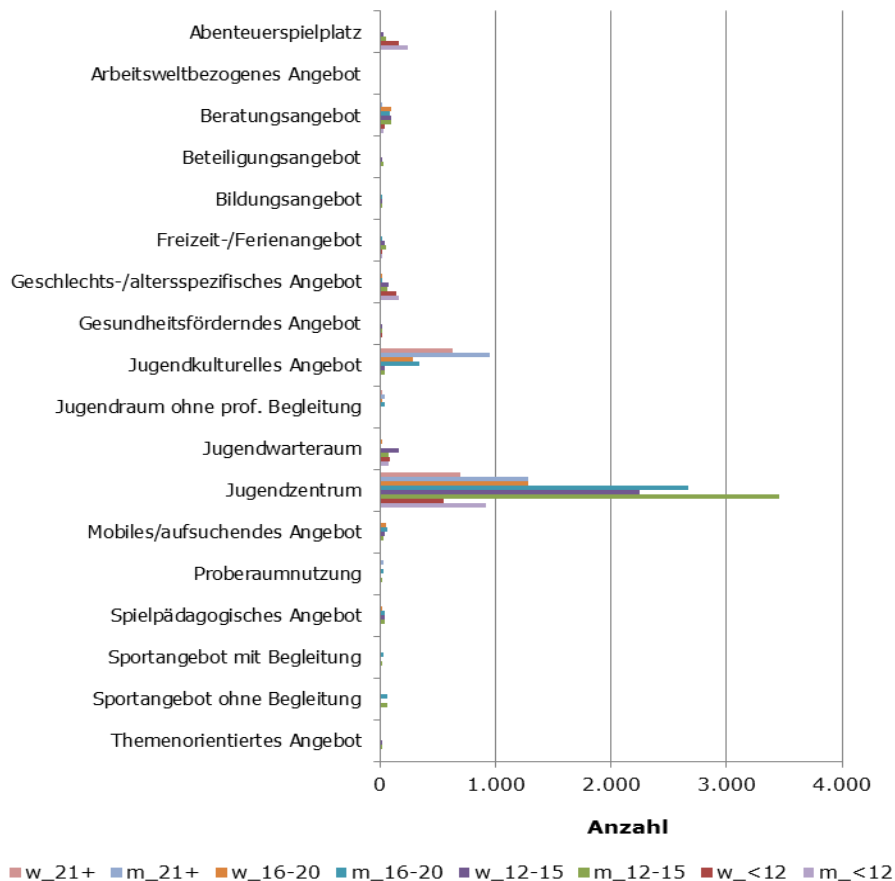
Abbildung 41: Kontakte pro Person nach Angebotsform und Altersgruppen (MW)



1.2.4 Dauerhafte Angebote nach Angebotsform, Geschlecht und Altersgruppen

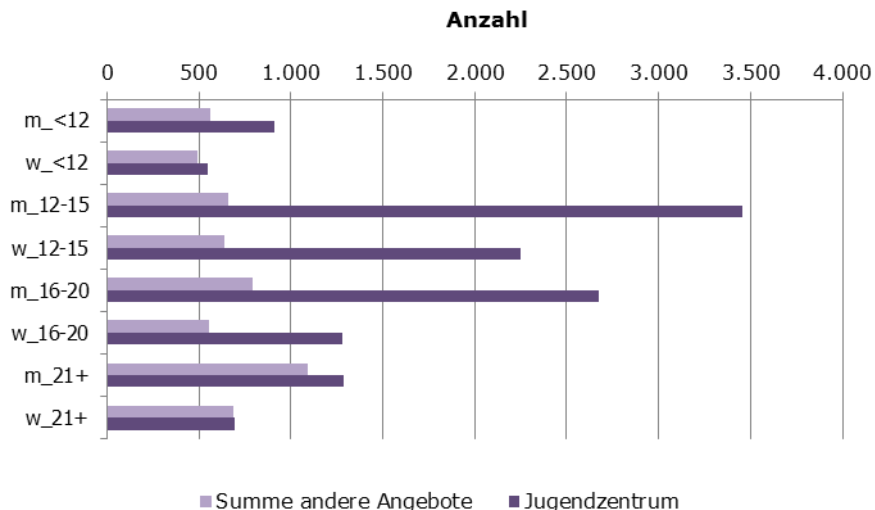
Die weitaus meisten Personen wurden in allen Altersgruppen beiderlei Geschlechts mit der Angebotsform Jugendzentrum erreicht.

Abbildung 42: Personen nach Angebotsform, Geschlecht und Altersgruppen (n = 18.567)



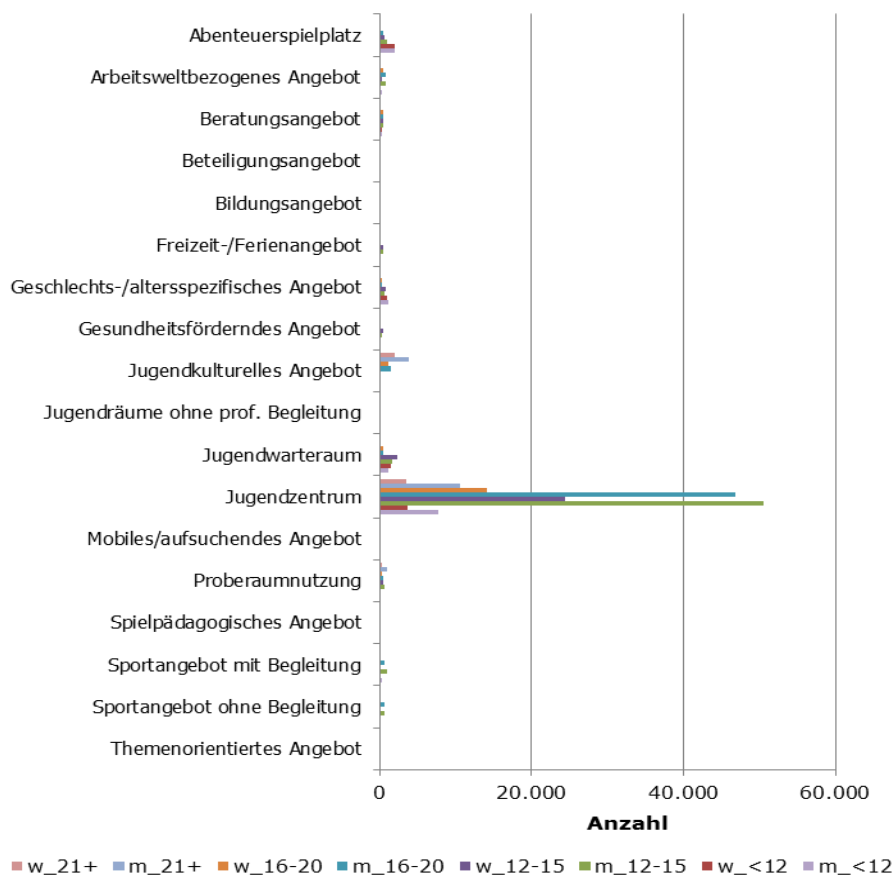
Auch war die Anzahl der mit dieser Angebotsform erreichten Personen in allen Altersgruppen höher als die Gesamtanzahl aller in der jeweiligen Altersgruppe mit den übrigen Angebotsformen zusammen erreichten Personen.

Abbildung 43: Jugendzentrum und andere Angebote: Personen nach Geschlecht und Altersgruppen (n = 18.567)



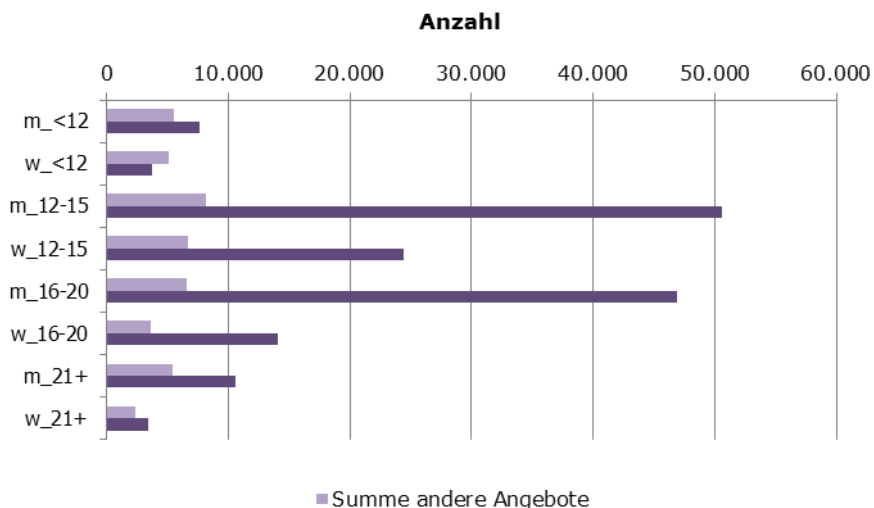
In allen Altersgruppen beiderlei Geschlechts wurden für die Angebotsform Jugendzentrum die meisten Kontakte registriert.

Abbildung 44: Kontakte nach Angebotsform, Geschlecht und Altersgruppen (n = 204.976)



Auch ist die Anzahl der in Jugendzentren registrierten Kontakte in allen Altersgruppen höher als die Gesamtanzahl aller Kontakte, die in den jeweiligen Altersgruppen mit den übrigen Angebotsformen zusammen erreicht wurden, mit Ausnahme der Mädchen unter 12 Jahren: Hier war die Anzahl der registrierten Kontakte bei den anderen Angebotsformen zusammen höher als bei Jugendzentren.

Abbildung 45: Jugendzentrum und andere Angebote: Kontakte nach Geschlecht und Altersgruppen (n = 204.976)



1.2.5 Dauerhafte Angebote nach Angebotsform, Geschlecht und Altersgruppen: Details

Personen

Betrachtet man die mit dauerhaften Angeboten erreichten Personen nach Angebotsform, Geschlecht und Altersgruppe getrennt, so zeigt sich, dass die größte Gruppe jene der 12- bis 15- jährigen Burschen darstellt (4.111 Personen), gefolgt von den 16- bis 20- jährigen Burschen (3.463 Personen), an dritter Stelle lagen die Mädchen zwischen 12 und 15 Jahren mit 2.891 Kontakten.

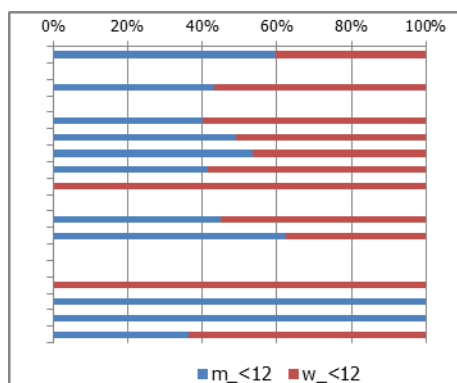
Weiters fällt auf, dass in allen Altersgruppen beiderlei Geschlechts die meisten Jugendlichen mit der Angebotsform Jugendzentrum erreicht wurden, wobei ebenfalls in allen Altersgruppen der Anteil der männlichen Jugendlichen den der weiblichen z.T. um ein Mehrfaches überstieg.

Abbildung 46: Personen nach Angebotsform, Geschlecht und Altersgruppen: Details

Angebotsform	m_<12	w_<12	m_12-15	w_12-15	m_16-20	w_16-20	m_21+	w_21+	Gesamt
Abenteuerspielplatz	236	159	48	30	10	3	-	-	486
Arbeitsweltbezogenes Angebot	-	-	5	3	8	3	5	3	27
Beratungsangebot	35	46	102	102	85	94	15	13	492
Beteiligungsangebot	-	-	33	21	10	6	-	-	70
Bildungsangebot	4	6	15	24	15	4	3	-	71
Freizeit-/Ferienangebot	23	24	53	42	23	6	3	-	174
Geschlechts-/altersspezifisches Angebot	162	141	67	74	20	16	8	8	496
Gesundheitsförderndes Angebot	12	17	23	21	1	1	-	-	75
Jugendkulturelles Angebot	-	1	40	36	339	283	954	629	2.282
Jugendraum ohne prof. Begleitung	-	-	6	5	36	15	43	24	129
Jugendwarteraum	70	86	72	164	13	24	-	-	429
Jugendzentrum	912	547	3.456	2.251	2.673	1.279	1.288	692	13.098
Mobiles/aufsuchendes Angebot	-	-	28	42	59	55	2	-	186
Proberaumnutzung	-	-	20	11	32	9	31	12	115
Spielpädagogisches Angebot	-	2	42	37	45	22	6	-	154
Sportangebot mit Begleitung	8	-	24	3	30	2	9	-	76
Sportangebot ohne Begleitung	8	-	62	3	60	2	11	-	146
Themenorientiertes Angebot	4	7	15	22	4	9	-	-	61
Gesamt	1.474	1.036	4.111	2.891	3.463	1.833	2.378	1.381	18.567

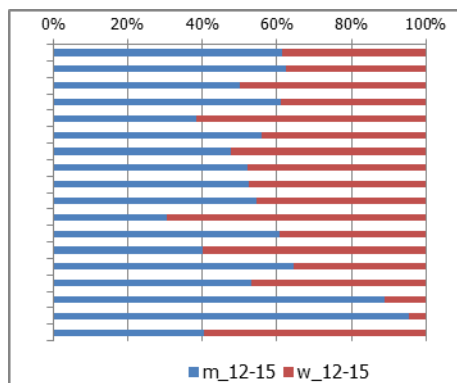
Blaue bzw. rote Ziffern bezeichnen die Angebotsformen, in denen männliche bzw. weibliche Jugendliche in der Mehrheit waren.

Altersgruppe <12 Jahre



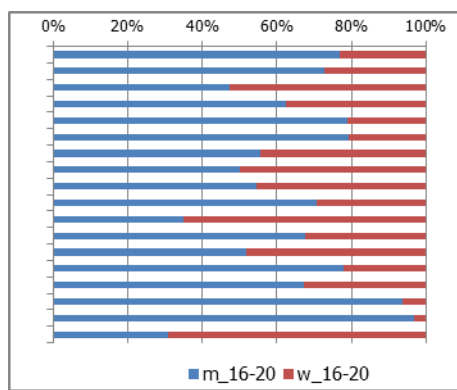
In der Altersgruppe <12 Jahre zeigt sich, dass (bei geringen Fallzahlen) je zwei Angebotsformen nur von Burschen (Sportangebote mit und ohne Begleitung) bzw. nur von Mädchen genutzt wurden (spielpädagogisches und jugendkulturelles Angebot), mit fünf Angebotsformen wurden gar keine Jugendlichen aus dieser Altersgruppe erreicht. Mit 912 männlichen und 547 weiblichen Jugendlichen lag bei dieser Altersgruppe die Angebotsform Jugendzentrum vor der Angebotsform Abenteuerspielplatz an erster Stelle. Von den insgesamt 13 Angebotsformen, mit denen diese Altersgruppe erreicht wurde, wurden acht nur bzw. überwiegend von Mädchen und fünf nur bzw. überwiegend von Burschen genutzt.

Altersgruppe 12 bis 15 Jahre



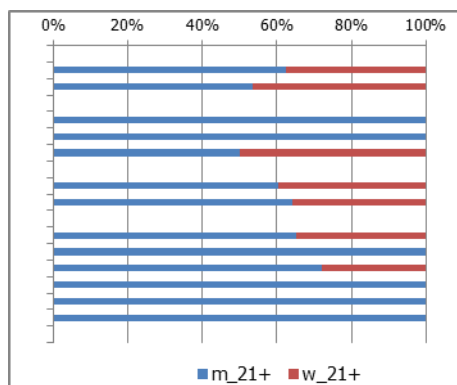
In der Altersgruppe der 12- bis 15- Jährigen dominierte mit 3.456 männlichen und 2.251 weiblichen Jugendlichen ebenfalls die Angebotsform Jugendzentrum, am wenigsten Jugendliche wurden in dieser Altersgruppe mit arbeitsweltbezogenen Angeboten erreicht (fünf männlich, drei weiblich). Mit 12 der 18 Angebotsformen wurden mehr Burschen als Mädchen erreicht, bei fünf Angebotsformen war das Verhältnis umgekehrt, einmal war es ausgeglichen (Beratungsangebote: jeweils 102 Personen).

Altersgruppe 16 bis 20 Jahre



In dieser Altersgruppe dominierte die Angebotsform Jugendzentrum - hier wurden mehr als doppelt so viele Burschen (2.673) wie Mädchen erreicht (1.279), gefolgt von jugendkulturellen Angeboten. Am wenigsten Jugendliche wurden mit gesundheitsfördernden, themenorientierten und arbeitsweltbezogenen Angeboten erreicht, mit 14 von 18 Angebotsformen wurden mehr Burschen als Mädchen erreicht.

Altersgruppe 21+ Jahre



Zwar wurden auch in dieser Altersgruppe die meisten Jugendlichen mit der Angebotsform Jugendzentren erreicht, doch lagen hier die Werte nur mehr vergleichsweise knapp vor denen jugendkultureller Angebote. Mit fünf Angebotsformen wurden keine Jugendlichen aus dieser Altersgruppe erreicht, mit den übrigen 13 wurden durchwegs mehr männliche als weibliche Jugendliche erreicht.

Kontakte

Betrachtet man die mit dauerhaften Angeboten registrierten Kontakte nach Angebotsform, Geschlecht und Altersgruppe getrennt, so zeigt sich, dass auch hier die größte Gruppe jene der 12- bis 15- jährigen Burschen darstellt (58.779 Kontakte), gefolgt von den 16- bis 20- jährigen Burschen (53.465 Kontakte), an dritter Stelle lagen die Mädchen zwischen 12 und 15 Jahren mit 31.084 Kontakten.

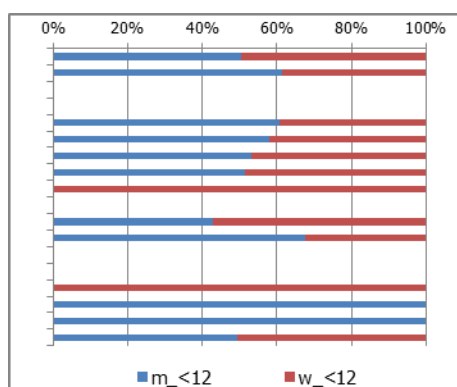
Weiters fällt auf, dass in allen Altersgruppen beiderlei Geschlechts die meisten Kontakte für die Angebotsform Jugendzentrum dokumentiert wurden, wobei ebenfalls in allen Altersgruppen der Anteil der männlichen den der weiblichen Kontakte z.T. um ein Mehrfaches überstieg.

Abbildung 47: Kontakte nach Angebotsform, Geschlecht und Altersgruppen: Details

Angebotsform	m_<12	w_<12	m_12-15	w_12-15	m_16-20	w_16-20	m_21+	w_21+	Gesamt
Abenteuerspielplatz	1.989	1.952	1.022	711	533	53	-	-	6.260
Arbeitsweltbezogenes Angebot	289*	181*	744	359	881	399	105	3	2.491
Beratungsangebot	219	233	500	506	452	450	57	45	2.462
Beteiligungsangebot	1*	-	131	122	61	40	-	-	354
Bildungsangebot	40	26	113	155	69	21	15	-	439
Freizeit-/Ferienangebot	175	126	472	418	127	107	3	-	1.428
Geschlechts-/altersspezifisches Angebot	1.064	940	562	862	366	342	116	91	4.343
Gesundheitsförderndes Angebot	193	181	304	425	14	4	-	-	1.121
Jugendkulturelles Angebot	-	1	62	36	1.403	1.156	3.867	1.946	8.471
Jugendräume ohne prof. Begleitung	-	-	33	15	153	73	149	76	499
Jugendwarterraum	1.055	1.402	1.677	2.271	419	481	-	-	7.305
Jugendzentrum	7.689	3.706	50.573	24.432	46.878	14.126	10.615	3.427	161.446
Mobiles/aufsuchendes Angebot	-	-	47	66	134	95	11	-	353
Probierumnutzung	-	-	671	402	484	270	887	212	2.926
Spielpädagogisches Angebot	-	2	140	84	150	45	35	9	465
Sportangebot mit Begleitung	296	-	990	45	660	14	82	2	2.089
Sportangebot ohne Begleitung	150	-	595	10	592	-	124	-	1.471
Themenorientiertes Angebot	35	36	143	165	89	113	1*	-	581
Gesamt	13.195	8.786	58.779	31.084	53.465	17.789	16.067	5.811	204.976

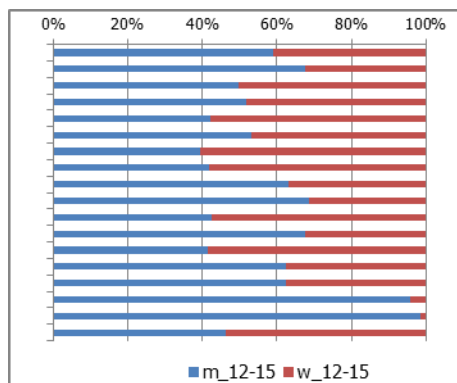
Den mit * gekennzeichneten Werten stehen in der Kategorie „Personen“ keine Eintragungen gegenüber, da sie jedoch in der Datenbank dokumentiert sind, wurden sie in die vorliegende Analyse aufgenommen.

Altersgruppe <12 Jahre



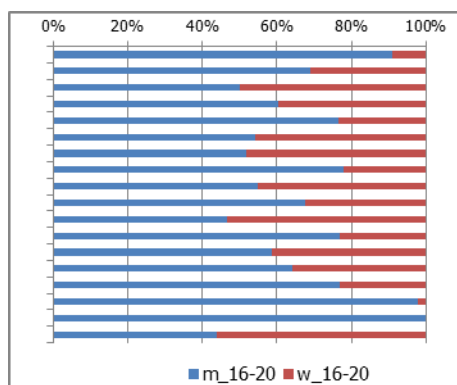
Waren bei den Personen acht Angebotsformen weiblich und fünf männlich „dominiert“, so dreht sich dieses Verhältnis bei den Kontakten um: Zieht man die mit * gekennzeichneten Eintragungen ab, so wurden von den 13 Angebotsformen, mit denen diese Altersgruppe erreicht wurde, in acht Kategorien mehr Burschen und in fünf mehr Mädchen erreicht.

Altersgruppe 12 bis 15 Jahre



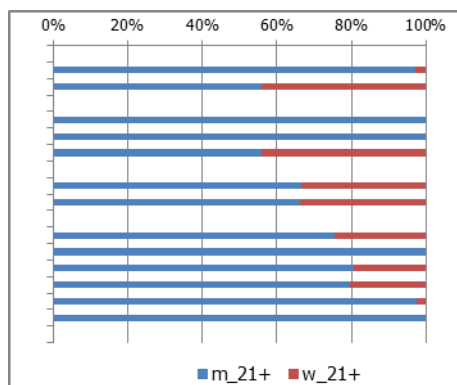
In dieser Altersgruppe wurden bei 12 von 18 Angebotsformen mehr männliche und bei sechs Angebotsformen mehr weibliche Kontakte registriert.

Altersgruppe 16 bis 20 Jahre



In dieser Altersgruppe wurden bei 16 von 18 Angebotsformen mehr männliche Kontakte registriert als weibliche, bei der Angebotsform Jugendzentrum betrug das Verhältnis von männlichen zu weiblichen Kontakten 3,1 zu 1 (Personen: 2,1 zu 1).

Altersgruppe 21+ Jahre



In dieser Altersgruppe wurden bei allen 13 Angebotsformen, mit denen Jugendliche dieser Altersgruppe erreicht wurden, mehr männliche Kontakte registriert als weibliche, bei der Angebotsform Jugendzentrum betrug das Verhältnis von männlichen zu weiblichen Kontakten 3,1 zu 1 (Personen: 1,9 zu 1).

Anteile an Personen und Kontakten

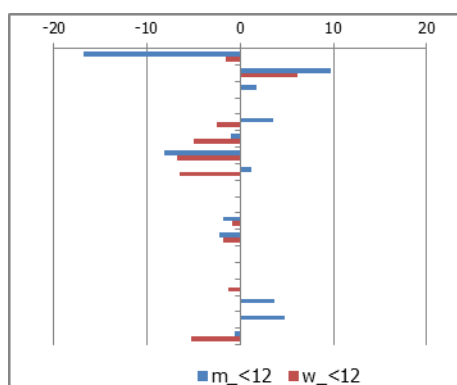
Betrachtet man die Anteile von Personen und Kontakten nach Geschlecht, Altersgruppen und Angebotsform im Detail, so zeigen sich Differenzen zwischen -16,8 (Burschen: Abenteuerspielplatz) und 15,8 Prozent (Burschen: Sportangebot mit Begleitung). Im ersten Fall war der Anteil der registrierten männlichen Kontakte mit 31,8% um 16,8 Prozent niedriger als der Anteil von Burschen an allen Personen bei dieser Angebotsform (48,6%).

Abbildung 48: Anteile an Personen und Kontakten nach Geschlecht und Altersgruppen: Differenz

Angebotsform	m_<12	w_<12	m_12-15	w_12-15	m_16-20	w_16-20	m_21+	w_21+	Gesamt
Abenteuerspielplatz	-16,8	-1,5	6,4	5,2	6,5	0,2			0,0
Arbeitsweltbezogenes Angebot	9,8	6,1	6,6	1,0	0,1	2,4	-15,0	-11,0	0,0
Beratungsangebot	1,8	0,1	-0,4	-0,2	1,1	-0,8	-0,7	-0,8	0,0
Beteiligungsangebot			-10,2	4,4	2,9	2,7			0,0
Bildungsangebot	3,5	-2,5	4,6	1,5	-5,4	-0,9	-0,8	0,0	0,0
Freizeit-/Ferienangebot	-1,0	-5,0	2,6	5,1	-4,3	4,0	-1,5	0,0	0,0
Geschlechts-/altersspezifisches Angebot	-8,2	-6,8	-0,6	4,9	4,4	4,6	1,1	0,5	0,0
Gesundheitsförderndes Angebot	1,2	-6,5	-3,5	9,9	-0,1	-1,0			0,0
Jugendkulturelles Angebot		0,0	-1,0	-1,2	1,7	1,2	3,8	-4,6	0,0
Jugendräume ohne prof. Begleitung			2,0	-0,9	2,8	3,0	-3,5	-3,4	0,0
Jugendwarteraum	-1,9	-0,9	6,2	-7,1	2,7	1,0			0,0
Jugendzentrum	-2,2	-1,9	4,9	-2,1	8,6	-1,0	-3,3	-3,2	0,0
Mobiles/aufsuchendes Angebot			-1,7	-3,9	6,2	-2,7	2,0	0,0	0,0
Proberaumnutzung			5,5	4,2	-11,3	1,4	3,4	-3,2	0,0
Spieldagogisches Angebot		-1,3	3,0	-5,9	3,2	-4,6	3,7	1,9	0,0
Sportangebot mit Begleitung	3,6	0,1	15,8	-1,8	-7,9	-2,0	-7,9	0,1	0,0
Sportangebot ohne Begleitung	4,7	0,0	-2,0	-1,4	-0,9	-1,4	0,9	0,0	0,0
Themenorientiertes Angebot	-0,5	-5,3	0,0	-7,7	8,7	4,7			0,0
Gesamt	6,4	4,3	24,0	11,3	-1,8	-2,9	-25,5	-15,8	0,0

Schwarze Ziffern bezeichnen positive und rote Ziffern negative Saldi zwischen Personen- und Kontaktanteilen.

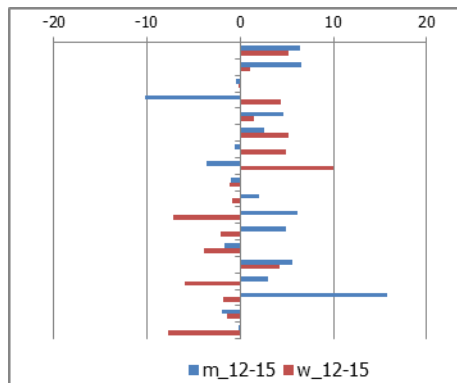
Altersgruppe <12 Jahre



In dieser Altersgruppe lag die größte Differenz zwischen den Anteilen an Personen und Kontakten mit -16,8 bei den Burschen bei der Angebotsform Abenteuerspielplatz (d.h. der Anteil der registrierten männlichen Kontakte lag bei dieser Angebotsform um 16,8 Prozent niedriger als der Anteil der erreichten männlichen Personen). Den größten Ausschlag in die umgekehrte Richtung gab es bei arbeitsweltbezogenen Angeboten: Hier lag der Anteil an männlichen Kontakten um 9,8 Prozent über dem Anteil an erreichten männlichen Personen.

Insgesamt war der Saldo zwischen Personen- und Kontaktanteilen bei den Burschen sechs Mal und bei den Mädchen drei Mal positiv.

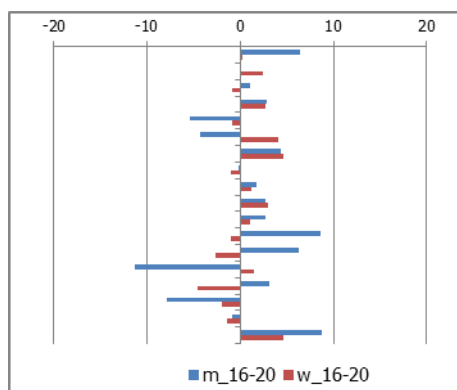
Altersgruppe 12 bis 15 Jahre



In dieser Altersgruppe lag die größte Differenz zwischen den Anteilen an Personen und Kontakten mit -10,0 bei den Burschen bei Beteiligungsangeboten (d.h. der Anteil der registrierten männlichen Kontakte lag bei dieser Angebotsform um 10,0 Prozent niedriger als der Anteil der erreichten männlichen Personen). Den größten Ausschlag in die umgekehrte Richtung gab es bei Sportangeboten mit Begleitung: Hier lag der Anteil an männlichen Kontakten um 15,8 Prozent über dem Anteil an erreichten männlichen Personen.

Insgesamt war der Saldo zwischen Personen- und Kontaktanteilen bei den Burschen zehn Mal und bei den Mädchen acht Mal positiv.

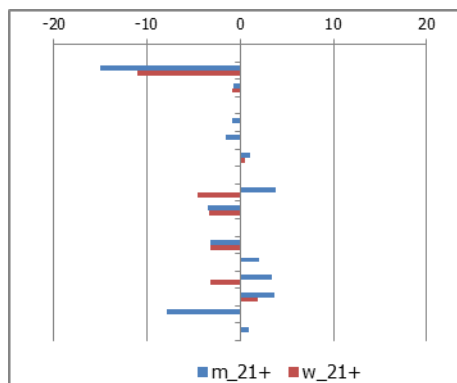
Altersgruppe 16 bis 20 Jahre



In dieser Altersgruppe lag die größte Differenz zwischen den Anteilen an Personen und Kontakten mit -11,3 bei den Burschen bei Beteiligungsangeboten (d.h. der Anteil der registrierten männlichen Kontakte lag bei dieser Angebotsform um 11,3 Prozent niedriger als der Anteil der erreichten männlichen Personen). Den größten Ausschlag in die umgekehrte Richtung gab es bei themenorientierten Angeboten: Hier lag der Anteil an männlichen Kontakten um 8,7 Prozent über dem Anteil an erreichten männlichen Personen.

Insgesamt war der Saldo zwischen Personen- und Kontaktanteilen bei den Burschen 12 Mal und bei den Mädchen zehn Mal positiv.

Altersgruppe 21+ Jahre



In dieser Altersgruppe lag die größte Differenz zwischen den Anteilen an Personen und Kontakten mit -15,0 bei den Burschen bei arbeitsweltbezogenen Angeboten (d.h. der Anteil der registrierten männlichen Kontakte lag bei dieser Angebotsform um 15,0 Prozent niedriger als der Anteil der erreichten männlichen Personen). Den größten Ausschlag in die umgekehrte Richtung gab es bei jugendkulturellen Angeboten: Hier lag der Anteil an männlichen Kontakten um 3,8 Prozent über dem Anteil an erreichten männlichen Personen.

Insgesamt war der Saldo zwischen Personen- und Kontaktanteilen bei den Burschen sechs Mal und bei den Mädchen vier Mal positiv.

Kontakte pro Person

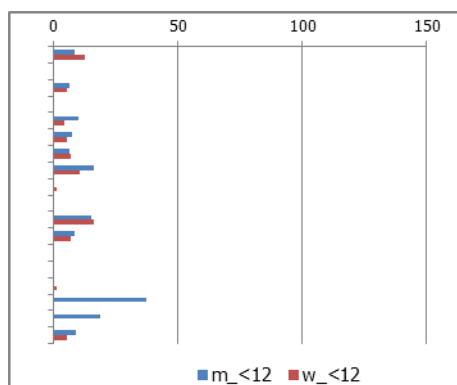
Betrachtet man die bei dauerhaften Angeboten registrierte durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person im Detail, so zeigt sich, dass bei männlichen wie bei weiblichen Jugendlichen zwischen 12 und 20 Jahren die höchste durchschnittliche Anzahl von Kontakten bei arbeitsweltbezogenen Angeboten dokumentiert wurde, bei der Angebotsform Jugendzentrum lag die durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person zwischen 5,0 (21 + Jahre weiblich) und 17,5 (16 - 20 Jahre männlich).

Weiters fällt auf, dass die durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person bei den Burschen in allen Altersgruppen bei den meisten Angebotsformen höher lag als die der Mädchen.

Abbildung 49: Kontakte pro Person nach Angebotsform und Geschlecht: Details (MW)

Angebotsform	m_<12	w_<12	m_12-15	w_12-15	m_16-20	w_16-20	m_21+	w_21+	Gesamt
Abenteuerspielplatz	8,4	12,3	21,3	23,7	53,3	17,7			12,9
Arbeitsweltbezogenes Angebot			148,8	119,7	110,1	133,0	21,0	1,0	109,7
Beratungsangebot	6,3	5,1	4,9	5,0	5,3	4,8	3,8	3,5	5,0
Beteiligungsangebot			4,0	5,8	6,1	6,7			5,1
Bildungsangebot	10,0	4,3	7,5	6,5	4,6	5,3	5,0		6,2
Freizeit-/Ferienangebot	7,6	5,3	8,9	10,0	5,5	17,8	1,0		8,2
Geschlechts-/altersspezifisches Angebot	6,6	6,7	8,4	11,6	18,3	21,4	14,5	11,4	8,8
Gesundheitsförderndes Angebot	16,1	10,6	13,2	20,2	14,0	4,0			14,9
Jugendkulturelles Angebot		1,0	1,6	1,0	4,1	4,1	4,1	3,1	3,7
Jugendräume ohne prof. Begleitung			5,5	3,0	4,3	4,9	3,5	3,2	3,9
Jugendwarteraum	15,1	16,3	23,3	13,8	32,2	20,0			17,0
Jugendzentrum	8,4	6,8	14,6	10,9	17,5	11,0	8,2	5,0	12,3
Mobiles/aufsuchendes Angebot			1,7	1,6	2,3	1,7	5,5		1,9
Proberaumnutzung			33,6	36,5	15,1	30,0	28,6	17,7	25,4
Spielpädagogisches Angebot		1,0	3,3	2,3	3,3	2,0	5,8		3,0
Sportangebot mit Begleitung	37,0		41,3	15,0	22,0	7,0	9,1		27,5
Sportangebot ohne Begleitung	18,8		9,6	3,3	9,9	-	11,3		10,1
Themenorientiertes Angebot	8,8	5,1	9,5	7,5	22,3	12,6			9,5
Gesamt	9,0	8,5	14,3	10,8	15,4	9,7	6,8	4,2	11,0

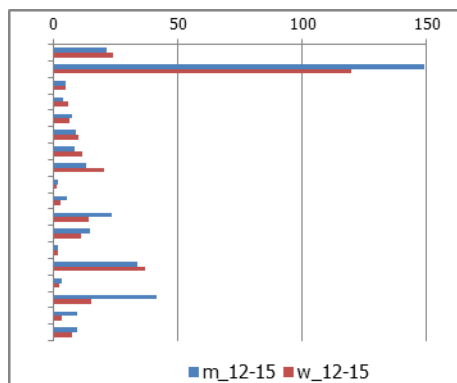
Altersgruppe <12 Jahre



In dieser Altersgruppe lag die höchste durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person mit 37 bei Sportangeboten mit Begleitung (rein männlich), gefolgt von 18,8 bei Sportangeboten ohne Begleitung (rein männlich) und Jugendwarteraum (m: 15,1; w: 16,3).

Bei acht Angebotsformen lag die durchschnittliche Anzahl von Kontakten bei den Burschen höher als bei den Mädchen, bei fünf Angebotsformen war dieses Verhältnis umgekehrt.

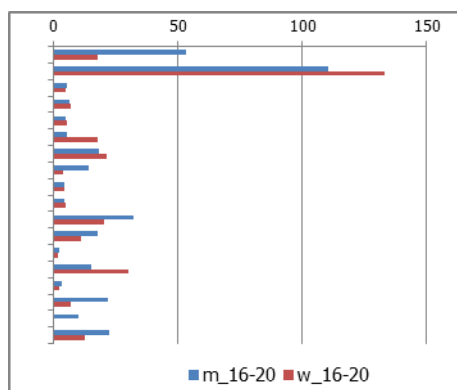
Altersgruppe 12 bis 15 Jahre



In dieser Altersgruppe lag die höchste durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person bei arbeitsweltbezogenen Angeboten (m: 148,8; w: 119,7), gefolgt von der Angebotsform Proberaumnutzung (m: 33,6; w: 36,5) und Sportangeboten mit Begleitung (m: 41,3; w: 15,0).

Bei elf Angebotsformen lag die durchschnittliche Anzahl von Kontakten bei den Burschen höher als bei den Mädchen, bei sieben Angebotsformen war dieses Verhältnis umgekehrt.

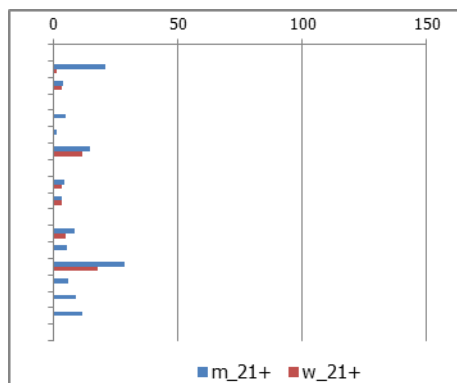
Altersgruppe 16 bis 20 Jahre



In dieser Altersgruppe lag die höchste durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person bei arbeitsweltbezogenen Angeboten (m: 110,1; w: 133,0), gefolgt von den Angebotsformen Abenteuerspielplatz (m: 53,3; w: 17,7) und Jugendwarteraum (m: 32,2; w: 20,0).

Bei elf Angebotsformen lag die durchschnittliche Anzahl von Kontakten bei den Burschen höher als bei den Mädchen, bei sechs Angebotsformen war dieses Verhältnis umgekehrt, bei einem Angebot ausgeglichen (jugendkulturelles Angebot: je 4,1).

Altersgruppe 21+ Jahre



In dieser Altersgruppe lag die höchste durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person bei der Angebotsform Proberaumnutzung (m: 28,6; w: 17,7), gefolgt von geschlechts-/altersspezifischen (m: 14,5; w: 11,4) und arbeitsweltbezogenen Angeboten (m: 21,0; w: 1,0).

Bei allen Angebotsformen lag die durchschnittliche Anzahl von Kontakten bei den Burschen höher als bei den Mädchen.

1.2.6 Angebotsform Jugendzentrum: Details

Mit 13.089 erreichten Personen wurden 70,5 Prozent aller erreichten Personen mit der Angebotsform Jugendzentrum erreicht, mit 161.446 registrierten Kontakten entfielen 78,8 Prozent aller registrierten Kontakte auf diese Angebotsform.

Abbildung 50: Jugendzentrum: Anteile von Personen und Kontakten gesamt

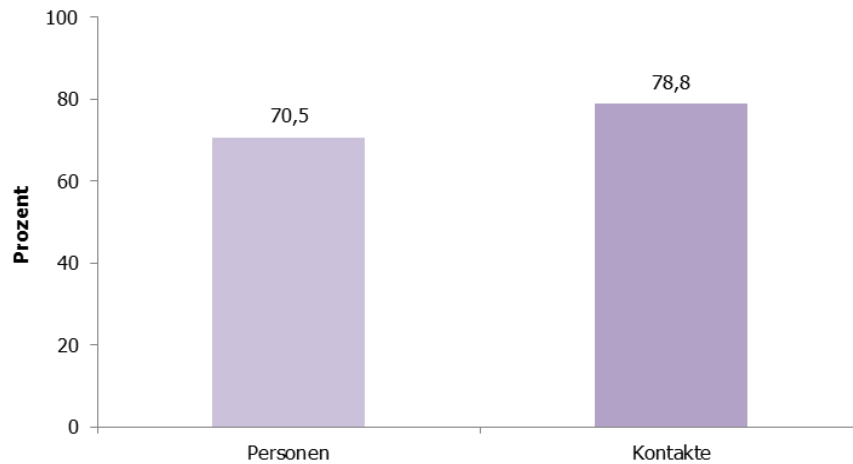
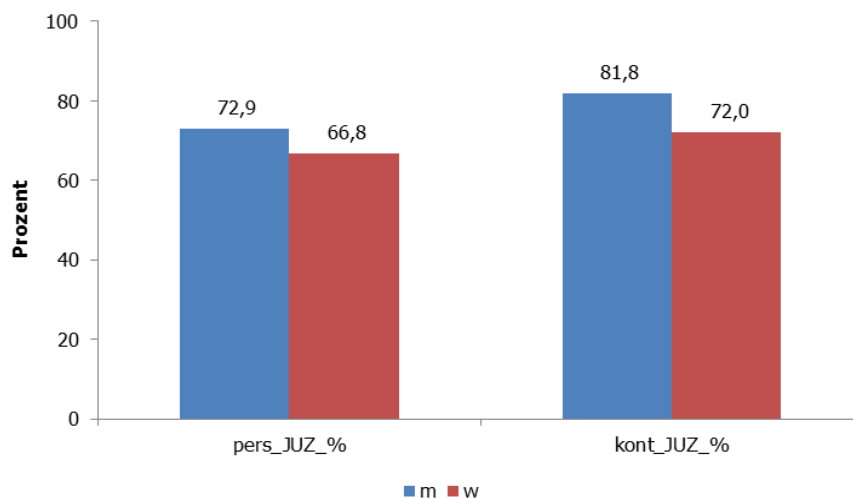


Abbildung 51: Jugendzentrum: Anteile von Personen und Kontakten gesamt nach Geschlecht



72,9 Prozent aller erreichten männlichen und 66,8 Prozent aller erreichten weiblichen Personen wurden mit der Angebotsform Jugendzentrum erreicht, 81,8 Prozent aller registrierten männlichen Kontakte und 72,0 Prozent aller registrierten weiblichen Kontakte entfielen auf diese Angebotsform.

Von allen Personen, die mit der Angebotsform Jugendzentrum erreicht wurden, waren 63,3 Prozent männlich und 36,4 Prozent weiblich (gesamt: 61,5 männlich, 31,5 weiblich). Bei den registrierten Kontakten lag dieses Verhältnis bei 71,7 männlichen zu 28,3 weiblichen Kontakten (gesamt: 69,0 männlich, 31,0 weiblich). Bei der Angebotsform Jugendzentrum lagen die männlichen Anteile jeweils um etwa 2 Prozentpunkte über den männlichen Anteil an allen Angeboten, die Angebotsform Jugendzentrum ist damit noch etwas deutlicher männlich dominiert als alle Angebote zusammen.

Abbildung 52: Jugendzentrum: Anteile von Personen und Kontakten Jugendzentrum nach Geschlecht

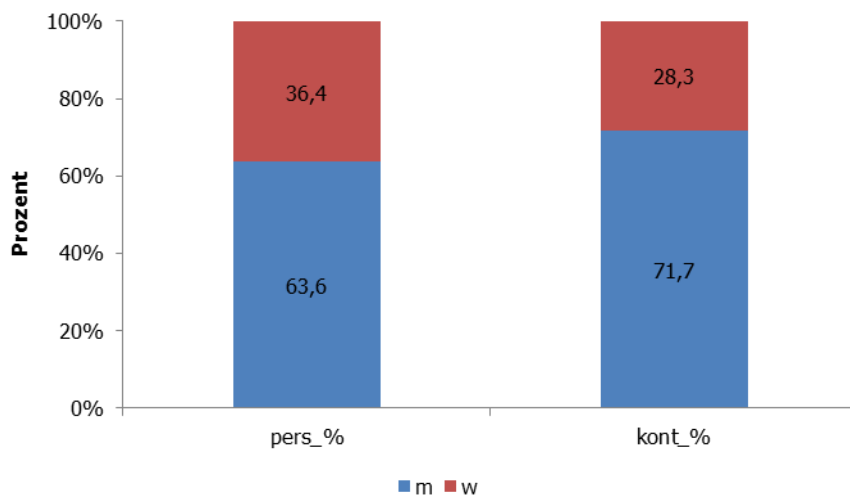
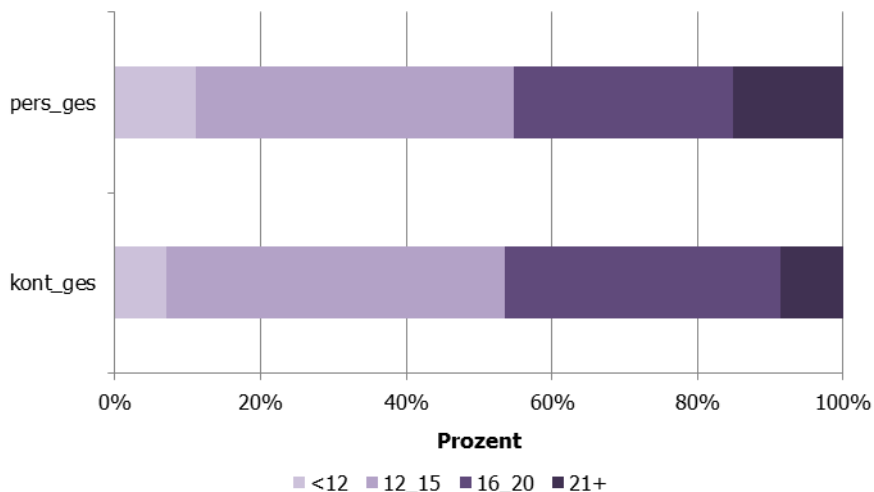


Abbildung 53: Jugendzentrum: Anteile von Personen und Kontakten Jugendzentrum nach Altersgruppen



Sowohl bei den Personen als auch bei den Kontakten war die Altersgruppe der 12- bis 15- Jährigen in der Angebotsform Jugendzentrum am stärksten vertreten, gefolgt von der Altersgruppe der 16- bis 20- Jährigen.

Der Anteil der männlichen Jugendlichen lag in allen Altersgruppen bei mehr als 60 Prozent, am höchsten war er bei der Altersgruppe der 16- bis 20- Jährigen mit 67,6 Prozent, am niedrigsten bei den 12- bis 15- Jährigen mit 60,6 Prozent, d.h. in der insgesamt am stärksten vertretenen Altersgruppe war der Mädchenanteil mit 39,4 Prozent in Relation zum Burschenanteil am höchsten.

Abbildung 54: Jugendzentrum: Personen nach Geschlecht und Altersgruppe

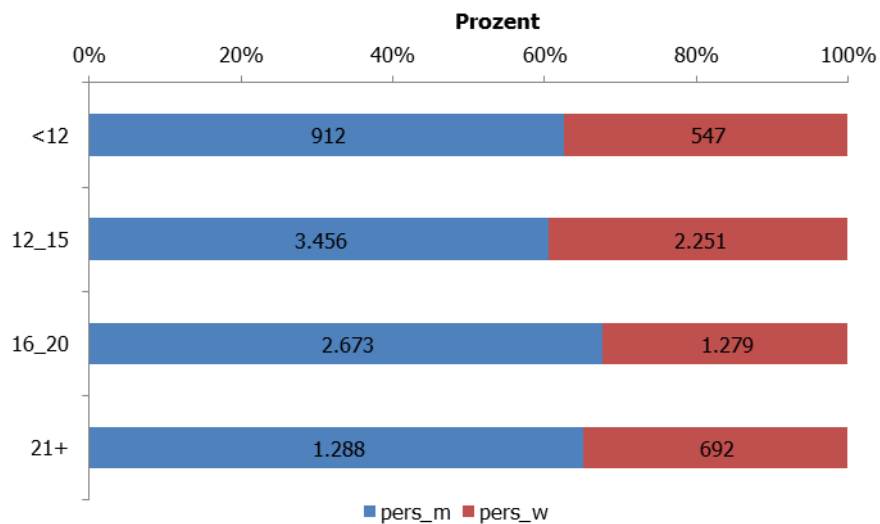
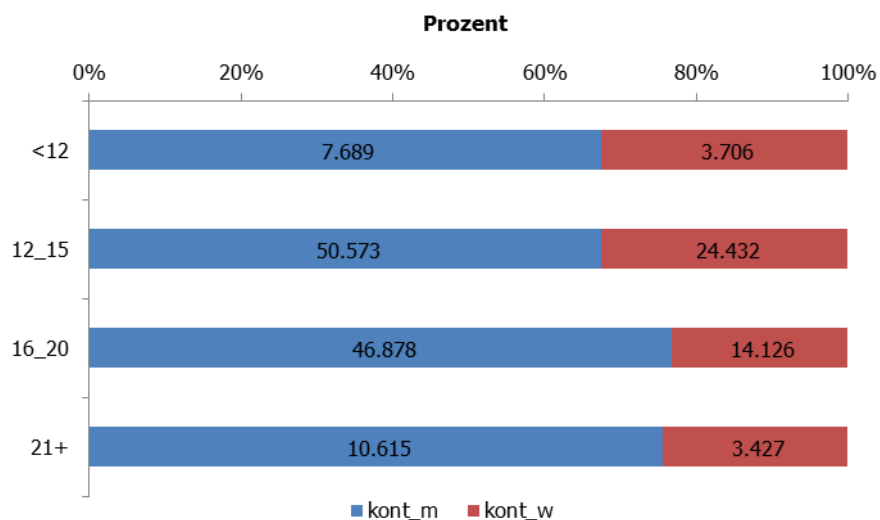


Abbildung 55: Jugendzentrum: Kontakte nach Geschlecht und Altersgruppe



Der Anteil der männlichen Kontakte lag in allen Altersgruppen bei mehr als 2/3, am höchsten war er bei der Altersgruppe der 16- bis 20- Jährigen mit 76,8 Prozent, am niedrigsten bei den 12- bis 15- Jährigen mit 67,4 Prozent, d.h. in der am stärksten vertretenen Altersgruppe war der Anteil weiblicher Kontakte mit 32,6 Prozent in Relation zum Anteil männlicher Kontakte am höchsten.

Die durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person lag bei den Burschen zwischen 16 und 20 Jahren mit 17,5 am höchsten und mit 5,0 bei den Mädchen über 21 Jahre am niedrigsten. Der höchste Wert bei den Mädchen lag bei der Gruppe der 16- bis 20- Jährigen.

Abbildung 56: Jugendzentrum: Kontakte pro Person nach Geschlecht und Altersgruppe (MW)

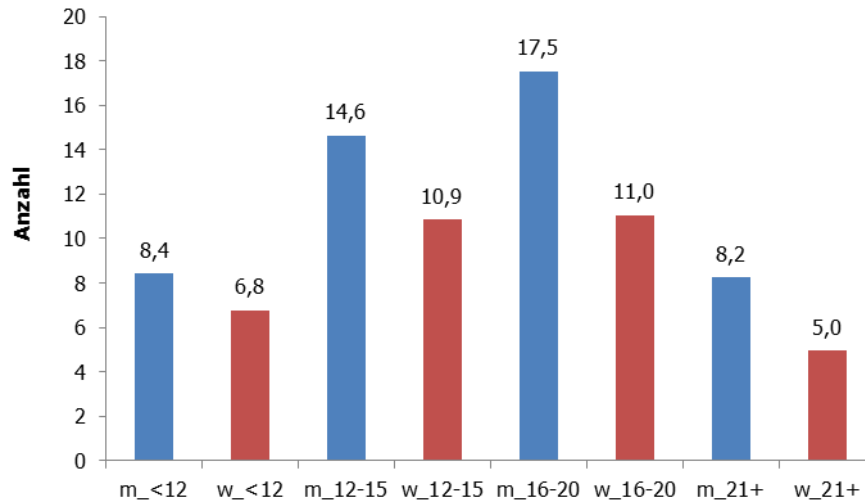
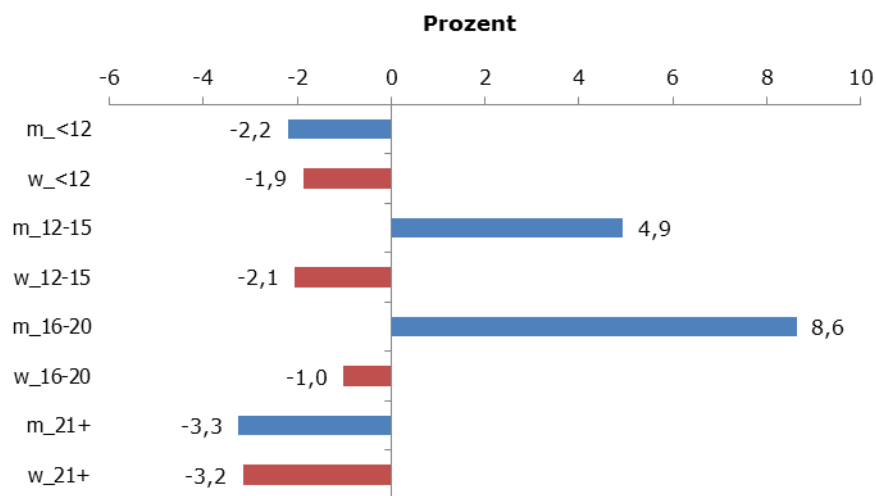


Abbildung 57: Anteile an Personen und Kontakten nach Geschlecht und Altersgruppe: Differenz



Der Anteil der Mädchen an registrierten Kontakten in Jugendzentren ist in allen Altersgruppen geringer als ihr jeweiliger Anteil an Personen, bei den Burschen ist dies bei den unter 12- Jährigen und den über 21- Jährigen der Fall. Burschen zwischen 12 und 20 Jahren waren im Verhältnis zu ihrem Anteil an Personen in Jugendzentren überproportional vertreten.

1.3 Dauerhafte Angebote nach Staatsbürger*innenschaft³

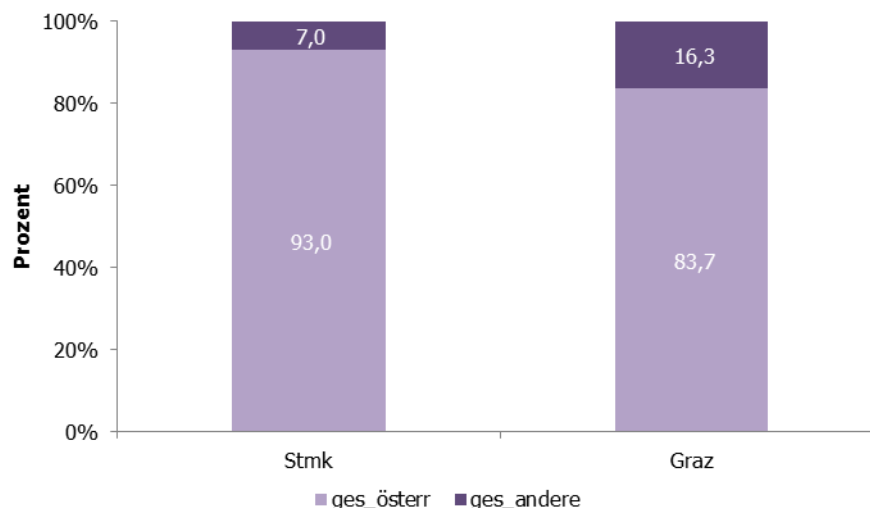
Bereits im Zuge der Entwicklung der Dokumentationsdatenbank wurde eine breite Diskussion darüber geführt, ob bzw. wie das Thema „Migrationshintergrund“ in die Datenerfassung einbezogen werden sollte, wobei von Anfang an Einigkeit darüber herrschte, dass eine Erfassung dieser Kategorie durch mehrere Indikatoren wie z.B. Staatsbürger*innenschaft, Umgangssprache, Geburtsländer der Eltern etc. praktisch nicht durchführbar sein würde. Mit Hinblick darauf, dass besonders in der Offenen Jugendarbeit Graz von einem bedeutenden Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund auszugehen war, wollte man diesen Aspekt jedoch auch nicht ganz unberücksichtigt lassen.

Schließlich einigte man sich - im Wissen, dass die Daten aus einer eingeschränkten Erhebung des Migrationshintergrunds von Jugendlichen nur bedingt aussagekräftig sein konnten - darauf, nach Möglichkeit die Staatsbürger*innenschaft der mit dauerhaften Angeboten erreichten Personen zu dokumentieren. Die in der Folge angegebenen Werte sind daher immer als Untergrenzen zu verstehen, da der tatsächliche Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund durchwegs größer sein dürfte als der von Jugendlichen mit nicht-österreichischer Staatsbürger*innenschaft.

1.3.1 Steiermark

Der Anteil der Wohnbevölkerung mit nicht-österreichischer Staatsbürger*innenschaft beträgt im Jahr 2013 in der gesamten Steiermark sieben Prozent, in Graz 16,3 Prozent, d.h. in Graz ist der Bevölkerungsanteil mit nicht-österreichischer Staatsbürger*innenschaft an der Gesamtbevölkerung mehr als doppelt so hoch wie in der gesamten Steiermark. Die größte Gruppe bilden dabei Personen mit deutscher Staatsbürger*innenschaft (6.433 Personen) gefolgt von bosnischen (5.466 Personen) rumänischen (5.188 Personen), kroatischen (4.966 Personen) und türkischen (4.555 Personen) Bewohner*innen.⁴

Abbildung 58: Wohnbevölkerung nach Staatsbürger*innenschaft



³ Quellen zur Bevölkerungsstatistik: Statistik Austria; Landesstatistik Steiermark

⁴ Stand Jänner 2013, Quelle: Stadt Graz - data.graz.gv.at

Betrachtet man die Verteilung der mit Angeboten der Offenen Jugendarbeit erreichten Personen nach deren Staatsbürger*innenschaft, so zeigt sich, dass der Anteil der Jugendlichen mit nicht-österreichischer Staatsbürger*innenschaft sowohl steiermarkweit (+11,9%) als auch in Graz (+12,9%) deutlich über dem jeweiligen Bevölkerungsanteil lag.

Abbildung 59: Erreichte Personen nach Staatsbürger*innenschaft

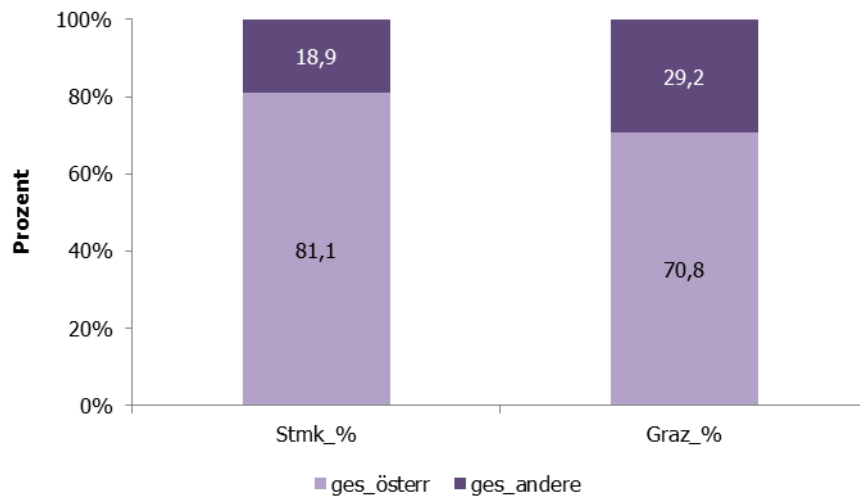
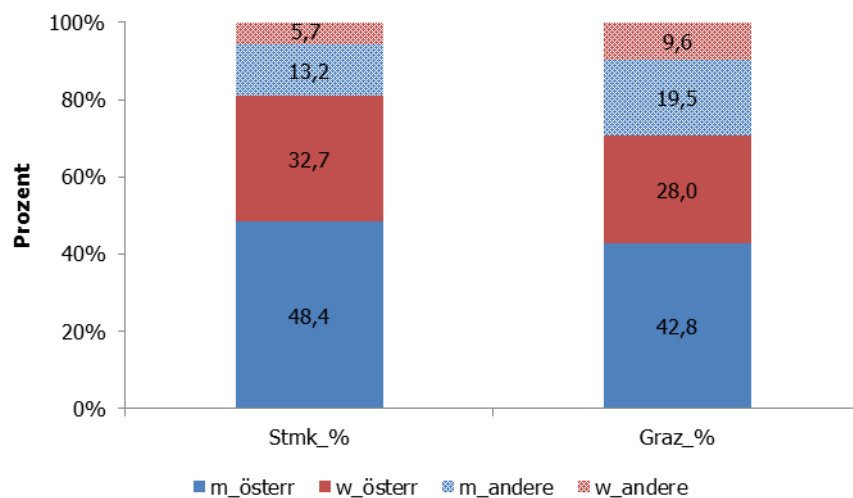


Abbildung 60: Erreichte Personen nach Staatsbürger*innenschaft und Geschlecht



Getrennt nach Geschlechtern betrachtet zeigt sich, dass bei den erreichten Jugendlichen mit nicht-österreichischer Staatsbürger*innenschaft der Burschenanteil steiermarkweit ebenso wie in Graz mehr als doppelt so hoch war wie der Mädchenanteil. Der Befund, dass mehr Burschen als Mädchen die Angebote der Offenen Jugendarbeit nutzen, trifft für Jugendliche mit nicht-österreichischer Staatsbürger*innenschaft noch deutlicher zu als für Jugendliche mit österreichischer Staatsbürger*innenschaft.

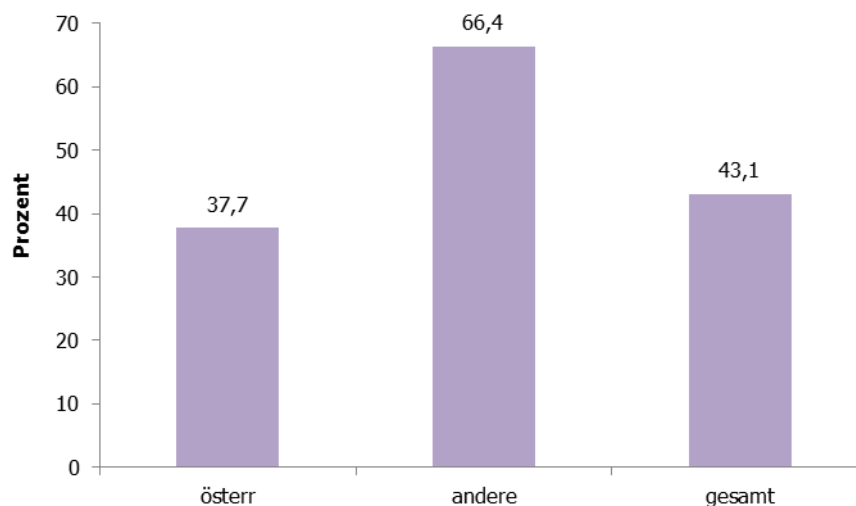
1.3.1 Graz

Eine detaillierte Auswertung der mit Angeboten der Offenen Jugendarbeit erreichten Personen hinsichtlich ihrer Staatsbürger*innenschaft erfolgte nur für Graz, da hier mit 16,3 Prozent der größte Anteil an Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürger*innenschaft lebt und mit 29,2 Prozent aller erreichten Jugendlichen beinahe ein Drittel der erreichten Jugendlichen eine andere als die österreichische Staatsbürger*innenschaft hatte.

Von allen von der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark erreichten Jugendlichen wurden 43,1 Prozent in Graz erreicht, getrennt nach Staatsbürger*innenschaft betrachten ergibt sich folgendes Bild:

Von allen in der Steiermark erreichten Jugendlichen mit österreichischer Staatsbürger*innenschaft wurden 37,7 Prozent in Graz erreicht, ebenso 66,4 Prozent aller in der Steiermark erreichten Jugendlichen mit nicht-österreichischer Staatsbürger*innenschaft.

Abbildung 61: Graz: Erreichte Personen nach Staatsbürger*innenschaft



Stellt man dem gegenüber, dass in Graz im Jahr 2013 insgesamt 21,9 Prozent der steirischen Bevölkerung lebt (bzw. 19,9% aller österreichischen und 47,6% aller nicht-österreichischen Staatsbürger*innen), so zeigt sich, dass die Anteile der von der Offenen Jugendarbeit in Graz erreichten Jugendlichen jeweils etwa 20 Prozent über dem jeweiligen Bevölkerungsanteil lag.

Die größte Gruppe der von der Offenen Jugendarbeit in Graz erreichten Personen bildeten männliche Jugendliche mit österreichischer Staatsbürger*innenschaft (3.426), gefolgt von weiblichen Jugendlichen mit österreichischer Staatsbürger*innenschaft (2.245); die kleinste Gruppe bildeten mit 772 Personen weibliche Jugendliche mit nicht-österreichischer Staatsbürger*innenschaft. Das Verhältnis von männlichen zu weiblichen Personen betrug bei Jugendlichen mit österreichischer Staatsbürger*innenschaft 60,4 Prozent zu 39,6 Prozent, bei Jugendlichen mit nicht-österreichischer Staatsbürger*innenschaft 66,9 Prozent zu 33,1 Prozent.

Abbildung 62: Graz: Erreichte Personen nach Staatsbürger*innenschaft und Geschlecht absolut (n = 8.005)

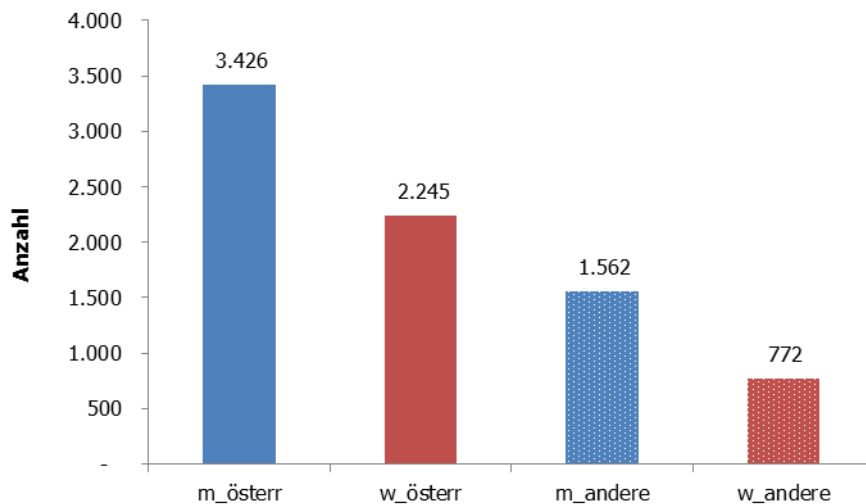
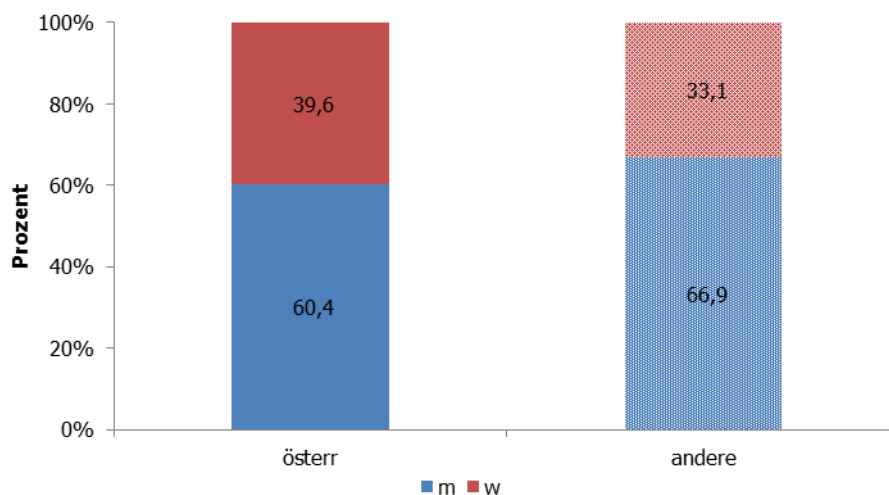


Abbildung 63: Graz; Erreichte Personen nach Staatsbürger*innenschaft und Geschlecht in Prozent (n = 8.005)



Bei den erreichten Jugendlichen mit nicht-österreichischer Staatsbürger*innenschaft lag der Burschenanteil mit 66,9 Prozent um 6,5 Prozent über dem Burschenanteil bei den Jugendlichen mit österreichischer Staatsbürger*innenschaft (60,4%).

Betrachtet man die verschiedenen (dauerhaften) Angebotsformen der Offenen Jugendarbeit in Graz nach der Staatsbürger*innenschaft der erreichten Jugendlichen, so zeigt sich, dass bei einer Angebotsform ausschließlich (Proberaumnutzung), bei weiteren vier Angebotsformen überwiegend Jugendliche mit österreichischer Staatsbürger*innenschaft und bei vier Angebotsformen überwiegend nicht-österreichische Staatsbürger*innen erreicht wurden.

Abbildung 64: Graz; Erreichte Personen nach Staatsbürger*innenschaft und Geschlecht in Prozent (n = 8.005)

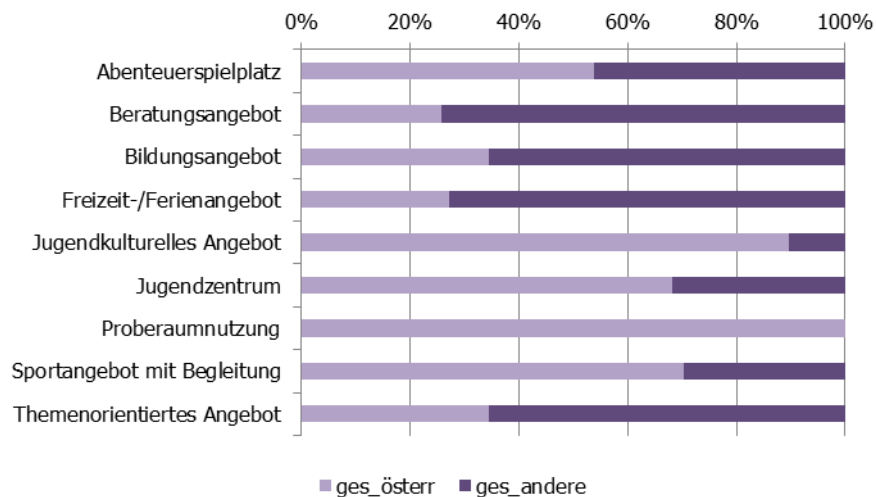
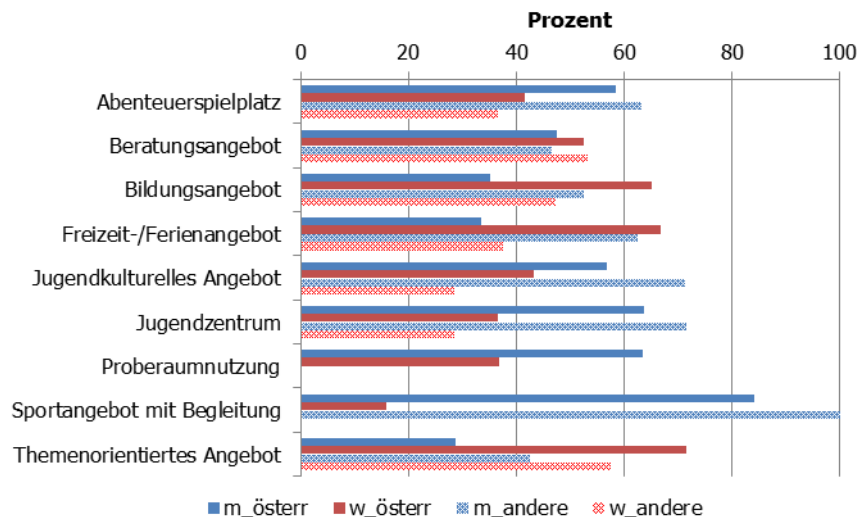


Abbildung 65: Graz; Erreichte Personen nach Staatsbürger*innenschaft und Geschlecht in Prozent (n = 8.005)



Nach Geschlecht getrennt betrachtet zeigt sich, dass bei fünf von neun Angebotsformen mehr Bur-schen als Mädchen mit österreichischer Staatsbürger*innenschaft erreicht wurden, bei den Jugendli-chen mit nicht-österreichischer Staatsbürger*innenschaft 7 zu 2. Nur mit Beratungsangeboten und themenorientierten Angeboten wurden mehr weibliche als männliche nicht-österreichische Staatsbür-ger*innen erreicht.

2 Zeitlich befristete Angebote

Als zeitlich befristet werden Angebote in der Datenbank erfasst, die ihrem Charakter nach nicht auf Dauer ausgerichtet sind, etwa Projekte, Ausflüge oder andere punktuelle Aktivitäten. Dokumentiert wird dabei neben der Angebotskategorie (z.B. Freizeit- oder Ferienangebot) eine kurze Angebotsbeschreibung sowie die Angebotsdauer (Datum von bis), die Anzahl von Angebotsstunden und die Anzahl der teilnehmenden Personen nach Geschlecht und danach, ob sie aktiv oder nicht aktiv an dem jeweiligen Angebot beteiligt waren. Aktiv beteiligt wären z.B. an einer Konzertveranstaltung die Musiker*innen, nicht aktiv die Zuseher*innen. Bei größeren Veranstaltungen wird die Anzahl der Beteiligten geschätzt.

Beispiel

Angebotsform: Gesundheitsförderndes Angebot

Beschreibung: Es wurde mit einer Gruppe von Burschen gemeinsam im Biomarkt eingekauft und für alle Jugendlichen im JUZ gekocht.

Angebotsdauer: 12.03.2012

Angebotsstunden: 4

Personen aktiv: männlich 5 gesamt: 5

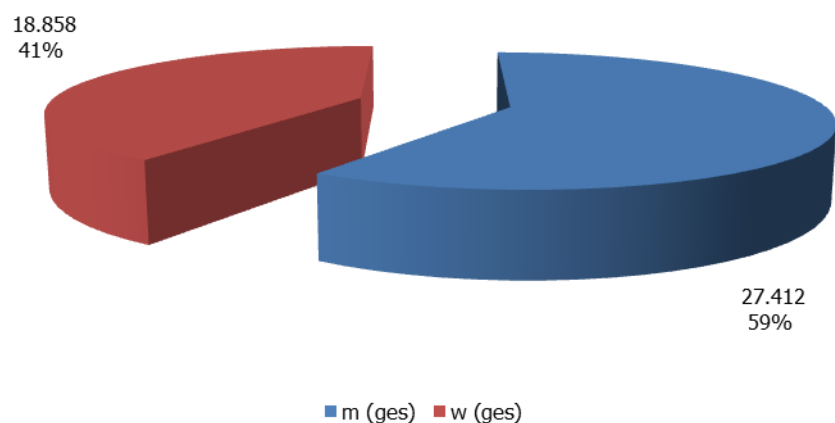
Personen nicht aktiv: männlich 4 weiblich 7 gesamt: 11

2.1 Personen nach Geschlecht und Angebotsform

Insgesamt wurden von 46.270 Jugendlichen 1.628 zeitlich befristete Angebote in Anspruch genommen, wobei in der Datenbank aus pragmatischen Gründen nicht erfasst wird, wie viele Personen mehrere zeitlich befristete Angebote bzw. zusätzlich auch dauerhafte Angebote in Anspruch genommen haben, weshalb auch die entsprechenden Gesamtzahlen nicht einfach addiert werden können.

Von den mit zeitlich befristeten Angeboten erreichten Jugendlichen waren 59 Prozent männlich und 41 Prozent weiblich, damit entsprach die Geschlechterverteilung in etwa der bei dauerhaften Angeboten.

Abbildung 66: Personen nach Geschlecht gesamt



Bei 17 von 22 Angeboten war der Anteil an Burschen höher als der Anteil der Mädchen, bei fünf Angeboten war dies umgekehrt. Bei fünf Angeboten lag der Burschenanteil und bei einem Angebot der Mädchenanteil bei mehr als 2/3, bei drei Angeboten waren die Anteile annähernd ausgeglichen (+/- 1%).

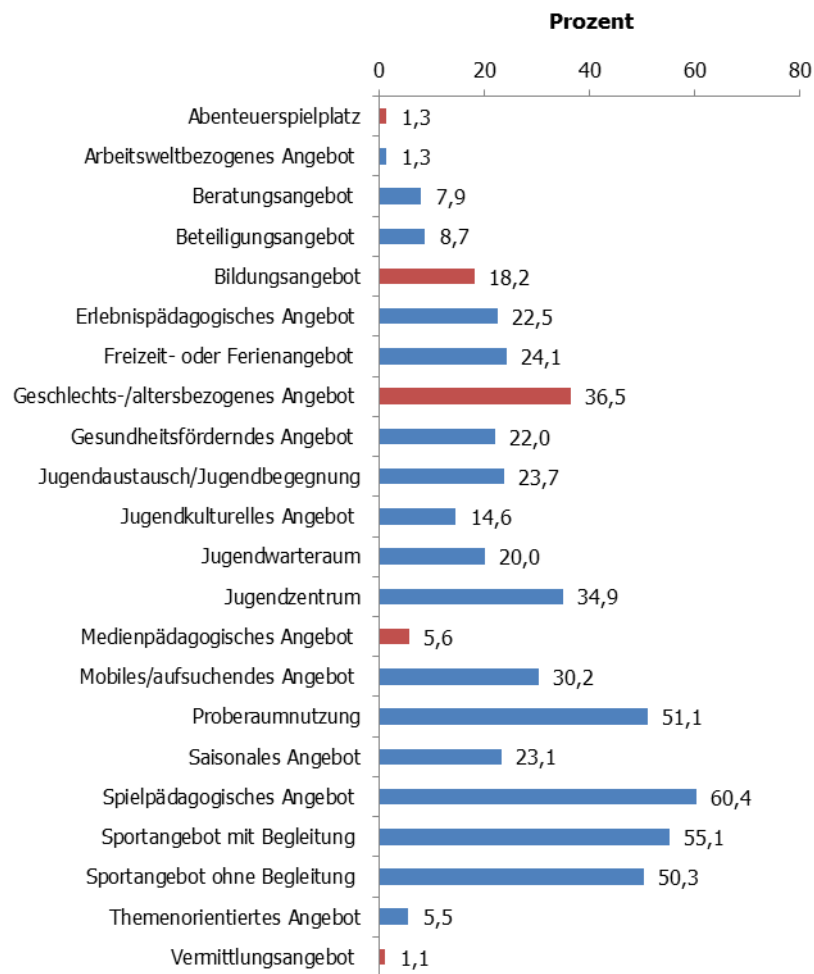
Abbildung 67: Personen nach Angebotsform und Geschlecht in Prozent

Angebotsform	m (%)	w (%)
Abenteuerspielplatz	49,4	50,6
Arbeitsweltbezogenes Angebot	50,6	49,4
Beratungsangebot	54,0	46,0
Beteiligungsangebot	54,3	45,7
Bildungsangebot	40,9	59,1
Erlebnispädagogisches Angebot	61,2	38,8
Freizeit- oder Ferienangebot	62,1	37,9
Geschlechts-/altersbezogenes Angebot	31,8	68,2
Gesundheitsförderndes Angebot	61,0	39,0
Jugendaustausch/Jugendbegegnung	61,8	38,2
Jugendkulturelles Angebot	57,3	42,7
Jugendwarteraum	60,0	40,0
Jugendzentrum	67,4	32,6
Medienpädagogisches Angebot	47,2	52,8
Mobiles/aufsuchendes Angebot	65,1	34,9
Proberaumnutzung	75,6	24,4
Saisonales Angebot	61,6	38,4
Spieldagogisches Angebot	80,2	19,8
Sportangebot mit Begleitung	77,6	22,4
Sportangebot ohne Begleitung	75,2	24,8
Themenorientiertes Angebot	52,8	47,2
Vermittlungsangebot	49,5	50,5
Gesamt	59,2	40,8

Der höchste Burschenanteil lag mit 80,2 Prozent bei spielpädagogischen Angeboten, der höchste Mädchenanteil lag mit 68,2 Prozent bei geschlechts-/altersbezogenen Angeboten.

Betrachtet man die Differenz zwischen den Anteilen der männlichen und der weiblichen Jugendlichen nach Angebotsform, so ergibt sich folgendes Bild:

Abbildung 68: Anteile an Personen nach Angebotsform und Geschlecht: Differenz



Die größte Differenz zwischen dem Anteil an männlichen und dem Anteil an weiblichen Jugendlichen gab es mit 60,4 Prozent bei spielpädagogischen Angeboten (zugunsten der Burschen), die kleinste bei Vermittlungsangeboten: hier lagen die Mädchen um 1,1 Prozent vor den Burschen. Die größte Differenz zugunsten der Mädchen zeigte sich bei geschlechts- bzw. altersbezogenen Angeboten (36,5%).

2.2 Personen nach Aktivität

Von den insgesamt 46.270 mit zeitlich befristeten Angeboten erreichten Jugendlichen waren 2/3 (30.950 Personen) aktiv und 1/3 (15.320 Personen) nicht aktiv an den jeweiligen Angeboten beteiligt.

Abbildung 69: Personen aktiv und nicht aktiv

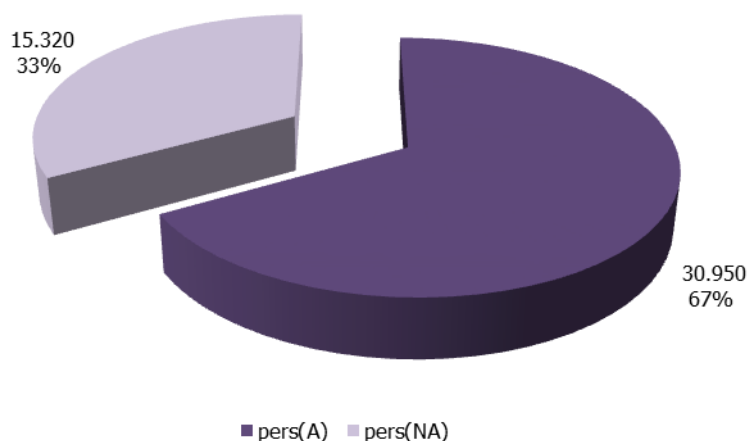
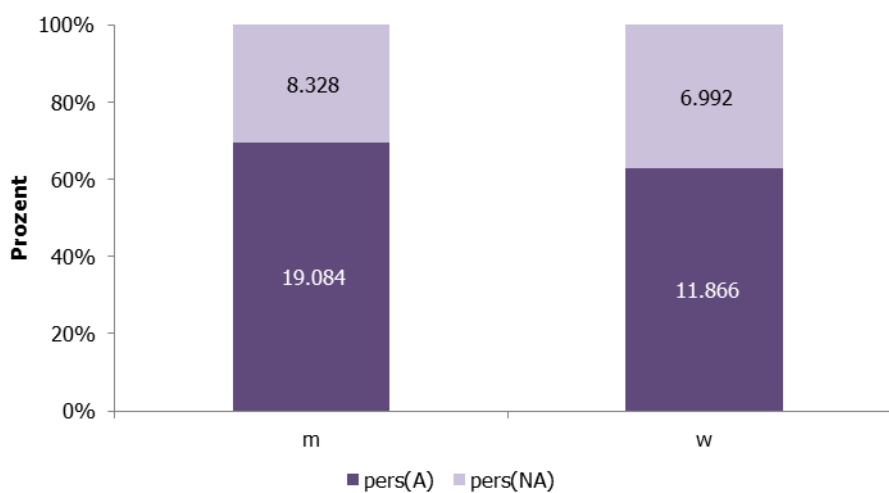


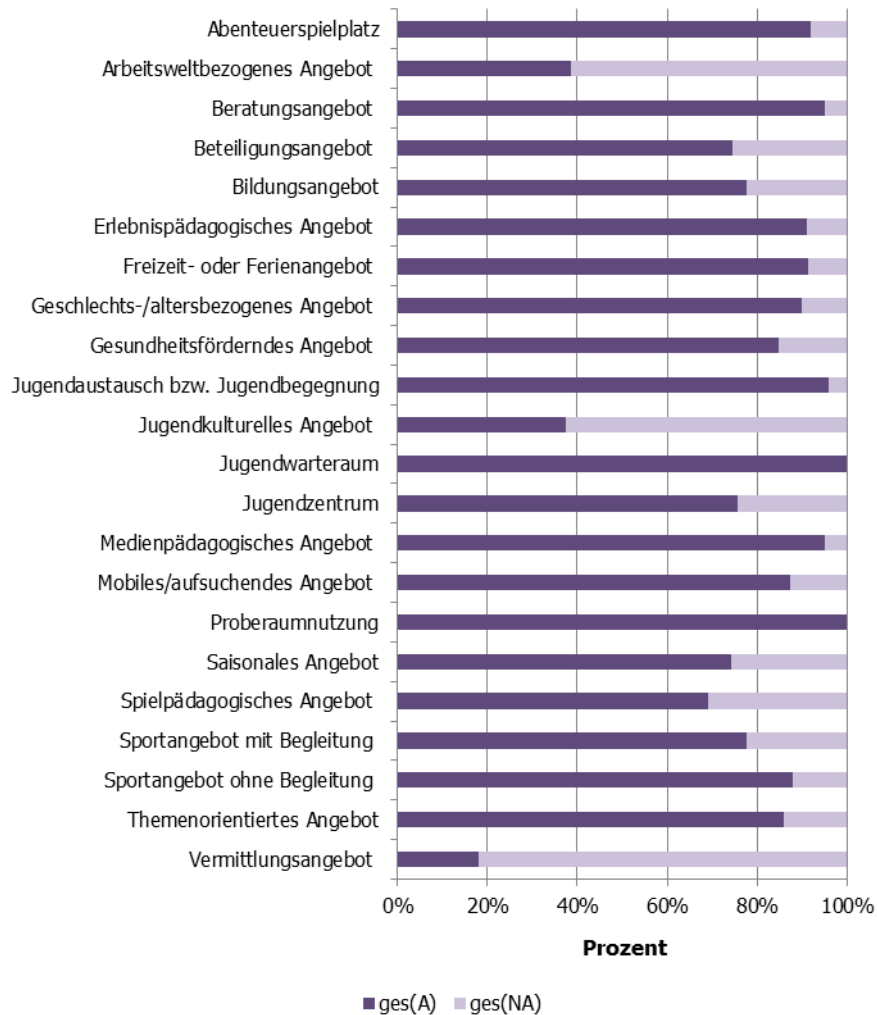
Abbildung 70: Personen aktiv und nicht aktiv nach Geschlecht



Bei den Burschen betrug das Verhältnis von aktiv beteiligten zu nicht aktiv beteiligten Personen 70 Prozent zu 30 Prozent, bei den Mädchen 63 Prozent zu 37 Prozent, d.h. der Anteil an aktiv Beteiligten an allen Burschen war höher als der Anteil der aktiv Beteiligten an allen Mädchen.

Bei 19 von 22 Angebotsformen war der Anteil der aktiv beteiligten Jugendlichen höher als der Anteil der nicht aktiv beteiligten, bei arbeitsweltbezogenen Angeboten, jugendkulturellen Angebote und Vermittlungsangeboten war dies umgekehrt.

Abbildung 71: Personen nach Angebotsform und Aktivität



Für 20 von 22 Angebotsformen wurden sowohl aktive als auch nicht aktive Personen registriert, bei Proberaumnutzung und Jugendwarteraum wurden nur aktive Personen registriert.

2.3 Aktive Personen

Betrachtet man nur die als aktiv beteiligt registrierten Personen nach Geschlecht und Angebotsform, so zeigt sich folgendes Bild:

Abbildung 72: Personen aktiv nach Geschlecht und Angebotsform in Prozent

Angebotsform	m (%)	w (%)
Abenteuerspielplatz	50,6	49,4
Arbeitsweltbezogenes Angebot	53,4	46,6
Beratungsangebot	53,1	46,9
Beteiligungsangebot	56,3	43,7
Bildungsangebot	34,7	65,3
Erlebnispädagogisches Angebot	62,2	37,8
Freizeit- oder Ferienangebot	62,0	38,0
Geschlechts-/altersbezogenes Angebot	29,4	70,6
Gesundheitsförderndes Angebot	62,7	37,3
Jugendaustausch bzw. Jugendbegegnung	62,3	37,7
Jugendkulturelles Angebot	61,4	38,6
Jugendwarteraum	60,0	40,0
Jugendzentrum	68,7	31,3
Medienpädagogisches Angebot	45,6	54,4
Mobiles/aufsuchendes Angebot	68,1	31,9
Proberaumnutzung	75,6	24,4
Saisonales Angebot	67,9	32,1
Spieldpädagogisches Angebot	81,9	18,1
Sportangebot mit Begleitung	83,2	16,8
Sportangebot ohne Begleitung	76,1	23,9
Themenorientiertes Angebot	52,1	47,9
Vermittlungsangebot	47,0	53,0
Gesamt	61,7	38,3

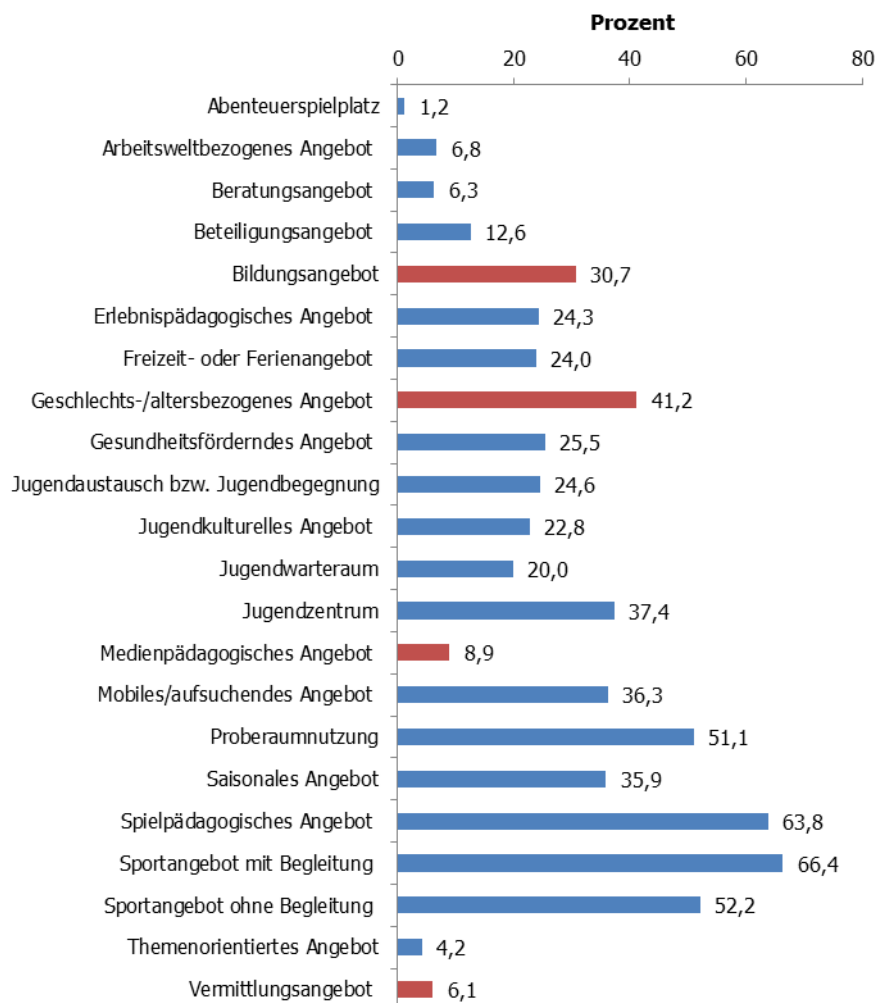
Insgesamt waren die als aktiv registrierten Personen zu 61,7 Prozent männlich und zu 38,3 Prozent weiblich, das entspricht in etwa der Gesamtverteilung der Geschlechter bei zeitlich befristeten Angeboten.

Bei 18 von 22 Angeboten war der Anteil der aktiven Burschen höher als der Anteil der aktiven Mädchen, bei vier Angeboten war dies umgekehrt. Bei sieben Angeboten lag der Burschenanteil und bei einem Angebot der Mädchenanteil bei mehr als 2/3, bei einem Angebot waren die Anteile annähernd ausgeglichen (+/- 1%).

Der höchste Burschenanteil lag mit 83,2 Prozent bei Sportangeboten mit Begleitung, der höchste Mädchenanteil mit 70,6 Prozent bei geschlechts-/altersbezogenen Angeboten.

Betrachtet man die Differenz zwischen den Anteilen der aktiven männlichen und weiblichen Jugendlichen nach Angebotsform, so ergibt sich folgendes Bild:

Abbildung 73: Anteile an aktiven Personen nach Angebotsform und Geschlecht: Differenz



Die größte Differenz zwischen dem Anteil an aktiven männlichen und dem Anteil an aktiven weiblichen Jugendlichen gab es mit 66,4 Prozent bei Sportangeboten mit Begleitung (zugunsten der Burschen), die kleinste bei der Angebotsform Abenteuerspielplatz: hier lagen die Burschen um 1,2 Prozent vor den Mädchen. Die größte Differenz zugunsten der Mädchen zeigt sich bei geschlechts- bzw. altersbezogenen Angeboten (41,2%).

C ZUSAMMENFASSUNG

1 Mitarbeiter*innen

Anzahl und Förderbarkeit

Im Jahr 2012 waren in der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark insgesamt 167 Personen hauptamtlich beschäftigt, davon erfüllten 114 die Förderungskriterien der A6 Bildung und Gesellschaft - FA Gesellschaft und Diversität - Referat Jugend.

Alter und Geschlecht

Von den 163 in der vorliegenden Analyse berücksichtigten Personen waren 93 weiblich und 70 männlich, bei beiden Geschlechtern war die größte Gruppe die der 25- bis 30-Jährigen, das Durchschnittsalter betrug bei den Frauen 29,9 und bei den Männern 32,1 Jahre.

Anstellungsausmaß und Fluktuation

Das durchschnittliche Anstellungsausmaß der über 41-Jährigen Männer und Frauen lag bei ca. 80 Prozent, das der unter 25-Jährigen bei unter 50 Prozent einer Vollanstellung. Betrachtet man die durchschnittliche jährliche Anstellungsdauer als Indikator für die Personalfuktuation, so war diese bei den Frauen insgesamt höher als bei den Männern, am höchsten bei den Frauen unter 25 Jahren.

Qualifikation und Entlohnung

Der Anteil an weiblichen Mitarbeiter*innen mit einschlägiger postsekundärer bzw. tertiärer Ausbildung lag deutlich über dem der Männer, ebenso lag der Anteil der Frauen, die in den höchsten Gehaltsstufen eingestuft waren über dem ihrer männlichen Kollegen.

2 Dauerhafte Angebote

2.1 Dauerhafte Angebote gesamt

Bei der Erfassung von Angeboten im Arbeitsfeld der Offenen Jugendarbeit wird unterschieden zwischen Angeboten, die über einen längeren Zeitraum regelmäßig zur Verfügung gestellt werden („dauerhafte Angebote“) und solchen Angeboten, die punktuell bzw. jeweils für einen begrenzten Zeitraum organisiert werden („zeitlich befristete Angebote“). Ein klassisches dauerhaftes Angebot ist etwa ein Jugendzentrum mit regelmäßigen Öffnungszeiten, aber auch regelmäßige Beratungsstunden o.ä.

Dauerhafte Angebote gesamt nach Geschlecht

Von insgesamt 18.576 im Berichtszeitraum mit dauerhaften Angeboten erreichten Personen waren 11.426 (62%) männlich und 7.141 (38%) weiblich, von den 204.976 im Berichtszeitraum bei dauerhaften Angeboten registrierten Kontakten waren 141.506 (69%) männlich und 63.470 (31%) weiblich. Es nutzten also mehr Burschen als Mädchen die dauerhaften Angebote und sie nutzten diese auch deutlich öfter als Mädchen.

Die durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person betrug bei den Burschen 12,4 und bei den Mädchen 8,9, insgesamt lag dieser Wert bei 11 Kontakten pro Person.

Dauerhafte Angebote gesamt nach Altersgruppen

Mit 7.002 Personen entstammten die meisten mit dauerhaften Angeboten erreichten Jugendlichen der Altersgruppe der 12- bis 15- Jährigen (37,7%), gefolgt von der Gruppe der 16- bis 20- Jährigen mit 5.296 Personen (28,6%). Auch bei den registrierten Kontakten lag die Altersgruppe der 12- bis 15- jährigen Jugendlichen mit 89.863 Kontakten vor der Gruppe der 16- bis 20- Jährigen mit 71.254 Kontakten.

Die durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person lag bei der Altersgruppe 16 bis 20 Jahre am höchsten und bei der Altersgruppe 21+ am niedrigsten.

Nimmt man die durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person als Maß für die Intensität der Nutzung einer bestimmten Angebotsform, so heißt das, dass die Altersgruppe der 16- bis 20- Jährigen (als zahlenmäßig zweitstärkste Altersgruppe) die dauerhaften Angebote der Offenen Jugendarbeit im Durchschnitt am intensivsten genutzt hat, gefolgt von den 12- bis 15- Jährigen.

Dauerhafte Angebote gesamt nach Geschlecht und Altersgruppen

Bei den erreichten Personen überstieg in allen Altersgruppen der Anteil an männlichen Jugendlichen den der weiblichen, am deutlichsten war diese Differenz in der Altersgruppe der 16- bis 20- Jährigen mit 30,8 Prozent, am geringsten bei den unter 12- Jährigen und den 12- bis 16- Jährigen mit jeweils 17,4 Prozent zugunsten der männlichen Jugendlichen.

Bei den registrierten Kontakten zeigte sich dieser Unterschied noch deutlicher, wobei auch hier mit 50 Prozent die größte Differenz in der Altersgruppe der 16- bis 20- Jährigen zu beobachten war. Am geringsten war diese Differenz hier bei den unter 12- Jährigen mit 20 Prozent.

In allen Altersgruppen lag der durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person bei den Burschen höher als bei den Mädchen, am größten war die Differenz mit 15,4 zu 9,7 in der Altersgruppe der 16- bis 20- Jährigen. Damit war in der Altersgruppe der intensivsten Nutzer*innen die Differenz zwischen den Geschlechtern am größten.

2.2 Dauerhafte Angebote nach Angebotsform

Dauerhafte Angebote nach Angebotsform gesamt

Mit 13.098 Personen wurden unter allen dauerhaften Angebotsformen mit Abstand die meisten Personen mit der Angebotsform Jugendzentrum erreicht, gefolgt von jugendkulturellen Angeboten. Am wenigsten Jugendliche wurden mit 27 Personen mit arbeitsweltbezogene Angeboten erreicht. Auch bei der Anzahl der registrierten Kontakte rangierte die Angebotsform Jugendzentrum unter allen dauerhaften Angeboten an erster Stelle (161.446 Kontakte), gefolgt von jugendkulturellen Angeboten. Am wenigsten Kontakte wurden für mobile/aufsuchende Angebote (353 Kontakte) sowie für Beteiligungsangebote (355 Kontakte) registriert.

Die höchste durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person zeigte sich bei arbeitsweltbezogenen Angeboten mit 109,7, gefolgt von Sportangeboten mit Begleitung (27,5) und Proberaumnutzung (25,4). Die geringste durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person zeigte sich bei mobilen/aufsuchenden Angeboten mit 1,9.

Dauerhafte Angebote nach Angebotsform und Geschlecht

Bei den meisten Angebotsformen überwog der männliche Anteil an allen mit der jeweiligen Angebotsform erreichten Personen gegenüber dem weiblichen, am deutlichsten bei Sportangeboten mit und ohne Begleitung (93,4% bzw. 96,6%): Mit diesen Angebotsformen wurden praktisch ausschließlich männliche Jugendliche erreicht. Der weibliche Anteil an allen erreichten Personen überwog am deutlichsten bei der Angebotsform Jugendwarteraum (63,9%), gefolgt von themenorientierten Angeboten (62,3%). Insgesamt wurden mit fünf Angebotsformen mehr Mädchen als Burschen erreicht.

Die höchste durchschnittliche Anzahl der Kontakte pro Person zeigte sich bei beiden Geschlechtern bei arbeitsweltbezogenen Angeboten, bei Burschen mit durchschnittlich 112,2 Kontakten pro Person noch etwas höher als bei Mädchen mit 104,7. Die niedrigsten Werte zeigten sich bei Burschen wie bei Mädchen bei mobilen/aufsuchenden Angeboten mit durchschnittlich 2,2 bzw. 1,7 Kontakten pro Person.

Nimmt man die durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person als Maß für die Intensität der Nutzung einer bestimmten Angebotsform, so heißt das, dass 2/3 aller Angebotsformen von Burschen im Durchschnitt intensiver genutzt wurden als von Mädchen, während dieses Verhältnis bei einem Drittel aller Angebotsformen umgekehrt war.

Dauerhafte Angebote nach Angebotsform und Altersgruppe

Der größte Anteil an Jugendlichen innerhalb der Altersgruppe der unter 12- Jährigen wurde mit 81,3% mit der Angebotsform Abenteuerspielplatz, der größte Anteil an Jugendlichen über 21 Jahren mit jugendkulturellen Angeboten erreicht (69,4%). Den größten Anteil an Personen zwischen 12 und 15 Jahren verzeichneten Beteiligungsangebote (77,1%), bei der Altersgruppe der 16- bis 20- Jährigen waren dies mobile/aufsuchende Angebote mit 61,3%. Dieselbe Reihenfolge zeigte sich auch bei den registrierten Kontakten.

Weiters zeigt sich, dass einzelne Altersgruppen mit bestimmten Angebotsformen gar nicht erreicht werden konnten: So wurden etwa mit Beteiligungsangeboten die Altersgruppen der unter 12- und über 21- Jährigen gar nicht erreicht.

Die höchste durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person wurde für arbeitsweltbezogene Angebote in der Altersgruppe der 12- bis 15- Jährigen registriert (137,9 Kontakte pro Person), gefolgt von der Altersgruppe der 16- bis 20- Jährigen mit durchschnittlich 116,4 Kontakten pro Person bei derselben Angebotsform.

Dauerhafte Angebote nach Angebotsform, Geschlecht und Altersgruppe

Mit der Angebotsform Jugendzentrum wurden in allen Altersgruppen beiderlei Geschlechts die meisten Personen erreicht (13.098 von 18.567) und die meisten Kontakte registriert (161.446 von 204.976). Damit war die Anzahl der mit dieser Angebotsform erreichten Personen in allen Altersgruppen höher als die Gesamtanzahl aller in der jeweiligen Altersgruppe mit den übrigen Angebotsformen zusammen erreichten Personen. Bei den Kontakten war dies mit Ausnahme der Mädchen unter 12 Jahren ebenfalls der Fall - für diese Gruppe wurden in Jugendzentren weniger Kontakte registriert als in allen anderen Angebotsformen zusammen.

Details: Personen nach Altersgruppen

In der Altersgruppe <12 Jahre wurden (bei geringen Fallzahlen) je zwei Angebotsformen nur von Burschen (Sportangebote mit und ohne Begleitung) bzw. nur von Mädchen genutzt (spielpädagogisches und jugendkulturelles Angebot), mit fünf Angebotsformen wurden gar keine Jugendlichen aus dieser Altersgruppe erreicht. Mit 912 männlichen und 547 weiblichen Jugendlichen lag bei dieser Altersgruppe die Angebotsform Jugendzentrum vor der Angebotsform Abenteuerspielplatz an erster Stelle. Von den insgesamt 13 Angebotsformen, mit denen diese Altersgruppe erreicht wurde, wurden acht nur bzw. überwiegend von Mädchen und fünf nur bzw. überwiegend von Burschen genutzt.

In der Altersgruppe der 12- bis 15- Jährigen dominierte mit 3.456 männlichen und 2.251 weiblichen Jugendlichen ebenfalls die Angebotsform Jugendzentrum, am wenigsten Jugendliche wurden in dieser Altersgruppe mit arbeitsweltbezogenen Angeboten erreicht (fünf männlich, drei weiblich). Mit 12 der 18 Angebotsformen wurden mehr Burschen als Mädchen erreicht, bei fünf Angebotsformen war das Verhältnis umgekehrt, einmal war es ausgeglichen (Beratungsangebote: jeweils 102 Personen).

Auch in dieser Altersgruppe dominierte die Angebotsform Jugendzentrum - hier wurden mehr als doppelt so viele Burschen (2.673) wie Mädchen erreicht (1.279), gefolgt von jugendkulturellen Angeboten. Am wenigsten Jugendliche wurden mit gesundheitsfördernden, themenorientierten und arbeitsweltbezogenen Angeboten erreicht, mit 14 von 18 Angebotsformen wurden mehr Burschen als Mädchen erreicht.

Zwar wurden auch in dieser Altersgruppe die meisten Jugendlichen mit der Angebotsform Jugendzentrum erreicht, doch lagen hier die Werte nur mehr vergleichsweise knapp vor denen jugendkultureller Angebote (1.980 zu 1.883 Personen). Mit fünf Angebotsformen wurden keine Jugendlichen aus dieser Altersgruppe erreicht, mit den übrigen 13 wurden durchwegs mehr männliche als weibliche Jugendliche erreicht.

Kontakte pro Person

In der Altersgruppe der unter 12- Jährigen lag die höchste durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person mit 37 bei Sportangeboten mit Begleitung (rein männlich), gefolgt von 18,8 bei Sportangeboten ohne Begleitung (rein männlich) und Jugendwarteraum (m: 15,1; w: 16,3). Bei acht Angebotsformen lag die durchschnittliche Anzahl von Kontakten bei den Burschen höher als bei den Mädchen, bei fünf Angebotsformen war dieses Verhältnis umgekehrt.

In der Altersgruppe der 12- bis 15- Jährigen lag die höchste durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person bei arbeitsweltbezogenen Angeboten (m: 148,8; w: 119,7), gefolgt von der Angebotsform Proberaumnutzung (m: 33,6; w: 36,5) und Sportangeboten mit Begleitung (m: 41,3; w: 15,0). Bei elf Angebotsformen lag die durchschnittliche Anzahl von Kontakten bei den Burschen höher als bei den Mädchen, bei sieben Angebotsformen war dieses Verhältnis umgekehrt.

In der Altersgruppe der 16- bis 20- Jährigen lag die höchste durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person bei arbeitsweltbezogenen Angeboten (m: 110,1; w: 133,0), gefolgt von den Angebotsformen Abenteuerspielplatz (m: 53,3; w: 17,7) und Jugendwarteraum (m: 32,2; w: 20,0). Bei elf Angebotsformen lag die durchschnittliche Anzahl von Kontakten bei den Burschen höher als bei den Mädchen, bei sechs Angebotsformen war dieses Verhältnis umgekehrt, bei einem Angebot ausgeglichen (jugendkulturelles Angebot: je 4,1).

In der Altersgruppe 21+ Jahre lag die höchste durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person bei der Angebotsform Proberaumnutzung (m: 28,6; w: 17,7), gefolgt von geschlechts-/altersspezifischen (m: 14,5; w: 11,4) und arbeitsweltbezogenen Angeboten (m: 21,0; w: 1,0). In dieser Altersgruppe lag bei allen Angebotsformen die durchschnittliche Anzahl von Kontakten bei den Burschen höher als bei den Mädchen.

Angebotsform Jugendzentrum: Details

Mit 13.089 Personen wurden 70,5 Prozent aller erreichten Personen mit der Angebotsform Jugendzentrum erreicht, mit 161.446 Kontakten entfielen 78,8 Prozent aller registrierten Kontakte auf diese Angebotsform.

72,9 Prozent aller erreichten männlichen und 66,8 Prozent aller erreichten weiblichen Personen wurden mit der Angebotsform Jugendzentrum erreicht, 81,8 Prozent aller registrierten männlichen Kontakte und 72,0 Prozent aller registrierten weiblichen Kontakte entfielen auf diese Angebotsform.

Von allen Personen, die mit der Angebotsform Jugendzentrum erreicht wurden, waren 63,3 Prozent männlich und 36,4 Prozent weiblich (alle Angebote gesamt: 61,5 männlich, 31,5 weiblich), bei den registrierten Kontakten lag dieses Verhältnis bei 71,7 männlichen zu 28,3 weiblichen Kontakten (gesamt: 69,0 männlich, 31,0 weiblich), d.h. die Angebotsform Jugendzentrum ist noch etwas deutlicher männlich dominiert als alle Angebote zusammen.

Sowohl bei den Personen als auch bei den Kontakten war die Altersgruppe der 12- bis 15- Jährigen in der Angebotsform Jugendzentrum am stärksten vertreten, gefolgt von der Altersgruppe der 16- bis 20- Jährigen.

Der Anteil der männlichen Jugendlichen lag in allen Altersgruppen bei mehr als 60 Prozent, am höchsten war er bei der Altersgruppe der 16- bis 20- Jährigen mit 67,6 Prozent. Am niedrigsten bei den 12- bis 15- Jährigen mit 60,6 Prozent, d.h. in dieser insgesamt am stärksten vertretenen Altersgruppe war der Mädchenanteil mit 39,4 Prozent in Relation zum Burschenanteil am höchsten.

Der Anteil der männlichen Kontakte lag in allen Altersgruppen bei mehr als 2/3, am höchsten war er bei der Altersgruppe der 16- bis 20- Jährigen mit 76,8 Prozent, am niedrigsten bei den 12- bis 15- Jährigen mit 67,4 Prozent, d.h. in dieser am stärksten vertretenen Altersgruppe war auch der Anteil weiblicher Kontakte mit 32,6 Prozent in Relation zum Anteil männlicher Kontakte am höchsten.

Die höchste durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person zeigte sich bei beiden Geschlechtern in der Altersgruppe zwischen 16 und 20 Jahren, und zwar mit 17,5 bei den Burschen und mit 11,0 bei den Mädchen. Der niedrigste Wert lag hier - ebenfalls bei beiden Geschlechtern - bei den über 21- Jährigen, nämlich mit 8,2 bei den Burschen und mit 5,0 bei den Mädchen.

2.2 Dauerhafte Angebote nach Staatsbürger*innenschaft

Steiermark

Der Anteil der Jugendlichen mit nicht-österreichischer Staatsbürger*innenschaft lag sowohl steiermarkweit mit +11,9% als auch in Graz mit +12,9% deutlich über ihrem jeweiligen Bevölkerungsanteil.

Der Befund, dass mehr Burschen als Mädchen die Angebote der Offenen Jugendarbeit nutzen, trifft für Jugendliche mit nicht-österreichischer Staatsbürger*innenschaft noch deutlicher zu als für Jugendliche mit österreichischer Staatsbürger*innenschaft.

Graz

Von allen Jugendlichen, die mit Angeboten der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark erreicht wurden, wurden 43,1 Prozent in Graz erreicht.

Die größte Gruppe der in Graz erreichten Personen bildeten männliche Jugendliche mit österreichischer, gefolgt von weiblichen Jugendlichen mit österreichischer und männlichen Jugendlichen mit nicht-österreichischer Staatsbürger*innenschaft; die kleinste Gruppe bildeten weibliche Jugendliche mit nicht-österreichischer Staatsbürger*innenschaft.

Bei den erreichten Jugendlichen mit nicht-österreichischer Staatsbürger*innenschaft lag der Burschenanteil um 6,5 Prozent über dem Burschenanteil bei Jugendlichen mit österreichischer Staatsbürger*innenschaft.

Bei einer Angebotsform wurden ausschließlich, bei weiteren vier überwiegend Jugendliche mit österreichischer Staatsbürger*innenschaft erreicht, bei vier Angebotsformen überwiegend Jugendliche mit nicht-österreichischer Staatsbürger*innenschaft.

Bei sieben von neun Angebotsformen wurden mehr Burschen als Mädchen mit nicht-österreichischer Staatsbürger*innenschaft erreicht, bei österreichischen Staatsbürger*innen war das Verhältnis 5 zu 4.

3 Zeitlich befristete Angebote

Als zeitlich befristet werden in der Datenbank Angebote erfasst, die ihrem Charakter nach nicht auf Dauer ausgerichtet sind, etwa Projekte, Ausflüge oder andere punktuelle Aktivitäten. Dokumentiert wird dabei neben der Angebotskategorie (z.B. Freizeit- oder Ferienangebot) eine kurze Angebotsbeschreibung sowie die Angebotsdauer (Datum von bis), die Anzahl von Angebotsstunden und die Anzahl der teilnehmenden Personen nach Geschlecht und danach, ob sie aktiv oder nicht aktiv an dem jeweiligen Angebot beteiligt waren. Aktiv beteiligt wären z.B. an einer Konzertveranstaltung die Musiker*innen, nicht aktiv die Zuseher*innen. Bei größeren Veranstaltungen wie z.B. Konzerten wird insbesondere die Anzahl der nicht aktiv Beteiligten bisweilen nur geschätzt.

In der Datenbank wird aus pragmatischen Gründen nicht erfasst, wie viele Personen im Laufe eines Jahres an einem oder an mehreren Standorten mehrere zeitlich befristete Angebote bzw. zusätzlich auch dauerhafte Angebote in Anspruch genommen haben. Aufgrund dieser Form der Datenerfassung kann die Gesamtanzahl der mit zeitlich befristeten Angeboten erreichten Jugendlichen nicht einfach mit jener der dauerhaften Angebote addiert werden, sehr wohl vergleichbar sind diese Ergebnisse hinsichtlich ihrer Aussagekraft jedoch mit jener der Kategorie „Kontakte“ bei dauerhaften Angeboten.

2.1 Personen nach Geschlecht und Angebotsform

Von den 46.270 bei 1.628 zeitlich befristeten Angeboten dokumentierten Jugendlichen waren 59 Prozent männlich und 41 Prozent weiblich, damit entsprach die Geschlechterverteilung in etwa bei Personen bei dauerhaften Angeboten.

Bei 17 von 22 Angeboten war der Anteil an Burschen höher als der Anteil der Mädchen, bei fünf Angeboten lag der Mädchenanteil höher. Bei fünf Angeboten lag der Burschenanteil und bei einem Angebot der Mädchenanteil bei mehr als 2/3, bei drei Angeboten waren die Anteile annähernd ausgeglichen (+/- 1%).

Der höchste Burschenanteil lag mit 80,2 Prozent bei spielpädagogischen Angeboten, der höchste Mädchenanteil lag mit 68,2 Prozent bei geschlechts-/altersbezogenen Angeboten. Die größte Differenz zwischen den Anteilen an männlichen und weiblichen Jugendlichen gab es mit 60,4 Prozent bei spielpädagogischen Angeboten (zugunsten der Burschen), die kleinste bei Vermittlungsangeboten: hier lag der Mädchenanteil um 1,1 Prozent über dem der Burschen. Die größte Differenz zugunsten der Mädchen zeigte sich bei geschlechts- bzw. altersbezogenen Angeboten mit 36,5%.

2.2 Personen nach Aktivität

Von den insgesamt 46.270 bei zeitlich befristeten Angeboten dokumentierten Nutzer*innen waren 2/3 (30.950 Personen) aktiv und 1/3 (15.320 Personen) nicht aktiv an den jeweiligen Angeboten beteiligt. Bei den Burschen betrug das Verhältnis von aktiv beteiligten zu nicht aktiv beteiligten Personen 70% zu 30%, bei den Mädchen 63% zu 37%, d.h. der Anteil der aktiv Beteiligten an allen Burschen war höher als der Anteil der aktiv Beteiligten an allen Mädchen.

Bei 19 von 22 Angebotsformen war der Anteil der aktiv beteiligten Jugendlichen höher als der Anteil der nicht aktiv beteiligten, bei arbeitsweltbezogenen Angeboten, jugendkulturellen Angeboten und Vermittlungsangeboten war dies umgekehrt.

Für 20 von 22 Angebotsformen wurden sowohl aktive als auch nicht aktive Personen registriert, bei Proberaumnutzung und Jugendwarteraum wurden nur aktive Personen registriert.

2.3 Aktive Personen

Betrachtet man nur die als aktiv beteiligt registrierten Personen nach Geschlecht und Angebotsform, so zeigt sich folgendes Bild:

Insgesamt waren die als aktiv registrierten Personen zu 61,7 Prozent männlich und zu 38,3 Prozent weiblich, das entspricht in etwa der Gesamtverteilung der Geschlechter bei zeitlich befristeten Angeboten.

Bei 18 von 22 Angeboten war der Anteil der aktiven Burschen höher als der Anteil der aktiven Mädchen, bei vier Angeboten war dies umgekehrt. Bei sieben Angeboten lag der Burschenanteil und bei einem Angebot der Mädchenanteil bei mehr als 2/3, bei einem Angebot waren die Anteile annähernd ausgeglichen (+/- 1%).

Der höchste Burschenanteil lag mit 83,2 Prozent bei Sportangeboten mit Begleitung, der höchste Mädchenanteil mit 70,6 Prozent bei geschlechts-/altersbezogenen Angeboten.

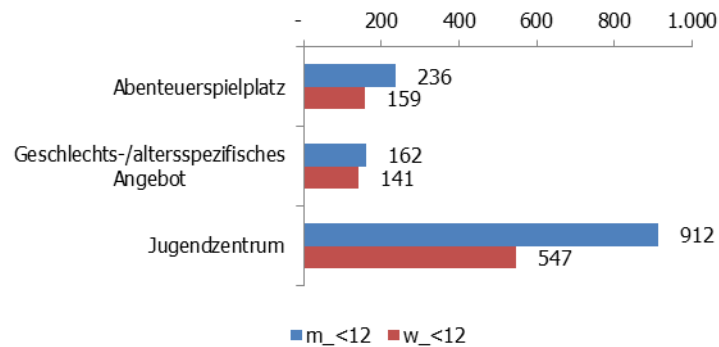
Die größte Differenz zwischen dem Anteil an aktiven männlichen und dem Anteil an aktiven weiblichen Jugendlichen gab es mit 66,4 Prozent bei Sportangeboten mit Begleitung (zugunsten der Burschen), die kleinste bei der Angebotsform Abenteuerspielplatz: hier lagen die Burschen um 1,2 Prozent vor den Mädchen. Die größte Differenz zugunsten der Mädchen zeigt sich bei geschlechts- bzw. altersbezogenen Angeboten (41,2%).

4 Wichtigste Angebote pro Altersgruppe im Überblick

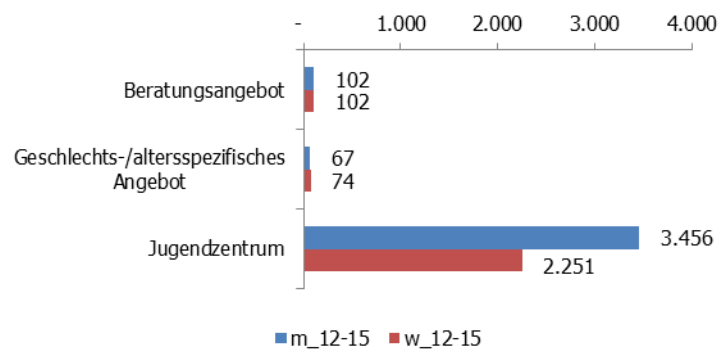
4.1 Dauerhafte Angebote

Personen

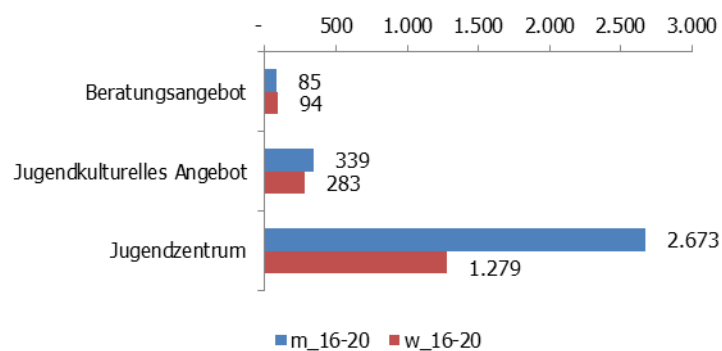
<12 Jahre



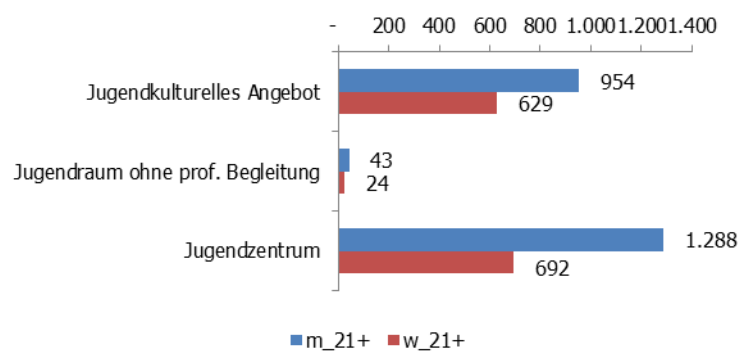
12 - 15 Jahre



16 - 20 Jahre

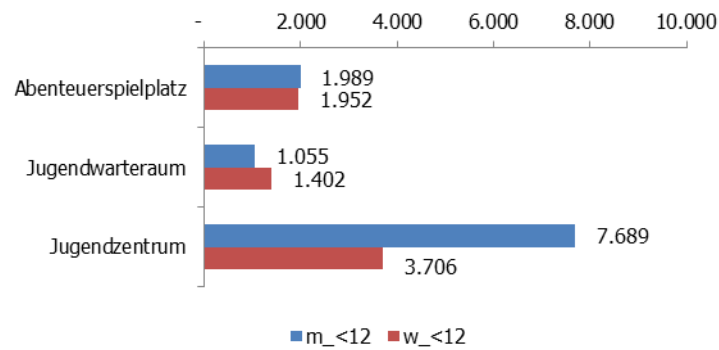


über 21 Jahre

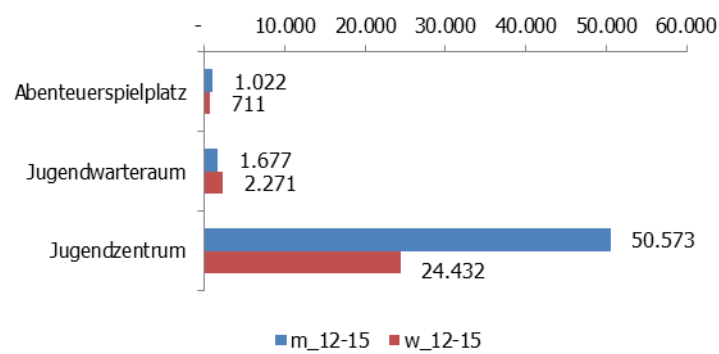


Kontakte

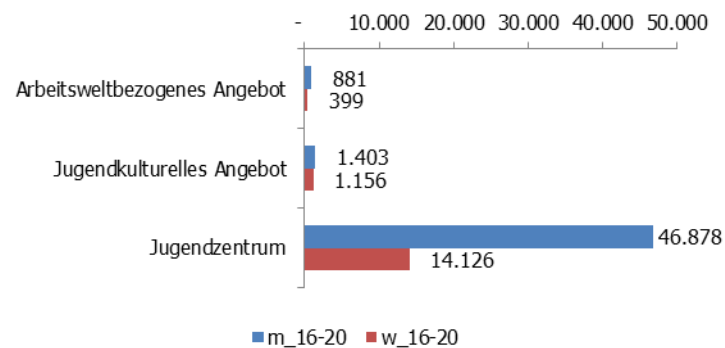
<12 Jahre



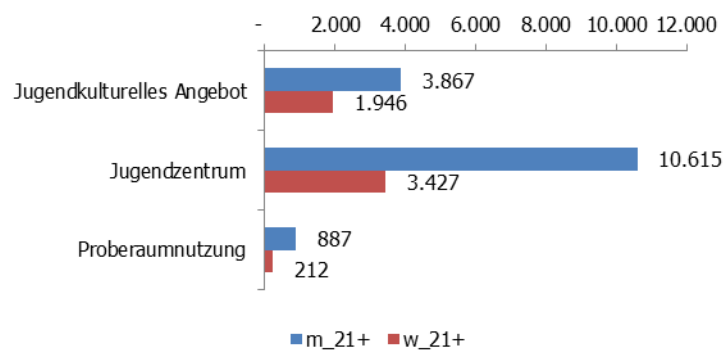
12 - 15 Jahre



16 - 20 Jahre

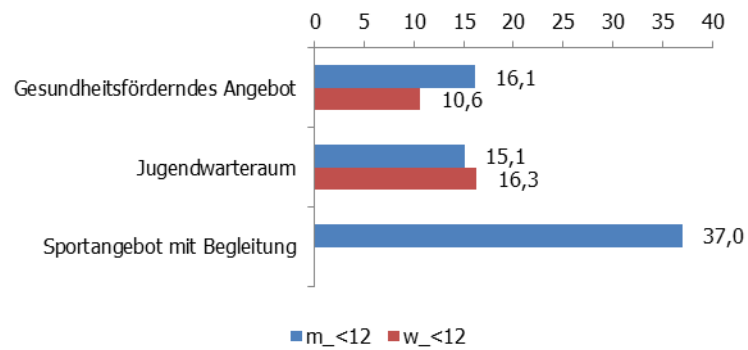


über 21 Jahre

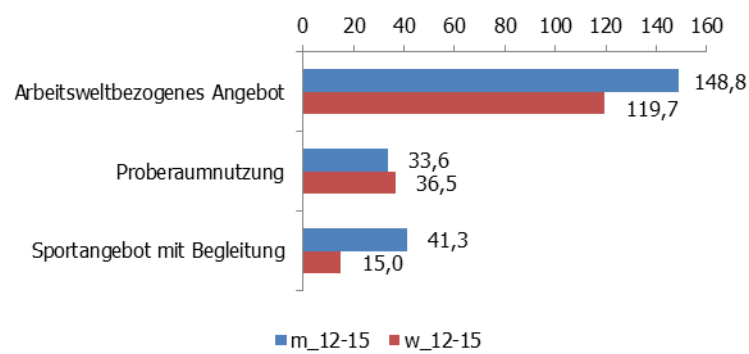


Kontakte pro Person

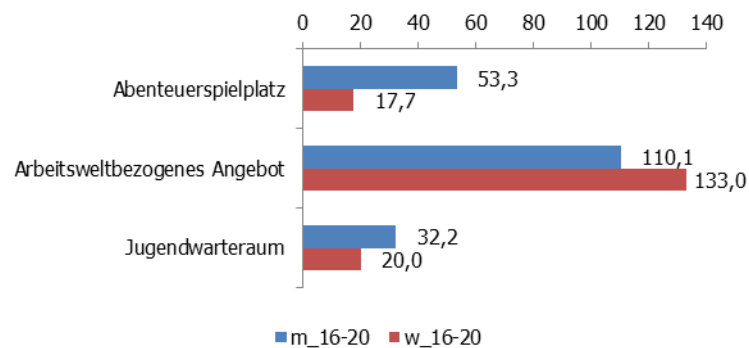
<12 Jahre



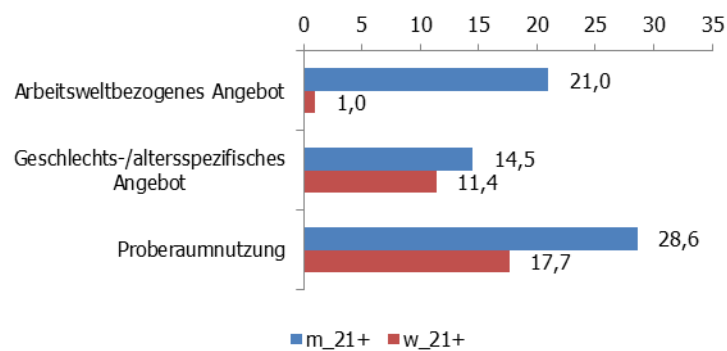
12 - 15 Jahre



16 - 20 Jahre

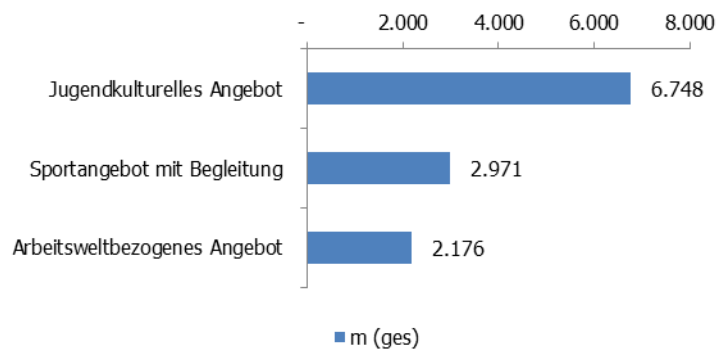


über 21 Jahre

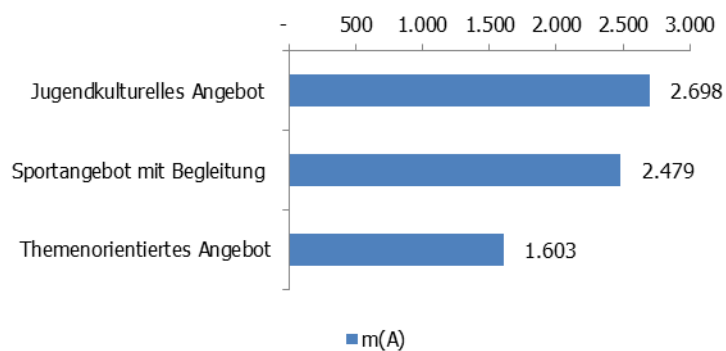


4.2 Zeitlich befristete Angebote

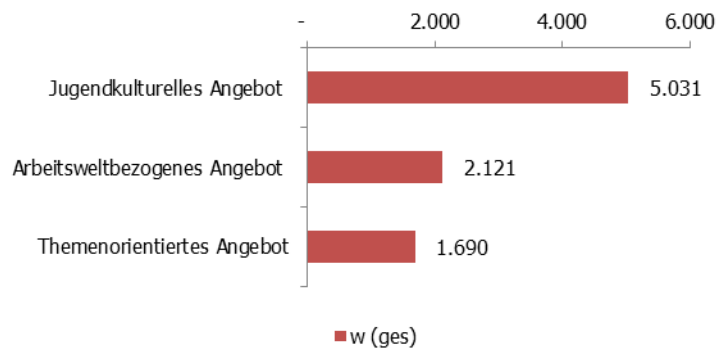
männliche Personen gesamt



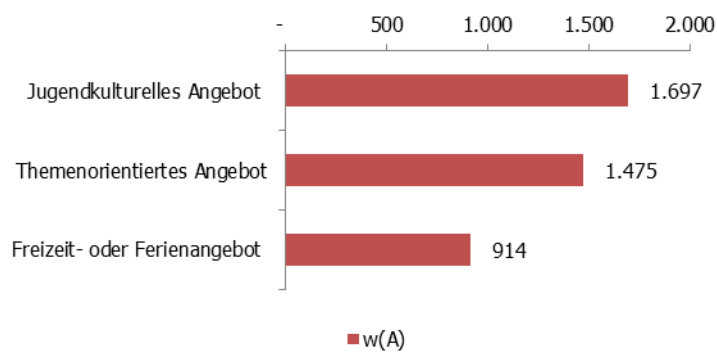
männliche Personen aktiv beteiligt



weibliche Personen gesamt



weibliche Personen aktiv beteiligt



Schlussbemerkung

Die größte Gruppe von Jugendlichen, die im Berichtszeitraum mit dauerhaften Angeboten der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark erreicht wurde, bildeten männliche Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren, und zwar sowohl hinsichtlich der erreichten Personen als auch nach registrierten Kontakten.

Nimmt man die durchschnittliche Anzahl von Kontakten pro Person als Indikator für die Nutzungsintensität, so zeigt sich, dass die Jugendlichen zwischen 16 und 20 Jahren die Angebote der Offenen Jugendarbeit am intensivsten genutzt haben, und zwar Burschen deutlich intensiver als Mädchen.

Auch mit zeitlich befristeten Angeboten wurden überwiegend Burschen erreicht, bei 17 von 22 dokumentierten Angebotsformen überwog der Anteil der Burschen den der Mädchen (zum Teil um das Mehrfache).

Das heißt insgesamt, in der Offenen Jugendarbeit sind Mädchen in allen Altersgruppen deutlich unterrepräsentiert. Wenn man nun den weiblichen Jugendlichen in der Steiermark nicht grundsätzlich ein geringeres Interesse an Angeboten der Offenen Jugendarbeit unterstellt als den männlichen, so liegt die Vermutung nahe, dass die Angebote nicht durchwegs *„so gestaltet (sind), dass sie grundsätzlich für alle Menschen, die einen konkreten Bedarf oder konkretes Interesse daran haben, zugänglich und nutzbar sind“*⁵. Vielmehr spricht einiges dafür, dass (neben der regional sehr unterschiedlichen Verfügbarkeit der Angebote) strukturelle Hürden für dieses Ungleichgewicht in der Nutzung verantwortlich zu machen sein dürften, wie z.B. Erreichbarkeit, Ausstattung, Programm, mangelndes Bewusstsein der BetreiberInnen etc.

Aus Sicht des Steirischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit erscheint es daher als lohnende Aufgabe, diesem Umstand vermehrt Aufmerksamkeit zu widmen und zu ergründen, welche Bedingungen dazu beitragen könnten, dass eine grundsätzliche Zugänglichkeit von Angeboten und Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark hergestellt werden kann. Ein Ansatzpunkt wäre hier etwa, die Praxis jener Angebote und Einrichtungen zu untersuchen, die bereits jetzt ein ausgeglicheneres NutzerInnenprofil aufweisen und zu ergründen, welche Faktoren zu dieser offensichtlich größeren Durchlässigkeit beitragen könnten.

Es wird daher angeregt, gemeinsam mit den Trägerorganisationen der Offenen Jugendarbeit sowie der Fachabteilung Gesellschaft und Diversität daran zu arbeiten, das Thema Zielgruppenbewusstsein noch stärker im Arbeitsfeld zu verankern, d.h. alle Akteur*innen zu einem noch bewussteren Umgang mit der Frage anzuregen, welche Jugendlichen mit welchen Angeboten warum erreicht werden sollen. Erst wenn diese Fragen hinreichend geklärt sind, können Angebote tatsächlich adäquat geplant und umgesetzt werden auch erst dann ist auch eine Überprüfung der diesbezüglichen Zielerreichung möglich und sinnvoll.

⁵ Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark. Graz. 2011. S. 13.